MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 62. Sonntag den 14. März 1847.

Inland.

Σ **Berlin**, 11. März. Wie wir in unserer letzten Besprechung der russisch-polnischen Zollfrage erwähnten, ist in der Conferenz mehrseitig daran gezweifelt worden, daß die gemeldeten Bestrebungen der Kaufmannschaft irgend ein günstiges Resultat — gegenüber der russischen Regierung erzielen könnten. Es ist vielleicht auch wirklich wenig Hoffnung vorhanden, die Entschließungen des kaiserlichen Gouvernements für unser Interesse zu stimmen, oder einen Einfluß auszuüben, wenn nicht zufällige Kabinetsverhältnisse in dieser Frage unseren Handel begünstigen. Viel wird auch darauf ankommen, ob unser Grenznachbar noch so fest wie sonst an dem System der Schutzzölle hält, da er in dessen Consequenzen bis jetzt seinen Vortheil nicht gefunden hat. Die russische Fabrikation, nach innen und außen geschützt, so thätig und regsam sie sich auch darstellt, hat in den meisten Artikeln, deren Einfuhr dem Auslande entweder ganz verboten, oder unmöglich gemacht ist, bis jetzt verhältnißmäßig sehr wenig erzielt. Der Kaufmann in Petersburg verkauft ordinaire baumwollene Stoffe, nachdem er die großen regulairen und irregulairen Spesen des Transports zum Einkaufspreise geschlagen, noch immer billiger als die, welche die inländische Fabrikation herstellt. Das Schmuggelgeschäft befindet sich in höchster Blüthe, während die russischen Fabriken trotz aller Tüchtigkeit nicht im Stande sind, den großen Consum sich zuzuwenden. Dies sind Thatsachen, welche eine aufmerksame und intelligente Regierung nicht übersehen kann. Sollen wir mit einseitigen Anträgen hervortreten, oder gar mit Repressalien drohen? Es wäre das eben so ungeschickt, als erfolglos. Allein wenn die Constellationen des politischen Himmels nur einigermaßen uns zugewendet sind, so findet die mächtige Hand, welche die Bewegungen des preußischen Handels leitet, vielleicht am ganz entgegengesetzten Pole den Anknüpfungspunkt zur vorliegenden Frage. In diesem Falle kann die Kaufmannschaft nicht dringend genug wünschen, durch Vermittelung des königl. Handelsamts das Interesse des Hrn. Ministers gewonnen und die Herren der Diplomatie von der Wichtigkeit des Handels, als Staatselement überzeugt zu sehen. Mit diesen Andeutungen, die auf unser erstes Schreiben zurückweisen, wollen wir die Akten über den Gegenstand unsererseits schließen. Möchte dieser recht bald auf dem geeigneten Gebiet zur richtigen Geltung gelangen.

✕ **Berlin**, 11. März. Die gestern abgehaltene außerordentliche Generalversammlung der Anhaltschen Eisenbahngesellschaft trug ganz den belebten Charakter, welchen wir vorher prophezeiten. Besonders zeigte sich dies bei dem Punkte der Statutenrevision, den man für die innere Entwickelung des Eisenbahnwesens allerdings von Belang nennen kann, da sich hierbei theils das Streben einer festeren Abgrenzung der Befugnisse zwischen Direktion und Verwaltungsrath, theils die Forderung ausgedehnterer Machtvollkommenheit von Seiten der Actionäre bemerklich machte. Wir versuchen es daher, in Folgendem ein kleines Bild der Versammlung zu entwerfen. Es waren etwa 300 Personen anwesend, welche vermittelst ihrer Actien 1300 Stimmen repräsentirten. Die Debatte erstreckte sich auf drei Gegenstände, welche eine Zeit von 6 Stunden erforderte; erst um 10 Uhr konnte die Sitzung geschlossen werden. Der erste Punkt betraf einen schon in der früheren Versammlung gefaßten Beschluß, der aber diesmal wiederholt werden mußte, weil es das erstemal an der genügenden Anzahl von Personen und der durch sie vertretenen Actien gefehlt hatte. Dieser Beschluß betraf die Umwandlung von 2500 Interimsbogen der Risaer Bahn (Zweigbahn der Anhaltschen Bahn), gegen baare Zuzahlung von 55 pC., in Actien Litr. A. der Anhaltschen Bahn, um dadurch dieselben an der Dividende der letzteren partipiziren zu lassen. Man hatte dies für billig gehalten, weil die Actionäre der Risaer Bahn durch die Verzögerung der Bauausführung bis jetzt um alle Dividende gekommen waren, während ihr eingezahltes Geld gegen nur 4 p.C. zum Nutzen der Anhaltschen Bahn verwandt war. Es erhob sich zwar, wie früher, auch diesmal ein Einspruch gegen diese Operation, weil einige Actionäre der Anhaltschen Bahn sich dadurch in ihrer Dividende verkürzt glaubten und deshalb keine Neigung verspürten, mit den Risaer Interimsbogen zu theilen. Indeß siegte die Billigkeit und bei der Abstimmung waren nur 79 Stimmen gegen die Maßregel. Demnächst handelte es sich um die Bauausführung der Bahn von Risa nach Jüterbogk selbst. Diese Angelegenheit war ebenfalls schon in der früheren Generalversammlung zur Sprache gekommen, damals aber bis jetzt verschoben. Wir haben bereits im letzten Schreiben bemerkt, daß die Meinung inzwischen wirklich eine günstigere geworden war. Diese Stimmung wurde noch durch einige Anschreiben auswärtiger Actionäre vermehrt, welche mit Nachdruck auf schleunigen Angriff des Baues drangen. Insbesondere zeigte der Graf Hauenthal auf Dölkau bei Merseburg an, daß bereits eine andere Gesellschaft gebildet sei, welche über Lübben und Lübbenau direkt nach Dresden bauen wolle. Wenn also nun die Gesellschaft abermals eine Vertagung vornehmen sollte, so würde die Regierung ihr wahrscheinlich zur definitiven Erklärung eine Präklusivfrist vorschreiben und nach Ablauf derselben der neuen Gesellschaft eine Concession ertheilen. Dies griff durch und so wurde denn einstimmig die sofortige Ausführung des Baues beschlossen, wobei man sich jedoch der troströichen Zusicherung erfreute, daß vor Ablauf dieses Jahres keine neue Einzahlung erfordert werden würde. Hiernächst kam es nun zur Satutenberathung. Die vorige Generalversammlung hatte eine Kommission niedergesetzt, welche den Entwurf eines „Nachtrages" ausgearbeitet und den Actionären zur Begutachtung vorgelegt hatte. Hierüber kam es nun zur Debatte. Als Einleitung entspann sich eine hitzige Debatte über die Frage, ob die Kommission durch die vorgelegte Arbeit ihrem Mandat nachgekommen sei? Die vorige Generalversammlung scheine nicht sowohl einen neuen „Nachtrag" zum Statut, welches dann bereits fünf habe, als vielmehr eine völlige Umarbeitung des Statuts beabsichtigt zu haben. Das Protokoll der vorigen Versammlung unterstützte diese Meinung, indem es deutlich eine Kommission „zur Revision und Bearbeitung des Statuts" verordnete. Trotz der vielfachen, weiter für diese Ansicht vorgebrachten Gründe, siegte aber doch die entgegengesetzte Ansicht, daß die Kommission durch ihre Arbeit den Auftrag der Versammlung erfüllt habe, und damit war das Uebergewicht einer Partei entschieden, die also in ihrem Interesse zu geriren für gut fand. Das war die Partei des Verwaltungsraths, welcher, wie wir schon früher bemerkten, mit der Direktion in Opposition steht und welcher allerdings durch einen solchen Nachtrag mehr Recht für sich zu erwerben hoffen durfte, als wenn es auf gänzliche Umarbeitung der Statuten ankam. Der Nachtrag enthielt 12 Artikel, deren wichtigere Bestimmungen und darüber geführte Debatten wir nachstehend mittheilen. Bei Artikel 2 werde versucht, mehrere Amendements zu Gunsten der Actionäre anzubringen: a) zur Einräumung der Mitbenutzung der eigenen Eisenbahn, so wie zur eigenen Uebernahme des Transports auf fremden Bahnen sollte die Genehmigung der Generalversammlung erforderlich sein; b) die Generalversammlung sollte bei der Rechnungslegung eine gewisse kontrolirende Wirksamkeit üben und c) die Direktionsmitglieder wählen. Alle diese Amendements fielen durch und verblieben daher jene Befugnisse ausschließlich dem Verwaltungsrath. Im Artikel 3 wurde verordnet und angenommen: daß nur auf den Beschluß des gesammten Verwaltungsrathes, nicht mehr des Vorsitzenden allein außerordentliche General-Versammlungen zu konvoziren sind; ferner — und das ist ein wichtiges Recht der Aktionäre! — daß auch die Aktionäre eine sofortige außerordentliche General-Versammlung verlangen können, sobald sie eine Million Thaler in Aktien bei der Direktion deponiren. Im Art. 4 erregte das Amendement, es möchten auch auswärtige Aktionäre im Verwaltungsrath aufgenommen werden können, eine hitzige Debatte; endlich wurde das Amendement mit 610 gegen 595, also mit 15 Stimmen, verworfen. Uebrigens besteht der Verwaltungsrath künftig aus 13 ordentlichen Mitgliedern — früher 6 ordentliche Mitglieder und 6 Stellvertreter — und die Stellvertreter fallen ganz weg. Im Art. 8 werden die Direktions-Mitglieder von 5 auf 8 erhöht, deren Amtsdauer jedoch auf 3 Jahre — früher 5 Jahre — beschränkt ist. Ein angenommenes Amendement veränderte dies dahin, daß drei Mitglieder auf längere Zeit gewählt werden können, wenn zwei Drittheile des Verwaltungsrathes es für nützlich erachten. Ein anderes Amendement bestimmt, daß jedes Direktionsmitglied suspendirt werden kann, wenn zehn der Stimmen des Verwaltungsraths es verlangen, in welchem Fall die weitere Entscheidung einem Schiedsgericht zusteht. Art. 10 bildete endlich den letzten Streitapfel. Hiernach sollen sämmtliche Beamte der Gesellschaft, die über 300 Thaler Diensteinkommen beziehen, von der Direktion und dem Verwaltungsrathe gemeinschaftlich, dagegen Beamte unter 300 Thaler von der Direktion allein ernannt werden — früher war die Ernennung überall gemeinschaftlich. Diese Neuerung wurde angenommen; dagegen forderte ein Amendement mit guten Gründen, daß der Direktion die Entlassung unter allen Umständen allein zustehe, weil ihr die ganze Verantwortlichkeit des Dienstes obliege. Dies Amendement wurde nach hartnäckiger Debatte mit 700 gegen 200 Stimmen verworfen. Eben so ein anderes Amendement, daß der Syndikus von Direktion und Verwaltungsrath gemeinschaftlich zu ernennen sei; denn dessen Ernennung trotzdem, daß er über 300 Thaler bezieht, solle der Verwaltungsrath nach dem Art. 10 doch wieder allein haben. Gerade hier aber konnte die Direktion um so mehr eine Stimme verlangen, als sie ja vornehmlich mit dem Syndikus zu thun hat. Dennoch wurde auch dies Amendement mit 660 gegen 146 Stimmen verworfen! — Das Endresultat der ganzen Debatte ist also gewesen: ein Bischen Recht für die Aktionäre, ein Bischen Recht für die Direktion, viel Recht für den Verwaltungsrath und dem gegenüber große Beschränkung für die Direktion. Alles dies aber, weil einige Geldmächte es also für ersprießlich erkannten. Das verdirbt Einem denn doch etwas den Geschmack an republikanischen Formen!

Königsberg, 9. März. Die Angelegenheit der hiesigen französisch-reformirten Kirche naht sich ihrer endlichen Entscheidung, indem die Antwort Sr. Majestät des Königs erfolgt ist, nach welcher nur diejenigen als Glieder der reformirten Kirche anerkannt werden, welche mit dem bestehenden Bekenntnisse jener Kirche einverstanden sind, und wahrscheinlich wird das offene Sendschreiben des Predigers Henry, welches, mit gründlicher Sachkenntniß in einem versöhnenden, lautern Sinn gefaßt, die Lage der Angelegenheit klar darthut, die Mehrheit der Mitglieder zu einem friedlichen Einverständniß führen. Die projektirte Antwort des Predigers D.troit möchte von mehreren Geistlichen eine starke Widerlegung finden. (Spener. Z.)

Deutschland.

Detmold, 9. März. Die Trennung des Staatshaushalts und der Domänen hat noch nicht bewirkt werden können und zwar wegen der Bedingungen, welche die Regierung daran knüpfte. Uebrigens hofft man, daß die Sache mit der Zeit und in dem gegenseitigen Entgegenkommen ihre Erledigung finden werde, welches sich bereits in dem ersten Artikel unserer Verfassung ausspricht. In diesem heißt es nämlich: Wir

wollen nur die Hauptzüge der landständischen Verhältnisse bezeichnen und überlassen gern der Zukunft und dem segensreichen Einverständniß der künftigen Regenten und Stände die weitere Entwickelung.

(Spener. Z.)

Oesterreich.

♉ **Wien,** 11. März. Der k. k. Hofrath v. Scharff, Direktor des Staatsschuldentilgungsfonds, hat von Sr. Majestät dem Kaiser das Ritterkreuz des Leopoldordens erhalten und ist diese Auszeichnung als ein Vorspiel der Pensionirung dieses Staatsmannes zu betrachten, dessen Alterschwäche der steigenden Wichtigkeit des Staatstilgungsfonds kaum mehr genügen kann, da durch die Anordnung des Hofkammer-Präsidenten, daß Industrie-Papiere auf Rechnung des genannten Fonds zur Hebung des Aktienkurses angekauft werden, die Geschäftsthätigkeit daselbst außerordentlich zugenommen hat. — Ihre k. Hoheit die Großfürstin Helene wird nicht nach Italien reisen, sondern den Semmer im Badeort Gleichenberg in Steiermark zubringen, dessen Heilquellen jährlich an Ruf gewinnen und bald einen europäischen Namen besitzen werden. Schon ist der Hofmarschall Baron Rosen in Begleitung des Badearztes Dr. Pragil dahin abgereist, um die Einrichtung der Villa zu leiten, die der Gouverneur Graf Wickenburg Ihrer k. Hoheit eingeräumt hat. — Die jüngst eingetretenen Veränderungen in den obersten Hofchargen am Münchener Hofe, sollen dem bekannten Journalisten Saphir bestimmte Hoffnungen zu einer Anstellung am dortigen Hoftheater eröffnet haben, weshalb derselbe in diesen Tagen eiligst nach der Hauptstadt Baierns abreiste. Uebrigens führt Hr. Saphir noch immer den Titel eines k. Intendanturrathes und seine Anstellung wäre demnach nur eine Wiedereinsetzung. — Vor einigen Tagen starb hier, 62 Jahr alt, der k. k. Hofrath Ritter von Raimann, erster Leibarzt Sr. Majestät des Kaisers, nachdem derselbe seit einem Jahre wegen Geisteszerrüttung einen unbestimmten Urlaub erhalten hatte. Als seinen Nachfolger nennt man Dr. Günther. — Eine Gesangszelebrität von europäischem Ruf ist gestern mit Tod abgegangen, Marianne Sessi, als 76jährige Matrone.

* **Wien,** 11. März. Unsere Staatsverwaltung des Innern, Hr. Kübek an der Spitze, hat die Freiheit des Getreidehandels, mit Ausnahme in der Lombardei, in Folge der blutigen Ereignisse am Como-See, nicht einen Augenblick beschränkt, noch weniger aber der Ausfuhr des Getreides ins Ausland, trotz dem daß sich hier die öffentliche Meinung seltsam dagegen erhob, Schranken gesetzt. Es scheint, daß der Bedarf mehr als hinlänglich gedeckt ist. In Oesterreich, Böhmen, Mähren, Schlesien und dem südlichen Ungarn zeigt sich überall Theuerung, allein noch keine eigentliche Noth. Was wäre die Folge eines allgemeinen Ausfuhrverbotes gewesen? Wahrscheinlich die jetzigen Preise bei aufgehäuftem Vorrath, während es sich jetzt zeigt, daß die Bauern in diesen Provinzen durch die Ausfuhr ihre Kapitalien vermehrt haben. Millionen sind hier eingewandert, und der Vorrath ist noch lange nicht erschöpft. Indessen läßt sich nicht läugnen, daß die Noth der Arbeiter und bedrängten Klassen in den Vorstädten eine seit Jahren nicht erlebte ist, obgleich die Unterstützungsbeiträge gegen andere große Städte hier viel bedeutender sind. Die Gemeindevorsteher, Armenväter, Bezirks-Direktionen, der Magistrat u. s. w. sind unerläßlich bemüht, die täglich zu diesem Behuf einfließenden Sammlungen, die mildthätigen Gaben des kaiserl. Hauses und der Adel- und Geld-Aristokratie zu vertheilen. Am wohlthätigsten haben sich in dieser Krisis die Kleinkinder-Bewahranstalten, welche die Kaiserin Mutter begründet, bewiesen. Sie waren den ganzen Winter mit Kindern überfüllt und die Eltern dadurch in die Lage versetzt, auf alle erdenklichen Weisen sich Nahrung zu suchen. Mit mütterlicher Liebe hat diese hohe Frau diese Anstalten persönlich überwacht. Unter den Wohlthätern steht wieder Baron Salomon v. Rothschild oben an. Er, der seine Protektion für die Armen auf alle Provinzen der Monarchie ausdehnt, er, der unermüdet ist, obwohl der mährische Adel vor einigen Jahren bei einer von ihm angetragenen Dotation von 40000 Fl. C. M. zur Errichtung eines polytechnischen Instituts zauderte, dieses Geschenk zum Besten des Bürgerstandes anzunehmen, fährt fort nach allen Seiten Hülfe zu spenden.

Großbritannien.

London, 5. März. Die gestern im Unterhause auf Veranlassung des Hume'schen Antrages von Lord John Russell gehaltene Rede (bereits auszugsweise in der vorgestrigen Bresl. Ztg. mitgetheilt) wird als Vervollständigung oder Verstärkung des Palmerstonschen Protestes gegen die Einverleibung Krakaus angesehen werden können und es dürfte daher eine möglichst wörtliche Mittheilung derselben, soweit sie sich speciell auf diesen Gegenstand bezieht, nicht ohne Interesse sein. „Ich werde," so begann der Premierminister, „dem Hause kurz die Ansicht darlegen, welche ich in Betreff des auf die Tafeln des Hauses gelegten Antrages hege. Was das Argument anbelangt, daß die drei Mächte durch den Wiener Vertrag nicht autorisirt seien, für sich allein darüber einen Beschluß zu fassen, ob der Freistaat Krakau erhalten werden, oder erlöschen solle, so kann ich nicht umhin, meinem ehrenwerthen Freunde, von dem der Antrag ausgeht, beizustimmen. Ich denke, es geht klar hervor aus den Worten des Wiener Vertrages und aus der hervortretenden Bedeutung, welche allen auf Polen bezüglichen Bestimmungen, sowohl in den dem Traktate vorhergehenden Conferenzen als in dem Traktate selbst, beigemessen worden ist, daß jene Artikel nicht einen unwesentlichen Theil des Vertrages ausmachten, sondern zu den Haupt-Stipulationen gehörten, über welche sich die großen europäischen Mächte am Schlusse eines blutigen und vernichtenden Krieges vereinbarten. Auch kann ich nicht der Meinung sein, daß während das Arrangement, welches das Herzogthum Warschau der Herrschaft des Kaisers von Rußland unterordnete, der Gegenstand vieler Discussionen und eines langen Notenwechsels gewesen ist, nicht nur zwischen den Gesandten selbst, sondern auch einer speziellen Korrespondenz zwischen dem britischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten und dem Kaiser von Rußland selbst, ich kann nicht der Meinung sein, sage ich, daß während dieses Arrangement einen der Hauptbestandtheile des Vertrages ausmachte und nur einen kleinen Theil, ein Partikelchen, wie die alliirten Mächte sich ausdrückten, frei und unabhängig ließ, die Stipulation über dieses Partikelchen als ein unwesentlicher und unbedeutender Theil des Traktates anzusehen sei. Es sollte sich nicht verkennen lassen, dünkt mich, daß, wie klein auch das Gebiet, wie gering auch die Bevölkerung des Freistaates, doch der unter den drei Mächten abgeschlossene Traktat, in welchem man übereinkam, daß der Staat Krakau frei und unabhängig sein solle, die Bedeutung gehabt hat, es solle wenigstens einem Theile von Polen eine abgesonderte, nationale Existenz verbleiben, und wenn man dem Kaiser von Rußland auch viel zu überlassen, ihm viel nachzugeben geneigt sei, so solle doch des Prinzipes wegen ein Theil der polnischen Nation eine unabhängige und gesonderte Existenz haben. (Beifall.) Aus diesem Grunde also bin ich der Meinung, daß, da die Existenz Krakaus, als eines unabhängigen Staates, einmal durch den General-Vertrag gesichert war, alle Beschwerden, welche die drei Mächte darüber zu erheben gehabt haben mögen, daß Krakau der Heerd der Ruhestörung sei, daß revolutionäre Umtriebe dort ihren Mittelpunkt finden, daß sich aus diesem kleine Intriguen gegen drei Mächte erheben und daß es unmöglich sei, die drei Mächte vor diesen Umtrieben zu schützen, solche Beschwerden, wenn wohlbegründet, den Repräsentanten von England und Frankreich hätten vorgelegt und die Repräsentanten von England und Frankreich zu einem Congresse oder einer congreßartigen Versammlung eingeladen werden müssen, wo man ihre Zustimmung dazu hätte verlangen müssen, einem Zustande der Dinge ein Ende zu machen, den die drei Mächte für unerträglich erklärten und dessen Fortdauer sie mit ihrer eignen Sicherheit für unvereinbar hielten. So viel, denke ich, geht klar aus den Protokollen des Wiener Vertrages hervor, so wie aus einer unter den, dem Hause vorgelegten Dokumenten befindlichen Note des preußischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, in welcher derselbe buchstäblich erklärt, daß wenn die Anordnungen des Wiener Vertrages geändert oder ganz beseitigt werden sollen, eine vorgängige Vereinbarung mit England und Frankreich absolut nothwendig sei. Demnächst bin ich der Meinung, daß die Gründe, welche non den drei Mächten und insbesondere Namens des österreichischen Hofes von dem Fürsten Metternich aufgestellt worden, ungenügend sind, einen Vertragsbruch zu rechtfertigen. Ich kann mir nicht denken, daß man nicht Vorsichtsmaßregeln hätte treffen können, die, wenn sie auch die freie Bewegung des freien und unabhängigen Staats Krakau begrenzt und beschränkt hätten, doch eine Gewähr dafür dargeboten haben würden, daß sein Name und seine Unabhängigkeit aufrecht erhalten bliebe, während zugleich jede Gefahr von Seiten der Flüchtlinge, jede Besorgniß, daß Krakau zu einem Sammelplatze für fremde Verschwörer werde, beseitiget und verhindert worden werde. Es scheint mir etwas ganz Außerordentliches, daß dieser kleine Staat, dieses bloße Atom, umringt von Rußland, Oesterreich und Preußen — diesen drei großen und mächtigen Monarchien, mit ihren ungeheuren Militairkräften, mit ihren unbegrenzten Hülfsquellen, alle nach Krakau führenden Straßen beherrschend, mit der Macht versehen, jeden Augenblick Truppen in Krakau einrücken zu lassen, und selbst im Besitz gewisser Rechte, welche ihnen der Wiener Traktat in Betreff Krakau's verleihet —, es scheint mir sonderbar, daß sie so gänzlich aller Macht beraubt gewesen sein sollten, Krakau zu verhindern, daß es ihrer Macht und Herrschaft gefährlich werde. (Beifall.) Ich kann mir nicht denken, daß diese drei Mächte mit Aufrichtigkeit, Ernst und Eifer die Macht, die sie besaßen, zur Anwendung gebracht haben, um zu verhindern, daß Krakau der Sitz von Ruhestörungen werde, und ich kann nicht anders glauben, als daß in der letzten Zeit dieser Transaktion, als die Regierung in Krakau aufgelöst, als die Desorganisation eingetreten war, dies ein nicht unwillkommener Umstand gewesen ist, daß es diesen drei Mächten nicht ganz unangenehm gewesen ist, sagen zu können: „Alle Mittel der Regierung sind dahin, Krakau ist ein Schauplatz der Anarchie und Unordnung, und es bleibt kein anderes Hülfsmittel, als die gänzliche Zerstörung seiner Unabhängigkeit." (Hört! hört!) Ich bin daher der Meinung, sowohl in Betracht des Wiener Traktates und der Wichtigkeit der auf Krakau bezüglichen Stipulation, als auch in Betracht der Gründe, welche für seine Zerstörung angegeben werden, daß wenn die Frage in einem Kongresse oder auch in einer Konferenz der fünf Mächte verhandelt worden wäre, sich, so weit wir jetzt davon unterrichtet sind, kein hinreichender Beweis dafür ergeben hat, daß die drei Mächte den Repräsentanten Englands und Frankreichs genügende Ursachen für das von ihnen eingeschlagene Verfahren würden haben darlegen können. (Beifall.) Eben so wenig bin ich durch die von dem österreichischen Minister angeführten Beispiele von den verschiedenen Stipulationen des Wiener Vertrages überzeugt worden, welche unter gegenseitiger Zustimmung der betreffenden Theile verändert worden sind — wie z. B. die Abänderungen in Betreff des Herzogthums Coburg und anderer Staaten, welche nur den Zweck hatten, Jedem ein billiges Aequivalent zu geben und einen für Alle passenden Gebiets-Austausch herbeizuführen. Dieses sind offenbar Abänderungen des Wiener Vertrages, welche sich ohne Berufung an alle Unterzeichner des Vertrages bewerkstelligen lassen, und welche meiner Ansicht nach keinen Vergleich aushalten mit den prinzipiellen Stipulationen, bei denen alle Mächte Europa's betheiligt sind. — Der Premierminister wies hierauf des Weiteren nach, daß erstens eine Erklärung des Hauses wegen der Krakauer Sache ein Eingriff in die Prärogative der Kroue sein und zweitens die Verweigerung der Zinszahlung an Rußland auf einem durch nichts gerechtfertigten Vorwande beruhen würde. Dann schloß er mit folgenden Worten: „Ich fordere Sie auf, nicht vor das Haus der Geminen zn treten mit einer leeren Resolution, der Sie die That folgen zu lassen nicht gesonnen sind; ich fordere Sie auf, diese Frage nicht zu einer bloßen Geldsache zu erniedrigen, sich nicht zu fragen, wie viel die russisch-holländischen Fonds werth sein mögen, oder wie groß die Schuldlast, die Sie von sich abschütteln könnten, — sondern sich das zu bewahren, was ich für eine Sache von unschätzbarem Werthe halte, Ihre moralische Kraft, und wie das Haus bisher durch seine stillschweigende Zustimmung gethan hat, den von meinem edlen Freunde, dem Staatssekretair für die auswärtigen Angelegenheiten, überreichten Protest in seiner vollen Kraft bestehen zu lassen, als eine Erklärung von unserer Seite, daß wir die Verträge unverletzt zu erhalten gesonnen sind, eine Erklärung, welche, darauf können Sie sich verlassen, ihre Wirkung auf künftige Transaktionen nicht verfehlen wird. Was aber auch in Zukunft geschehen möge, lassen Sie uns die Fähigkeit bewahren, sagen zu können: Wir haben in diesen Dingen keinen Nutzen für England gesucht; wir haben kein Interesse in Betracht gezogen, sei es groß oder klein; wir haben nur die gewichtigen Interessen Europa's beachtet, wir haben uns bemüht, einem Vierteljahrhundert des Blutvergießens durch einen festen Vertrag ein Ende zu machen und diesen Vertrag in voller Kraft und Stärke zu erhalten. Wir haben der Welt diese Erklärung gegeben, und wir sind fest überzeugt, daß das allgemeine Urtheil, welches diese Transaktionen später treffen dürfte, in Zukunft alle Mächte, welche sie auch sein mögen, die darauf ausgehen, Traktate zu verletzeu, veranlassen wird, in Erwägung zu ziehen, daß sie von Seiten Euglands uneigennützigen Vorstellungen und Protesten zu begegnen haben werden, während Englands Verfahren nicht mit Handlungen eigener Schuld befleckt vor aller Welt dastehen wird."

Frankreich.

* **Paris,** 7. März. Gestern Morgen glaubte ganz Paris der Frühling sei angebrochen und mußte es wohl glauben, denn das Wetter war lieblich und warm und ein schöner Schwan schwebte am Pont-Neuf darnieder und raderte durch die Gewässer. Eine Menge Schiffer- und Fischerkähne war augenblicklich in Bewegung, um den willkommenen Frühlingsboten einzufangen, da erhob er sich wieder und flog verscheucht von dannen. Man sagt, man habe den Vogel später in der Schwimm-Schule, am Port de la Concorde, wieder eingefangen und er sei von der Menagerie des Pflanzengartens, dem er entflohen, reklamirt worden. Gewiß aber ist es, daß mit ihm der Frühling wieder hinweggeflogen ist, denn es ist heute wieder schneidend kalt wie mitten im Januar. Das ist ein böser Nachtrag dieses leidigen Winters mit seinem Hunger und seiner Noth, die kein Ende nehmen will. Ueberall noch dieselben Zustände. Je mehr Getreide herbeigeschafft wird, je theurer wird es und je mehr Theuerungs-Unruhen unterdrückt werden je mehr tauchen auf. Zwar ist der Zustand im Allgemeinen nicht beunruhigend, der Herr Finanzminister hat es ja gestern selbst von der Höhe der Tribüne in der Deputirtenkammer laut verkündigt, wir brauchen als Staat in der Gesammtmasse kein Geld, wir brauchen uns nichts zu borgen, höchstens daß wir statt des baaren Geldes 65 Mill. Tresorscheine ausgeben, trotz dessen aber giebt es sehr viele einzelne Leute, welche kein Geld haben, leider mehr als sonst, und dieser Blick ins Einzelne ist denn doch wenn auch nicht beunruhigend, doch sehr unerfreulich. Bis jetzt haben nur die armen Hungerleider um Brot

geschrieen, nur arme Bauern und Tagelöhner die Getreidesäcke geplündert, lange genug ehe sich die Bosheit hineingemischt hat, endlich scheint aber auch dies der Fall zu werden, wenigstens enthält heute der Droit eine Mittheilung, die einige Besorgniß rege macht. Der Droit und die Gaz. des Tribunaux sind zwar zwei Blätter, die gern melodramatische Spukgeschichten erzählen und sich nicht eben sehr darum härmen, wenn ihnen dieselben, nachdem sie ihren Effekt, das Publikum zu erschrecken, erreicht haben, widerlegt werden, immerhin aber ist diese Mittheilung interessant genug, um auch weiter mitgetheilt zu werden. Das Blatt erzählt: „Vor etwa 14 Tagen fand man in der Vorstadt St. Antoine und auf den Boulevards, kleine Papierrollen von der Dicke einer 2 Frankendüte, auf welchen in ungeschulter grober Druckschrift die Worte standen: „Wir brennen, bis sich bei der Vertheilung des Landes und der Ernten kein Widerstand mehr findet.“ Hier und da fand man auch eine Art Petarden in der Gestalt von Cichorienpacketen. (Vergl. die gestr. Bresl. Ztg.) Sie waren in Zettel von ähnlichem Wortlaut wie obenerwähnt eingewickelt. Brandbriefe, die sich an den Aufruhr wendeten und verlangten, daß jeder bei der Theilung 12,500 Geviertmeter Boden erhalten müsse. Die Worte waren nicht korrekt, fehlerhaft, der Abzug offenbar ohne Druckpresse mit der Bürste gemacht. Ihre Uebertreibungen, die zum Theil ganz toll waren, ließen auf einen Wahnsinnigen schließen. Indeß die Sache ist nicht dabei geblieben. In den letzten Tagen ist noch etwas hinzugekommen, was ernsteres Bedenken erregt. Man hat in mehreren Gegenden der Stadt durch die Kellerfenster förmliche Höllenmaschinen in die Souterrains geworfen und zwar von einer Einrichtung, daß dadurch großes Unheil geschehen kann. Ein Hausbesitzer hat uns ein Exemplar von diesen höllischen Werkzeugen mitgetheilt und es scheint uns dasselbe eine besondere Beschreibung zu verdienen. Es besteht aus einem rundgeschnittenen Papier wie ein Rad. Vier chemische Zünder bilden ein Kreuz und sind mittelst Wachs an dem Papier befestigt. Die Enden sind gegen einander gebogen, so daß eines das andere anzünden muß. Eine Lunte von Feuerschwamm ist dazu angebracht, ihm das Feuer mitzutheilen. Das Ganze ist endlich in der Mitte durchbohrt und mit einem eisernen Stift versehen, der es verhindert, platt auf die Erde zu stellen, wodurch die Zünder auslöschen könnten. Diese Anschläge, welche das Werk einiger Elenden sind, die Unruhen und Anarchie erregen wollen, sind zwar nicht von der Art, daß sie die Gemüther beunruhigen könnten, indeß ist es doch gut, wachsam gegen sie zu sein und die Polizei hat auch bereits in dieser Beziehung eine thätige Aufsicht entwickelt, welche ihr bald die Strafbaren in die Hände führen wird.“ Diese Mittheilung des „Droit“ ist übrigens die einzige über diesen Gegenstand, kein Blatt sonst weiß etwas davon und es ist sehr leicht möglich, daß Alles eine Mystifikation ist oder irgend ein Kinderspiel eines verunglückten Feuerwerkskörpers, dessen sich Knaben entledigt haben, der Sache zum Grunde liegt. Die übrigen Tagesneuigkeiten sind von geringem Interesse. — Mit Schrecken hat uns auch hier der Theaterbrand in Karlsruhe erfüllt. — Viel Auffsehrn erregen die Ereignisse in München. Man wird übrigens aus den Verhältnissen nicht recht klar, da namentlich von Belgien aus offenbar durch die gestürzte Partei und deren Freunde so offenbar ganz entstellende Berichte in das Publikum gebracht werden, wie namentlich auch heute noch der „National“ einen solchen Artikel enthält, der nur darauf ausgeht, Alles recht scandalös zu machen und hohe Personen zu erniedrigen. Die Partei wird aber sehen, daß sie sich damit selbst am meisten schadet, denn wenn die Einsicht einmal zum Durchbruch gekommen ist, so ist sie unüberwindlich und erlangt nur schneller ihren Sieg, wenn die Widersacher ihr Spiel so frech und offen treiben.

Italien.

Rom, 27. Febr. Als bei Gelegenheit der feierlichen Audienz, welche der türkische Botschafter im Quirinalpallaste erhalten hatte, dieser den heiligen Vater, umgeben von so vielem Glanze auf dem Throne erblickte, ward er so befangen, daß er zu wiederholten Malen in seiner Anrede inne halten mußte. — Se. päpstliche Heiligkeit hat für Se. Exc. Schekib Effendi mehrere Geschenke, darunter eine werthvolle Tabatière mit dem in großen Brillanten gefaßten Bildnisse Pius IX. bestimmt; es scheint jedoch, daß man nun letztere in eine Medaille umformte, auf welcher das Bildniß mit den nämlichen Edelsteinen angebracht wurde. — Als Schekib die Kirche S. Paolo extra muros besuchte, übergab ihm der dortige Schatzmeister zum Andenken eine goldene Medaille; ähnliche Medaillen in Silber wurden gleichzeitig dem Sohne und den übrigen Begleitern des Botschafters eingehändigt. Man glaubt, daß Schekib, der sich nun nach Neapel begiebt, bis zur Charwoche nach Rom zurückkehren wird, da er eine außerordentliche Vorliebe für diese Hauptstadt äußert. Durch dieses Ereigniß beginnt für die Katholiken im Oriente eine neue Epoche; bekanntlich gelangte unsere Regierung bisher zur Kenntniß der dortigen Religionsangelegenheiten nur auf dem Wege der französischen Gesandtschaft. — Der Papst errichtet einen neuen Ritterorden: es ist der nämliche, welcher von Pius IV. gegründet worden, seitdem aber in Vergessenheit gerathen war. — Se. päpstl. Heiligkeit wird nächstens einige neue apostolische Vicariate, namentlich für Indien und China, gründen. Die zu Gunsten der Nothleidenden in Irland hier veranstaltete Sammlung hat bereits 10,000 Fl. C. M. eingetragen. — Ein Erlaß des Lan- und Wasserbau-Präfekten trägt den Hausbesitzern in dieser Hauptstadt auf, zur Aufnahme des von den Dächern fallenden Wassers Kanäle zu bauen; schon schreitet man zu diesem Werke, welches dem für Fußgänger zur Regenzeit so lästigen Zustande der Straßen Roms ein Ende machen wird. (Wiener Z.)

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 13. März. In der beendigten Woche sind (exclusive eines Selbstmörders und eines todtgeborenen Knabens) von hiesigen Einwohnern gestorben: 33 männliche und 29 weibliche, überhaupt 62 Personen. Unter diesen starben: an Abzehrung 4, an Altersschwäche 3, an der Blausucht 1, an Blutsturz 1, an Brand 1, an Durchfall 1, an Darmerweichung 1, an Darmfistel 1, an Bauchfell-Entzündung 1, an Luftröhren-Entzündung 1, an Lungen-Entzündung 2, an Gehirn-Entzündung 1, an Katarrh-Fieber 1, an Nerven-Fieber 3, an Unterleibs-Fieber 2, an Herzleiden 1, an Keuchhusten 1, an Krämpfen 9, an Lungenvereiterung 1, an Magen-Verhärtung 1, an Magen-Erweichung 1, an Pulsadergeschwulst 1, an Schlagfluß 12, an Stickfluß 1, an Lungen-Schwindsucht 6, an Unterleibs-Schwindsucht 1, an Unterleibsleiden 1, an allgemeiner Wassersucht 2. Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 12, von 1 bis 5 Jahren 14, von 5 bis 10 Jahren 1, von 10 bis 20 Jahren 3, von 20 bis 30 Jahren 8, von 30 bis 40 Jahren 4, von 40 bis 50 Jahren 3, von 50 bis 60 Jahren 6, von 60 bis 70 Jahren 5, von 70 bis 80 Jahren 5, von 80 bis 90 Jahren 1.

Der heutige Wasserstand der Oder ist am hiesigen Oberpegel 14 Fuß 5 Zoll und am Unterpegel 2 Fuß 3 Zoll, mithin ist das Wasser seit dem 6ten d. Mts. am ersteren um 1 Fuß 1 Zoll und am letzteren um 7 Zoll wieder gefallen.

Auf dem am 10ten und 11ten d. M. hier abgehaltenen Pferde- und Vieh-Markte waren feilgeboten: 2500 Stück Pferde, worunter 150 Stück junge Zucht-Pferde.

An inländischem Schlachtvieh waren vorhanden: 180 Stück Ochsen, 90 Stück Kühe und 645 Paar Schweine.

Breslau, 13. März. Vor einiger Zeit theilte ein berliner Korrespondent in der Breslauer Zeitung mit, daß man dort seit dem Jahre 1818 mit einer neuen Feuerlöschordnung nicht zu Stande kommen könne, obschon nach jedem Feuer die bestehende mangelhafte Einrichtung sehr harten Tadel zu erfahren habe. Hier in Breslau ist dies derselbe Fall. Seit länger als 20 Jahren wird eine neue Feuerlöschordnung vorbereitet, ohne daß dieselbe bisher erschienen wäre. Mancher herbe, oft wohl auch verdiente Tadel ist gegen die bestehenden Anstalten ausgesprochen worden, ohne daß man etwas Besseres auszuführen vermocht hätte. Wir sind indessen der Sache einen Schritt näher gerückt. Herr Regierungs-Assessor Schneer hat sich der schweren Mühe unterzogen, den Plan zu einer neuen Feuerlöschordnung auszuarbeiten, wozu er von nah und fern sehr schätzenswerthe Materialien hierzu gesammelt hat. Vor einigen Tagen hat er die Grundzüge seines Planes einer besonders hierzu zusammengetretenen Kommission vorgetragen, welche dieselben in Berathung nahm. Nach dem Ereigniß dieser Berathung wird Herr rc. Schneer den Plan ausarbeiten, wonächst weitere Berathungen darüber stattfinden werden. (Bresl. A.)

Theater.

(Donnerstag den 11. März.) Drei Novitäten auf einmal! Zwei Lustspiele nach dem Französischen, ein Schauspiel von Bauernfeld. — „Das Versprechen“ von Letzterem ist jedoch nichts weniger als ein Schauspiel. Eine Unterhaltung mehrerer Personen, die auf eine Heirath hinausläuft, sonst Nichts. Das Ganze scheint bloß geschrieben, um die Schwarzwälderin Genoveva ihren Enthusiasmus über die Wirksamkeit des Landtages aussprechen zu lassen. Insofern paßte das Stück sogar für die Gegenwart, wenn wir nur mehr von der begeisterten Rede verstünden. Das Mädchen spricht nämlich schwäbisch, zu welcher Vorschrift der wiener Dichter wahrscheinlich gezwungen wurde, damit die Wiener Nichts davon verstehen. Bei uns aber, die wir einen Landtag haben, hätte die Genoveva immer rein deutsch sprechen können. —

„Der Enkel,“ nach dem Französischen von Herrmann, ist von jener leichten französischen Fabrikwaare, bei der es bloß auf äußere Glätte ankommt. Ohne innern Gehalt, ist das Lustspiel jedoch mit vielem Bühnengeschick gearbeitet, mit leichten Zügen hingeworfen. Man lacht über einen geprellten Onkel, über einen heirathslustigen Alten, man freut sich über die gute Großmutter, die alle Wünsche des Enkels befriedigt, damit er sich nur keine Kugel durch den Kopf jage, und das Stück ist zu Ende. — Madame Heinze und die Herren Guinand und Grans verdienten den ihnen zu Theil gewordenen Hervorruf. —

Der Schwank „Jean und Lucas,“ nach dem Französischen von Friedrich, kann nur durch das Spiel unserer Komiker, der Herren Wohlbrück und Stotz einige Unterhaltung gewähren. —

Für die Zukunft wünschten wir übrigens nicht, daß diese drei Stücke auf einmal gegeben würden. 1.

Bericht

über die Schummelsche schlesische Schul-Wittwenkasse in den Jahren 1845 und 1846.

Statutarisch liegt dem Unterzeichneten als Administrator die Pflicht ob, über Bestehen und Fortgang dieser von dem weiland Prorektor Schummel am Elisabetanischen Gymnasium zu Breslau ins Leben gerufenen, im Vertrauen auf die Mildthätigkeit des schlesischen Publikums gestifteten und aus eben derselben Quelle fort und fort genährten Anstalt in öffentlichen Blättern Bericht zu erstatten. Er thut es, doch nicht mit dem seligen Gefühl, das den Stifter bei jedem neuen Berichte beseelte, da er mit dankerfülltem frohen Herzen immer von neuen und überraschend reichen Gaben den Theilnehmenden Kunde geben und vertrauensvoll das Gedeihen der jungen Pflanze zu weiterer Pflege und Unterstützung seinen lieben Schlesiern empfehlen konnte. Es war dies eine fast poetisch zu nennende Zeit, wie Jeder sich überzeugen kann, der Schummels Berichte in den schlesischen Provinzialblättern seit 1789 (abgedruckt in der von Scholz herausgegebenen schlesischen Schullehrerzeitung 1845, Nr. 12—15) zu lesen sich die Mühe giebt. Jetzt ist der Nothstand der Lehrer-Wittwen freilich nicht mehr so allgemein und wenn auch noch nicht genügend, doch einigermaßen für die Wittwen der Volksschullehrer gesorgt, wenigstens wird ihnen eine kleine Unterstützung in ihrer Verlassenheit. Aber gehoben ist darum die Noth noch lange nicht, wie viele glauben und Andere glauben machen wollen und statt des damals so schön bewährten Wohlthätigkeitsinnes macht der kalt berechnende Verstand selbst bei den nächsten Fachgenossen vor Allem die Frage geltend, welche Vortheile erwachsen mir oder den Meinigen für etwaige Spenden und das übrige Publikum hat andere Sorgen. Doch zur Sache.

A. Das Vermögen der Anstalt betrug am Jahresschlusse:

	1845 rtlr.	sgr.	pf.	1846 rtlr.	sgr.	pf.
1) in Kapitalien:						
a. Staatsschuldscheine	1,600	—	—	1,700	—	—
b. in Hypotheken	10,000	—	—	10,000	—	—
2) in Legaten	717	15	6	717	15	6
a. zur Zeit unverzins't	39	22	6	46	9	6
3) Baarbestand am Jahresschlusse	106	24	3	63	23	4
Summa	12,464	2	3	12,527	18	4
Mehr also				63	16	1

B. Die Einnahmen betrugen:

	1845 rtlr.	sgr.	pf.	1846 rtlr.	sgr.	pf.
1) An Kapitalszinsen	456	—	—	457	22	6
2) Aus der Sparkasse	5	5	6	—	—	—
3) An Legatzinsen	22	16	2	22	16	2
4) An Beiträgen u. Geschenken	98	26	4	48	10	—
Summa	582	18	—	528	18	8

Die eingegangenen Beiträge und Geschenke waren Folgende:

	1845 rtlr.	sgr.	pf.	1846 rtlr.	sgr.
1) Aus Breslau:					
a. ein Legat von dem Lehrer Waltsgott mit Zinsen	51	26	4	—	—
b. von dem Lehrerkollegium der höheren Bürgerschule	5	10	—	4	20
c. von dem Lehrerkollegium d. Gymnasium Magdalenäi	9	10	—	5	20
d. von dem Lehrerkollegium des katholischen Gymnasiii	—	—	—	5	—
e. von Herrn Professor Nösselt	4	—	—	4	—
f. von Herrn Oberlehrer Keil	1	—	—	1	—
g. von Herrn Hauptlehrer Weisel	1	—	—	1	—
h. von dem Lehrer Herrn Sobirey	1	—	—	—	—
i. von dem Hauptlehrer Hrn. Gutsche	—	10	—	—	—
k. von einer Person, die nicht genannt sein will	1	—	—	1	—
2) Aus der Provinz Schlesien:					
a. von den Lehrern der Diöcese Stroppen	2	—	—	2	—
b. von dem Cantor Hrn. Hellmann in Löwen	3	—	—	3	—
c. von dem Lehrer Hrn. Marschall in Hilbersdorf	2	—	—	2	—
d. von dem Lehrer Hrn. Werner in Stroschwitz	2	—	—	2	—
e. von dem Lehrer Hrn. Ziebolz in Klein-Särne	2	—	—	2	—

f. von dem Lehrer Hrn. Husche in Rosenhain	—	—	—	1	—
3) Aus der Lausitz:					
a. von den Lehrern der ersten Görlitzer Superintendentur	3	10	—	2	10
b. von den Lehrern der zweiten Görlitzer Superintendentur	2	10	—	2	—
c. von den Lehrern der dritten Görlitzer Superintendentur	2	5	—	3	15
d. von den Lehrern der zweiten Laubaner Superintendentur	—	—	—	1	—
e. von den Lehrern der zweiten Rothenburger Superintendentur	5	5	—	5	5
Summa	98	26	4	48	10

C. Die Ausgaben betrugen:

	1845			1846		
	rtlr.	sgr.	pf.	rtlr.	sgr.	pf.
1) An Unterstützungen	462	26	8	470	26	8
2) Verwaltungskosten	3	26	6	3	26	6
3) Zum Ankauf von Staatsschuldscheinen	201	28	—	96	26	5
Summa	668	21	2	572	19	7

D. Es erhielten Unterstützung:

1845	1846
89	88 Wittwen.

Die Verwaltung der Anstalt geschieht unentgeltlich und der Unterzeichnete ist damit seit Mitte des Jahres 1837 betraut. Mit Freuden unterzieht er sich diesem Geschäft; doch dürften nähere und dringendere Pflichten ihn bald nöthigen, dies Amt einem Andern zu überlassen. Möge es dann in Hände übergehen, die bei gleich gutem Willen das Geschick und Glück genießen, erfreulichere Erfolge ihrer Wirksamkeit zu sehen, damit der immer noch bitteren Noth vieler Lehrerwittwen bald und nachdrücklicher geholfen werden könne, als dies bisher möglich war.

Breslau, im März 1847.

Kämp, Administrator.

Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur.

Naturwissenschaftliche Sektion.

Herr Privatdocent Dr. Kenngott am 24. Februar 1847. Ueber das Verhältniß zwischen der Krystallform und der chemischen Zusammensetzung.

Nachdem der Vortragende erwähnt, wie durch die Beobachtung und Bestimmung der Mineral-Krystalle die Krystallographie als Theil der Mineralogie sich ausgebildet, und wie durch die Beobachtung der übrigen nicht natürlichen unorganischen Individuen festgestellt hätte, sprach er über das Verhältniß zwischen der Krystallform und der chemischen Zusammensetzung, wovon die Hauptmomente folgende sind: Jede krystallisirte Substanz hat eine bestimmte chemische Zusammensetzung und die Krystallisation einer jeden Substanz von bestimmter chemischer Beschaffenheit zeigt eine Reihe von Krystallformen, welche in einem bestimmten krystallographischen Zusammenhang stehen. Im Allgemeinen zeigen verschiedene Substanzen verschiedene Krystallisationen, und beide bestimmen dennoch einander gegenseitig. Von dieser allgemeinen Erscheinung sind zwei Fälle ausgenommen, der Isomorphismus und der Demorphismus, indem nämlich verschiedene chemische Substanzen gleiche Krystallisationen und gleiche chemische Substanzen verschiedene Krystallisationen zeigen. Der Grund davon liegt in der Substanz selbst, und steht nicht im Widerspruch mit der allgemeinen Erscheinung. Chemisch verschiedene Substanzen in einfachen oder zusammengesetzten Verhältnissen, haben eine gleiche Bildungstendenz, womit gleichzeitig eine Analogie in der chemischen Beschaffenheit verbunden ist, so daß sich bestimmte Gruppen isomorpher Substanzen aufstellen lassen, welche eine gewisse Uebereinstimmung im chemischen Dichtigkeitsgrade einer und derselben chemischen Substanz, wodurch auch manche physische Eigenschaften verändert erscheinen. Diese beiden Erscheinungen bestätigen es demnach um so mehr, daß die Krystallisationsformen einer Substanz nicht eine beliebige ist, sondern daß sie eine nothwendige Folge der chemischen Beschaffenheit und des Massenverhältnisses oder des specifischen Gewichts sei. Die drei Momente einer unorganischen Substanz, die Krystallisation, das Mischungsverhältniß und das specifische Gewicht sind durch ein bestimmtes Gesetz verbunden, durch welches aus zwei gegebenen Momenten das jedesmalige dritte gefunden werden kann, zwar läßt es sich zur Zeit durch eine mathematische Formel noch nicht aussprechen, doch ist sein Vorhandensein durch die Erscheinungsweise der Krystalle hinlänglich erwiesen.

Göppert, zur Zeit Sekr. der nat. Sekt.

Blicke auf die Armen-Kranken-Pflege in Breslau.

(Fortsetzung.)

b) Befinden sich nun in Breslau 112,798 Einwohner und sind auf öffentliche Kosten 16,193 arme Kranke ärztlich besorgt worden, so gehet als Resultat hervor: daß fast der siebente Mensch unentgeltlich ärztlich ist berathen worden: im Verhältniß $= 1 : 6\,{}^{15640}/_{16193}$. Mit Hinzurechnung der geburtshilflichen Kliniken also im Verhältniß von $= 1 : 6\,{}^{322}/_{4326}$.

So bedeutend auch diese Zahlen-Verhältnisse erscheinen, so gehet doch aus denselben keineswegs als Resultat eine Vermehrung des Bedürfnisses für kranke Arme hervor. Als der Verf. sein Werk über „das Armenwesen der Stadt Breslau" herausgab — also im Jahre 1828 — zählte Breslau 82,284 Einwohner.

Die Zahl der damals aufgezeichneten Personen — incl. der königl. Kliniken und exclus. der Gefangenen-Kranken-Anstalt belief sich auch auf 16,507 — und es fand ein Verhältniß der verpflegten kranken Armen zu der Einwohnerzahl statt $= 1 : 4\,{}^{6740}/_{8515}$. [vergl. S. 292], mithin nahm damals fast der 5te Mensch an dieser Wohlthat Theil.

c) Das Allerheiligen-Krankenhaus, welches wie ad 1 a im Jahre 1846 in seinen innern Räumen 4503 Kranke verpflegte, hat täglich $325\,{}^{321}/_{365}$ Speiseportionen unter dieselben vertheilt, mithin in gleicher Zahl ohne Bruch 325, ohne Bruch also = 326 täglich im Durchschnitt verpflegt und jeder einzelne Kranke hat sich demnach $26\,({}^{1866}/_{4503})$ Tage im Hospital befunden.

Das Krankenhaus der barmherzigen Brüder hat nach gedruckter Nachricht 1653 — im Jahr 1846 verpflegt, es haben sich täglich in demselben $117\,({}^{865}/_{887})$ also in runder Zahl 118 Kranke befunden — aeq. der vertheilten Speiseportionen und die Dauer des Aufenthaltes jedes Kranken hat $25\,({}^{1547}/_{1653})$ Tage in der Anstalt befunden. Man kann aus der gedruckten Nachweisung, wenn man die sogenannten Frühstückssuppen nicht zum Titel der Speiseportionen hinzurechnet, verleitet werden, eben so die Anzahl der täglich verpflegten Kranken zu gering, als die Dauer des Aufenthaltes jedes einzelnen Kranken falsch zu berechnen, die von uns berechnete Zahl ist aber die richtige.

Krankenhaus der Elisabethinerinnen.

Das Krankenhaus verpflegte in seinem Innern 1034 Kranke. Die tägliche Zahl der Kranken betrug mithin 78, und die Durchschnitts-Zahl der Verpflegungs-Tage jedes einzelnen Kranken hat $27\,{}^{495}/_{1084}$. — mithin $27\,{}^{1}/_{2}$ betragen.

Mit Uebergehung der andern Anstalten, bemerken wir nur, was die Kosten anbelangt, und in Bezug auf die größern städtischen Anstalten: daß sich laut öffentlich gedruckten Nachrichten die Total-Einnahme des Allerheiligen-Hospitals auf 37,807 Rthlr. beläuft, von welchen 12,647 aus der Kämmerei-Kasse zugeschossen werden müssen. (Ein anderes öffentliches Blatt giebt diese Zahl auf 38,857 Rthl. 18 Sgr., mithin unter einer Differenz von 990 Rthl., aber unrichtig, an.) Hiermit ist der Hauptverwaltungs-Bericht 2c. für 1844, S. 17, zu vergleichen, in welchem nachgewiesen ist, daß der Kämmerei-Zuschuß nur 2695 Rthl. 1 Sgr. 3 Pf. betrug, und diese Zuschüsse sich in steter Abnahme befunden hatten. Es betrug nach öffentlichen Nachrichten mithin der Zuschuß der Kämmerei gegen 1844 ein Mehr von 8281 Rthl. 24 Sgr. 1 Pf., wogegen die Zahl der im Jahr 1844 im Hospitale selbst verpflegten Kranken 4041 betrug; im Jahre 1846 aber 4503, mithin mehr 462, eine Zahl, die sich wie es scheint, in fortdauerndem Steigen befindet. Angenommen, daß die Anstalt, wie 1846 der Fall war, 4503 Kranke verpflegte, so würde jeder einzelne Kranke 8 Rthl. $({}^{1848}/_{4503})$ gekostet haben.

Diese Zahl bedarf aber der Modifikation. Die wirklichen Kosten der Verpflegung aller Kranken im Allerheiligen-Hospital — mit Ausschluß derjenigen Summen, welche nicht zur unmittelbaren Besorgung derselben gehören — betrug im Jahr 1846 die Summe von 34,088 Rthl. 14 Sgr. 8 Pf. Wenn nun innerhalb des Hospitals 4503 Kranke besorgt wurden, so hat jeder Einzelne 7 Rthl. 17 Sgr. $1\,{}^{1181}/_{4503}$ Pf. gekostet.

Bei Verpflegung der armen Kranken durch die Armen-Aerzte ist die Zahl der Verpflegten im Jahr 1846 auf 3400 amtlich angegeben; nach öffentlichen gedruckten Nachrichten belaufen sich die Kosten für Arzneien auf 3630 Rthl. und die Besoldung für 22 Armen-Aerzte und 3 Armen-Wundärzte auf 400 Rthl., mithin in Summa die Kosten auf 4030 Rthl., sonach hätte jeder einzelne Kranke gekostet 1 Rthl. $({}^{315}/_{1700})$, mithin etwa 1 Rthl. 7 Sgr. 6 Pf. (vergl. den Hauptverwaltungs-Bericht pro 1844, Tabelle pag. 13.) Wobei zu bemerken, daß sich die eben angegebene Zahl annäherungsweise bei den meisten Berechnungen der häuslichen Armen-Krankenpflege wieder findet.

Hieraus erhellt, daß die Stadt Breslau aus ihrem Aerario ungerechnet kleiner Unterstützungen für Bruchbänder, Badereisen, für Kranke in den Versorgungs- und Waisenhäusern, allein in den beiden Hauptabtheilungen der öffentlichen Krankenpflege die Summe von 41,887 Rthl. verausgabt; rechnet man nun hierzu die Summen der andern Institute, die ich, da sie mir nicht alle bekannt sind, auch die Einzelnen nicht erst anführe, so wird sich eine Summe von über 70 bis 80,000 wohl herausrechnen lassen.

(Fortsetzung folgt.)

Stand der Saaten.

Die starken Nachtfröste und der wiederholt fallende Schnee müssen, wenn beides noch lange dauern sollte, endlich einen nachtheiligen Einfluß auf die Saaten haben. Wäre der Herbst nicht so schön und trocken gewesen, so daß dieselben ungewöhnlich kräftig wurden, und daß die Erde vom Froste nicht so aufzieht, wie sie es bei Nässe thut, so wäre schon viel zu fürchten. So aber darf man noch ziemlich ruhig sein, und wenn auch im schwarzen aufziehenden Boden sich schon gar große Scharten zeigen, so sind die Saaten im kräftigen Lehm- so wie auch im Sandboden noch unbeschädigt. Das äußere Ansehen scheint dem zwar zu widersprechen, indem sie die frische grüne Farbe verloren haben, und allgemein ziemlich grau geworden sind. Das darf man sich jedoch nicht täuschen lassen. Mit dem Stande derselben so ziemlich im ganzen Lande aus eigener Anschauung bekannt, und von auswärts durch zuverläßige Mittheilungen unterrichtet, kann ich Folgendes darüber sagen.

Der Raps hat schon gelitten, ist sogar auf vielen Lokalitäten in Gefahr, ganz auszugehen, obgleich er zum größten Theile, mit Ausschluß jener Oertlichkeit, noch ziemlich gut ist, und bei der Kraft, die er vorigen Herbst zeigte, stark wuchern kann, sobald ihm nur die Witterung günstiger sein wird. Da er jedoch nicht so ganz unbeschädigt ist, wie er es im vorigen Jahre war, so dürfen wir uns auch keines so reichlichen Ertrages versehen. Es kommt jedoch bei ihm noch viel darauf an, ob wir nicht später noch Nachfröste kriegen, die ihn, wenn er schon anfängt zu vegetiren, am meisten zu Grunde richten. Diejenigen aber, so da meinen, er sei jetzt schon verloren, gehen offenbar zu weit.

Der Weizen dürfte unter allem noch am wenigsten gelitten haben, und wenn auch sein Blatt braun geworden, so ist sein Stock noch völlig unbeschädigt.

Der Roggen zeigt sich, wie schon gesagt, mit Ausnahme kleiner Striche, noch als völlig gesund und läßt auf eine gesegnete Erndte hoffen. — Der Umstand, daß seit dem Tage Matthias, von wo an nach einer Bauernregel noch 40 Nachtfröste kommen sollen, diese Fröste so stark und ununterbrochen fortgehen, bekräftigt die Hoffnung auf einen zeitigen und warmen Sommer und läßt uns auch auf eine nicht späte, dabei aber gesegnete Ernte rechnen.

E.

* **Ohlau**, 11. März. Wir nähern uns hier täglich mehr und mehr einem gewissen Communismus. Abgesehen von unzähligen Diebereien hören wir an jedem neuen Morgen von 3 oder 4 mit der größten Frechheit verübten gewaltsamen Einbrüchen und versuchten nächtlichen Revisionen öffentlicher Kassen, ohne daß man je im Stande gewesen die Thäter zu ergreifen oder zu ermitteln. Furcht vor der Polizei scheinen unsere Diebe nicht zu kennen. Zur Nachtzeit ist das Wohl und Wehe von 5000 schlafenden Einwohnern in die Hände von fünf betagten Nachtwächtern gelegt, welche keine andere Obliegenheit kennen, als durch das Ausrufen der Stunden ein Zeichen ihrer Existenz von sich zu geben, in der Zwischenzeit jedoch so gut, wie die anderen Sterblichen, nach den Mühen des Tages der Natur den schuldigen Tribut des Schlafes zahlen müssen, da ihr Lohn für die Nachtwache nur 4 Sgr. beträgt und sie, um ihr Dasein fristen zu können, auf Tagearbeit angewiesen sind, so daß ihnen keine andere Zeit zur Ruhe übrig bleibt. Unter solchen Umständen ist unsere Stadt ein wahres Eldorado für Diebe, dessen Ruf sich immer mehr ausbreiten und derartige Kunstjünger aus weiter Ferne herbeilocken muß. — Wenn diesem Unwesen nicht bald geeignete Maßregeln entgegen gesetzt werden, so ist nicht abzusehen, wo es endlich hinaus soll. Starke Nachtpatrouillen von Bürgern sind unumgänglich nöthig, um die öffentliche Sicherheit wieder herzustellen. Es bedarf hierzu nur einiger Anregung von Oben herab und jeder unserer Mitbürger wird sich gern daran betheiligen.

Görlitz, 11. März. Am 6. d. M. entleibte sich ein hiesiger Bürger und vormaliger Kaffeewirth, indem er im Bette liegend seine große Scheibenbüchse gegen seine linke Seite unter dem Herzen abdrückte; weil der Schuß jedoch nicht stark genug war, drang die Kugel nur in die Brust und verletzte den Unglücklichen tödtlich; erst am Morgen darauf verstarb er. Von dem Schusse hatte sich das Bett und die Kleidung in Brand gesetzt und wenn der an sich schwache Schuß nicht gehört und Hülfe geschafft worden wäre, hätte leicht ein größeres Unglück entstehen können. — Lebensüberdruß soll die Ursache dieser traurigen Handlung sein. (Görl. A.)

(Liegnitz.) Von der königlichen Regierung zu Liegnitz sind bestätigt worden: der Schumachermeister Carl Schirmer zu Rothenburg a. O. als Rathmann daselbst; der bisherige Cantor-Substitut Adolph Kullmann, als Cantor und Schullehrer zu Schöndorf Bunzlauer Kreises; und der zeitherige Adjuvant zu Kunzendorf, August Haenke, als Schullehrer zu Märzdorf im Kreise Hirschberg.

Mit drei Beilagen.

Erste Beilage zu № 62 der Breslauer Zeitung.

Sonntag den 14. März 1847.

Mannigfaltiges.

— (Ein ungedruckter Brief Schiller's.) Eine Korrespondenz aus Rom giebt darüber in dem Nürnb. Corr. folgende Auskunft: „Hr. Maler Reinhart hat mir gütigst vergönnt, den letzten ihm noch übrig gebliebenen Brief von der mit seinem Jugendfreunde Schiller geführten Korrespondenz der Publizität zu übergeben, und ich mache mit lebhaftem Interesse von dieser Erlaubniß Gebrauch. Schiller's Schreiben lautet: „Weimar, 7. Merz 1803. Uhden hat mir seinen Brief überbracht, lieber alter, und mir durch seine Berichte von Ihm große Freude gemacht. Wie rührt es mich, daß Er meiner noch denkt und mir durch Zeit und Entfernung seine Liebe bewahrt hat, auch ich denke Seiner mit herzlicher Liebe und freue mich von jedem der Rom besucht hat, sein Lob zu hören, denn er hat Freunde genug, die Ihn ehren und lieben. Wenn ich nur wüßte, was ich in Rom solle, ich käme gerne einmal dahin, aber ich bin ein Barbar in allem was bildende Kunst betrifft, für die Poesie ist dort nichts zu finden und den physischen Zustand will niemand rühmen, der von dorther kommt. Daß ich mich innigst freuen würde, Ihn dort wieder zu sehen, wird Er mir gern glauben, aber es ist so gar schwer, sich mit einer Familie in Bewegung zu setzen. Wir wollen uns also einstweilen im Luftschiff der Phantasie besuchen, und ich will sehen, daß ich Ihm zuweilen durch poetische Werke auf Geisterart erscheinen kann.*) Kommt einmal wieder eine Gelegenheit, so gebe Er doch einem Wandrer ein bemaltes Papier von Sich mit, denn Er soll trefflich malen, höre ich von Jedermann, und möchte gern selbst einmal ein Werk Seines Pinsels sehen. Adieu lieber Alter, ich umarme Ihn mit der herzlichsten Liebe. Schiller." (Erhalten den 4. April.)

— Die in Kopenhagen erscheinende Wochenschrift: „Der Beobachter am Sunde" wird in den Herzogthümern Jedem, der sie zu haben wünscht, umsonst geliefert. Das wäre an sich merkwürdig, noch merkwürdiger aber ist es, daß kaum hundert solcher Freiexemplare abgesetzt werden. (Gesellsch.)

— Der Torento Herald, ein canadisches Journal, entschuldigte kürzlich eines Tages sein spätes Ausbleiben damit, daß das zum Drucke präparirte Papier über Nacht zu einer festen Masse zusammengefroren gewesen, und erst habe aufgethaut werden müssen.

— Wie wir hören, ist ein alter Herr, der sich vorige Woche wegen eines Uebels am Fuße unter Anwendung von Schwefeläther operiren ließ, 24 Stunden darauf gestorben, ohne daß er sich von der durch den Aether bewirkten Betäubung vor seinem Ende erholt hätte. (Medical Gazette.)

— (München.) Vor einigen Tagen brachte man dem hiesigen Bischof einen Fackelzug; der König erkundigte sich, ob viele Fackeln zugegen gewesen seien, und als ihm dieses bejaht wurde, sagte er: Ist gut, ist gut, sie brauchen Licht, machen dunkel genug." (Hamb. C.)

Handels-Bericht.

Breslau, 13. März. Die wieder eingetretene kalte Witterung hat nicht verfehlt, auf die Getreidepreise günstig zu wirken und bleiben wir dabei stehen, daß warme Witterung, welche die Flüsse vom Eise befreit, eine entgegengesetzte Wirkung haben wird; denn nur der ungefesselte Handel dürfte im Stande sein, der sich steigernden Noth in einzelnen Landestheilen abzuhelfen.

Weizen würde, ungeachtet seines hohen Werthes, zum Export nach den Hafenplätzen, von welchen Holland, Frankreich und Belgien ihren augenblicklichen Bedarf beziehen, einen guten Gewinn geben; inzwischen ist die gesperrte Schifffahrt den Versendungen hinderlich. Dennoch ist die Wahrscheinlichkeit für Abzug von hier genügend, den Preis obiger Kornart ferner zu steigern, und hat man bereits für schönen weißen Weizen bis 106 Sgr., für besten gelben 104 Sgr. angelegt; auch hat sich geringe Qualität seit acht Tagen circa 4 Sgr. per Scheffel höher gestellt.

Roggen behauptet sich gut, 86—91 Sgr. wurde nach Qualität dafür bedungen.

Gerste ist höher gegangen und findet à 68—73 Sgr. willig Käufer.

Hafer wurde ebenfalls besser bezahlt; 40—$44\frac{1}{2}$ Sgr. wird dafür gern angelegt.

Für beste Kocherbsen läßt sich 91 Sgr. bedingen.

Der Kleesaathandel will sich noch immer nicht beleben, besonders ist es mit rother flau, die zu den letzten Notirungen kaum anzubringen ist. Weiße Saat bei schwachem Umsatz ohne Preisveränderung. Für den Export geben augenblicklich beide Sorten keinen Nutzen.

Von russischer Säe-Leinsaat geht wenig um; für beste Marken von Pernauer und Rigaer würde man schwimmend ab Stettin wohl $59\frac{5}{6}$ Rtl. per Tonne erreichen, jedoch zeigt man wenig Lust, dazu abzugeben.

Rapssaat wird gar nicht angeboten; unter 90 Sgr. ist nicht anzukommen. Die Eigner dieser Saat glauben ansehnlich höhere Preise zu bekommen, wenn es sich bestätigen sollte, daß die junge Pflanze merklichen Schaden erlitten hat. In einzelnen Gegenden ist solches nach eingegangenen Berichten unzweifelhaft.

Rohes Rüböl entschieden fester; loco ist $10\frac{3}{4}$ Rtl., per Herbst $11\frac{3}{4}$ Rtl. zu machen.

Südseethran 10 Rtl. nominell.

Spiritus ist etwas billiger erlassen; nachdem gerade die Zufuhren, schwankt der Preis zwischen $14\frac{1}{6}$—$\frac{1}{3}$ Rtl.

Zink noch immer weichend; ab Gleiwitz läßt sich à $5\frac{1}{3}$ Rtl. kaufen.

Im Kolonialwaarengeschäft zeigt sich mehr Festigkeit; besonders günstig ist die Meinung für Zucker, Reis und Piment. Letztere beiden Artikel scheinen, trotz ihres schon hohen Werthes, einer ferneren Besserung entgegen zu gehen.

*) Schiller hat Wort gehalten. Der Buchhändler erhielt stets von ihm den Auftrag, von jeder seiner neugedruckten Schriften seinem Reinhart ein Exemplar zu übersenden.

Briefkasten.

Zurückgelegt wurden: 1) Oberschlesien im März. 2) Aus der Provinz, im März. 3) * ♀ Miszelle. 4) ± Berlin, 11. März.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 13. März. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den bisherigen Landschaftsdirektor Grafen von Burghauß auf Laasan, zum General-Direktor der schlesischen Landschaft zu ernennen; den bei Allerhöchstihren Gesandtschaften zu Paris, München und im Haag angestellten Legations-Secretairen, Grafen von Hatzfeldt, von Nagler und von Savigny, ingleichen dem bei dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten angestellten Geh. expedirenden Secretäir Himly den Titel eines Legationsrathes, dem Geh. expedirenden Secretair und Geh. Registrator Giehrach des gedachten Ministeriums, so wie dem Geh. expedirenden Secretair beim Generalconsulate zu Warschau, Jacobson, den Titel eines Kanzlei-Rathes, und dem geheimen expedirenden Secretair und Kalkulator im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Richter, den Titel als Rechnungs-Rath zu verleihen.

Se. königl. Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz ist von Strelitz hier eingetroffen und im königl. Schlosse abgestiegen.

Durchgereist: Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister bei den großherzoglich mecklenburgischen Höfen und bei den freien Hansestädten, von Hänlein, von Neu-Strelitz.

Z. Berlin, 12. März. Die von Herrn Liedke neben der Spargesellschaft zur Beschaffung von Winterbedürfnissen gestiftete Brodsparkasse bezweckt: die Armen vor den Benachtheiligungen sicher zu stellen, welche ihnen aus der Entnehmung ihres Brodbedarfs vom Zwischenhändler erwachsen, und denselben zugleich den Rabatt zuzuwenden, welchen der Zwischenhändler von Seiten des Bäckers genießt. Es findet hier in Berlin ein sehr ausgedehnter Zwischenhandel mit Brot statt, dessen Gewinn darin besteht, daß der Zwischenhändler einerseits für dasselbe Geld mehr Brot vom Bäcker bezieht, als der gewöhnliche Konsument des Bäckers, und andererseits beim Wiederverkauf für dasselbe Geld weniger Brod verabreicht, als der Bäcker. Während nämlich der gewöhnliche Konsument für 1 Rtlr. 6 Brote, z. B. à $3\frac{1}{2}$ Pfd., einkauft, und also für den Thaler 21 Pfd. Brot erhält, bezieht der Zwischenhändler für dasselbe Geld 7 Brote à $3\frac{1}{4}$ Pfd. oder $22\frac{3}{4}$ Pfd. Brod, und verkauft jedes einzelne dieser 7 à 5 Sgr. das Stück. Trotz des leichteren Gewichts seiner Waare hat aber der Zwischenhändler dennoch einen großen Absatz und zwar fast ausschließlich an die Armen, welche durch die Bequemlichkeit des Borgens zu ihm hingezogen werden. Die Benachtheiligung, welche die Armen auf diese Weise erleiden, beträgt auf je 5 Sgr. $\frac{1}{4}$ Pfd. Brot, mithin auf je 1 Rtlr. $1\frac{1}{2}$ Pfd. Ist eine solche Entbehrung nun im Einzelnen auch wenig fühlbar, so stellt sich das Verhältniß doch ganz anders, wenn man das Entbehrte für die Zeit eines Jahres zusammenfaßt, indem sich ergiebt, daß eine arme Familie, welche wöchentlich z. B. für 1 Rtlr. Brod consumirt, bei der Entnehmung ihres Bedarfs vom Zwischenhändler im Laufe des Jahres um 78 Pfd. Brot oder um 24 Brote à $3\frac{1}{4}$ Pfd. zu kurz kommt. Eben so wie die Entbehrung im Einzelnen aber unbemerkt vorüber geht, würde auch der Ersatz des Verlustes im Einzelnen unbemerkt bleiben. Dahingegen muß es für den dürftigen Konsumenten eine wesentliche Hülfe sein, wenn er im Großen wiedererhält, was ihm im Kleinen verloren gegangen, und um dies zu bewirken, hat Herr Liedke die Brot-Kasse eingerichtet, welche sich nicht blos darauf beschränkt, den Armen die Nachtheile, die sie durch Konsumirung des leichteren Brotes im Einzelnen erleiden, im Ganzen wieder zu ersetzen, sondern auch auf dem Wege der Vergesellschaftung es erreicht, daß die Armen gleich dem in größeren Quantitäten entnehmenden Zwischenhändler vom Bäcker Rabatt erhalten. Dieser Rabatt wird aber auch nicht wieder im Einzelnen ausgegeben, weil der kleine Vortheil wirkungslos vorübergehen würde, sondern er wird angesammelt und den dürftigen Konsumenten in den Wintermonaten, wo der Verdienst geringer und die Ausgaben größer, als freies Brot ausgehändigt. Zu diesem Ende wird das Jahr in 2 Theile getheilt, einen Theil von 44 Wochen, den anderen von 8 Wochen. Ersterer ist bestimmt zur Ansammlung der Geldmittel, und letzterer zur Konsumtion des Rabattbrotes, welches dadurch gewonnen wird, daß die Mitglieder wöchentlich für ihren gewöhnlichen Brodbedarf das Geld an die Gesellschaftskasse einzahlen, und für 1 Rtlr. 6 Marken à 5 Sgr. oder 12 Marken à $2\frac{1}{2}$ Sgr. erhalten, welche sie beim Bäcker für entnommenes Brot als Zahlung angeben. Die Bäcker sammeln die Marken und lösen dieselben bei der Gesellschaftskasse ein; erhalten hier aber erst für je 7 Marken à 5 Sgr. oder für je 14 à $2\frac{1}{2}$ Sgr. 1 Rtlr., so daß der Geldwerth des siebenten Brotes à 5 Sgr. während der 44 Sparwochen beständig in der Kasse verbleibt. Aus dem hier allmählig angesammelten Fond werden nun während der 8 Konsumtionswochen die Rabattbrote für die Mitglieder je nach der bisherigen wöchentlichen Einzahlung jedes Einzelnen angekauft, so daß Jeder jetzt wöchentlich eben so viel freies Brot erhält, als er bis dahin regelmäßig durch Vermittelung der Kasse bezog. Konsumirt z. B. eine Familie wöchentlich 4 Brote à 5 Sgr., so bedarf sie in 44 Wochen 176 solcher Brote zum Geldwerth von $29\frac{1}{3}$ Rtlr. Sie hat diesen Betrag während der Sparperiode mit 20 Sgr. wöchentlich eingezahlt und für jeden Thaler 6 Brote bezogen. Nun erhält sie aber als Rabatt das 7te Brot auf den Thaler frei, mithin auf obige Summe $29\frac{1}{3}$ Brote, welche, durch den Wochenbedarf 4 getheilt, also den Bedarf von $7\frac{2}{7}$ Wochen decken. Hiernach mangelt nur noch der Bedarf für $\frac{5}{7}$ Wochen, welcher mit dem baar einzuzahlenden Geldbetrage von 12 Sgr. $2\frac{8}{7}$ Pf. zu decken bleibt. — In Betreff der näheren Einrichtungen dieses eben so einfachen als segenbringenden Organismus müssen wir auf die ausführliche Darlegung in dem Verwaltungsberichte verweisen, dem das Statut und Geschäftsordnung der Brotspaargesellschaft beigeschlossen sind. Was aber die bisher erzielten Resultate der mit dem Monat Mai v. J. ins Leben getretenen Anstalt betrifft, so traten der Gesellschaft gleich von Anfang an 176 Familienhäupter bei. Diese bezogen zusammen für 2166 Rtlr. 27 Sgr. 6 Pf. Brot und sparten sich dadurch 2167 Brote à 5 Sgr., welche vom ersten Sonntage des Monats Januar ab zur Konsumtion ausgehändigt wurden. Der Hamburger Thorbezirk, wo das Institut besteht, ist ungefähr der 60ste Theil von Berlin, und hätten in gleichem Verhältniß wie hier ähnliche Anstalten in der ganzen Stadt gewirkt, so würde das Ersparniß zu Gunsten der dürftigen Bevölkerung 130,020 Brote à 5 Sgr., oder 21,670 Rtlr. betragen haben. Ein noch ganz anderes Resultat aber würde sich herausstellen, wenn die gesammte dürftige Bevölkerung der Hauptstadt sich bei Sparkassen dieser Art betheiligte. Berlin zählt ungefähr 30,000 arme Familien zu durchschnittlich 5 Köpfen. Jede Familie bedarf wöchentlich im Durchschnitt 4 Brote, à 5 Sgr.; 30,000 Familien also 120,000 Brote à 20,000 Rtlr.; in 44 Wochen 5,280,000 Brote, à 880,000 Rtlr., pro Thaler 1 Brot Rabatt, giebt 880,000 Brote zum Geldwerth von $146,666\frac{2}{3}$ Rtlr., welche jährlich erspart werden könnten und den Bedarf der gesammten dürftigen Bevölkerung auf $7\frac{2}{7}$ Wochen decken würden.

✱ **Berlin**, 12. März. Seit drei Tagen sind wir wieder mitten in den Winter versetzt und haben 8 und 9 Grad Kälte, dabei steigen die Kornpreise fortwährend, so daß die Noth der armen Leute immer größer wird. Das Ministerium des Cultus und Unterrichts wird nun auch ein Ministerialblatt erscheinen lassen, das sehr interessant zu werden verspricht. Der aus Marburg hieher berufene Professor der Theologie Richter wird dasselbe redigiren.

Wenn überhaupt in diesem Augenblick das Tagesgespräch fast ausschließlich mit der sich herannahenden allgemeinen Stände-Versammlung beschäftigt ist, so begleitet man wieder mit ganz besonderer Aufmerksamkeit, so weit man davon etwas in Erfahrung bringen kann, die Ministerial-Konferenzen, die zur Vorbereitung der Vorlagen und Propositionen für die Berathung der Landes-Repräsentanten jetzt wöchentlich mehrere Male stattfinden. Es unterliegt keinem Zweifel, daß in Folge der gemachten Erfahrungen, und andererseits auch wegen der von vielen Seiten eingegangenen Vorstellungen und Petitionen, die bis jetzt noch nach wie vor ihre volle Geltung habenden Bestimmungen in den Verhältnissen der Abgaben und Steuern, nach dem Edikt, welches darüber der König Friedrich Wilhelm III. am 30. Mai 1820 erlassen hat, mancherlei Aenderungen, wenn auch nicht durch Abschaffung, wohl aber durch eine anderweitige Vertheilung und Anwendung der acht verschiedenen Steuern finden dürften. Was

nun jene Vorstellungen und Petitionen anbetrifft, so sind sie meist, wenn auch nicht von den Magistraten und Stadtverordneten, wohl aber von einzelnen Bürgern derjenigen hundert und zwei und vierzig Städte, welche die erste und zweite Klasse der Wohnplätze der Monarchie bilden, ausgegangen. Sie betreffen die schon so oft in öffentlichen Blättern erwähnte Umwandlung der Mahl- und Schlachtsteuer in eine Klassensteuer, oder mit anderen Worten ihre Gleichstellung mit dem platten Lande in Beziehung auf die Abgaben. Hier auf dem Lande und auch in allen übrigen nicht zu den beiden ersten Abtheilungen gehörigen Städten ist sie noch nach wie vor nach der oben eingezogenen K. Verordnung vom 30. Mai 1820 gemäß, nach zwölf verschiedenen Sätzen, von denen der höchste 96 Thlr., der niedrigste 2 Thlr. beträgt, in voller Anwendung. Es stellen sich aber, je mehr die Sache näher beleuchtet wird, besonders für die großen Städte, mächtige Hindernisse entgegen. Im Allgemeinen bezeichnet man sie theils durch die Schwierigkeit der richtigen Abschätzung, theils durch die Mühe und Arbeit, welche die Einziehung derselben erfordern würde.

(Hamb. Cor.)

Die Verhandlungen, welche hier von einer Gesellschaft englischer Kapitalisten wegen Uebernahme des Baues der großen östlichen Eisenbahn eingeleitet sind und Namens derselben von dem Engländer Brown fortgeführt werden, haben in diesem Augenblicke mehr als je Aussicht, zum Abschlusse zu gedeihen, in der Weise, daß die Gesellschaft den Bau der Eisenbahn unter der Bedingung unternimmt, daß die preußische Regierung auch für diese Bahn eine Zinsen-Garantie von $3\frac{1}{2}$ pCt. gewährt, und daß ihr gestattet wird, einen Theil der Eisenschienen ganz zollfrei, den Rest aber gegen einen ermäßigten Zoll aus England einzuführen. Man will berechnet haben, daß, wenn die ganze Masse der Eisenschienen zollfrei eingeführt werden dürfte, dies allein einen Zollausfall von circa anderthalb Millionen Thlr. betragen würde. Die Rücksicht, daß man im anderen Falle aber gar keine Zoll-Einnahme haben und überdies des durch den Bau zu erzielenden Nutzens würde entbehren müssen, soll denn doch schließlich den Ausschlag gegeben haben, zumal der Bau der Bahn als unumgänglich nöthig erscheint, inländische Unternehmer sich aber nicht finden, und es en lich der Regierung unmöglich ist, die enormen Kosten aus eigenen Mitteln zu bestreiten. Wir halten uns schließlich jedoch für verpflichtet, zu erklären, daß wir diese Notiz einem hier vielfach verbreiteten und geglaubten Gerüchte nacherzählen, ohne daß es uns hat gelingen wollen, an geeigneter Stelle darüber etwas Gewisses zu erfahren.

(Kölnische Ztg.)

Königsberg, 10. März. Die hiesigen Zeitungen enthalten folgende Bekanntmachung: „Der auf der trokkenen Grenze dieser Provinz gegen Polen und Rußland bis Ende September d. J. bereits nachgegebene zollfreie Eingang von Getreide (excl. Weizen) und Hülsenfrüchten, ist nunmehr auch auf Mehl und andere Mühlenfabrikate, ebenfalls mit Ausschluß des Mehls und sonstiger Fabrikate aus Weizen ausgedehnt worden, soweit der Eingang zu Lande erfolgt."

München, 8. März. Als gestern Abends Seine Majestät der König im Hoftheater erschien, wurde derselbe von der überaus zahlreichen Versammlung mit langanhaltendem Jubelruf, in welchen das Orchester einstimmte, empfangen. Die Veranlassung zu diesem herzlichen Empfange des geliebten Monarchen liegt zu nahe, als daß wir sie noch des nähern zu bezeichnen brauchten. Se. Maj. überrascht und gerührt von dieser Gesinnungsäußerung des gebildeten Theils der hiesigen Bevölkerung, dankte auf das Freundlichste nach allen Seiten.

(Münch. pol. Z.)

Die nächsten Veränderungen, denen man in unsern öffentlichen Verhältnissen entgegen sieht, werden sich hauptsächlich auf die Kirche und Schule beziehen. Bereits ist den Redemtoristen untersagt worden, die Missionen, die sie in diesem Frühjahre in Franken anzustellen beabsichtigten, abzuhalten. Auch in Altbaiern wird ihre Thätigkeit in dieser Beziehung wahrscheinlich auf den Wallfahrtsort Alt-Oetting beschränkt werden. Die Regierung giebt hierin nur dem von einem großen Theile des Pfarrklerus und von der Mehrheit des katholischen Volkes ausgesprochenen Wunsche nach. Des Königs Sinn hat sich ganz entschieden gegen die Bestrebungen der kirchlichen Ultrapartei gewendet, was namentlich in den fränkischen Provinzen, deren Bevölkerung größtentheils katholisch ist, mit Freude vernommen wurde. In Betreff der Schulen sind bereits Untersuchungen eingeleitet, welche eine Veränderung in der bisherigen Unterrichtsweise und in den Lehrbüchern sowohl an den höhern Anstalten als an den Volksschulen in Aussicht stellen.

(Mannh. J.)

Mannheim, 8. März. Gestern hat Obergerichts-Advokat Dr. Hecker seine Stelle als Abgeordneter der badischen zweiten Kammer niedergelegt.

Hannover, 9. März. Die Regierung beantragt laut eines gestern vertheilten Kabinetsschreibens außerordentliche Mittel zur Beihülfe für Lehrer der höheren Schulanstalten. Außer der großen Zahl unverheiratheter, gering besoldeter Lehrer sind 55 mit Familien versehene Lehrer, die nur ein Dienst-Einkommen von unter 300 bis 500 Rthlr. haben, was sie bei den jetzigen Preisverhältnissen den drückendsten Nahrungssorgen aussetzen muß. Die Stände haben unlängst für Lehrer-Pensionen 4000 Rtlr. bewilligt, davon werden für dieses Jahr nicht über 2800 Rtlr. verwendet werden; den Ueberschuß wünscht die Regierung „für das Mal" zur Unterstützung bedürftiger Lehrer zu verwenden, was die Kammern nicht mehr wie gern bewilligen werden.

(Morgen-Z.)

Kiel, 8. März. Der Prinz Friedrich zu Augustenburg, welcher sich auf seinem Gute Nör, in der Nähe von Kiel, aufhält, unterzieht sich den größten Einschränkungen, nachdem er durch Niederlegung der Statthalterschaft und des höchsten Kommando's in den Herzogthümern eine Einnahme von 18,000 Rtlr. preuß. jährlich eingebüßt hat. Aehnlich handeln auch einige andere Herren, welche, um ihren Grundsätzen getreu zu bleiben und die gemeinsame Sache der Schleswig-Holsteiner nicht zu verläugnen, den Staatsdienst verlassen haben. Schwerlich hat es jemals eine Zeit gegeben, in welcher sämmtliche Stände, von den Prinzen des Augustenburg- und Glücksburgschen Hauses, bis zum einfachen Bürger und Bauern, von einem so einmüthigen Geiste, was unsere öffentlichen Angelegenheiten betrifft, beseelt gewesen sind, wie in der gegenwärtigen Zeit.

(Hamb. Z.)

Posen, 2. März. Durch glaubwürdige Reisende, welche vor wenigen Tagen Warschau verlassen haben, geht uns die Nachricht zu, daß Se. Majestät der Kaiser Nikolaus in Begleitung seines Bruders, des Großfürsten Michael, gegen den 20sten d. in der polnischen Hauptstadt erwartet werde, wohin sich dann auch wohl des Großfürsten Gemahlin aus Wien begeben dürfte. Allgemein ist man in Polen der Ansicht, daß die Anwesenheit des Monarchen diesmal von besonderer Wichtigkeit sein werd; alles sei in Spannung. Eben dieselben Reisenden müssen zugleich mit andern Augen gesehen haben als der bekannte Reisende der Gazeta Warszawska, der bekanntlich nirgends russische Truppen im Königreich wahrgenommen hat; denn sie versichern, daß noch immer militärische Bewegungen nach dem Süden hin statthatten, und daß namentlich selbst die Grenzbesetzung des Westens auf der großen Straße nach Czenstochau der Grenze zu dirigirt worden sei. Ist jedoch der Reisende der Gazeta Warszawska nicht bis an die äußerste Grenze von Galizien auf seiner offiziellen Rundreise vorgedrungen, so mag er allerdings Recht haben, denn dem Vernehmen nach soll das ganze russische Armeekorps unter Rüdiger ganz unmittelbar an der Grenzlinie stationirt sein. Nur über die Stärke dieses Corps seien die Mittheilungen öffentlicher Blätter vielfach übertrieben, indem dasselbe sich höchstens auf fünfzigtausend Mann belaufen dürfte.

(A. Z.)

London, 6. März. Seit den Befreiungskriegen sind den vereinten Deutschen, Gott sei Dank, doch manche große und schöne Thaten gelungen, und unter ihnen wird man dem übereinstimmenden Zusammenwirken zur Herstellung einer neuen britisch-ostindischen Post- und Handelsstraße gewiß allseitig gern ein Plätzchen einräumen. Die sechs Probefahrten sind nun beendet, und ihr Ergebniß ist, daß durchschnittlich jede Fahrt durch Deutschland um 16 bis 17 Stunden schneller vollbracht wurde, als über Frankreich. Doch das wäre das Geringste; diese Fahrten haben das Interesse an dem morgenländischen Handel in ganz Deutschland so geweckt, daß das Streben, fortan mit dem Oriente über Triest zu verkehren, ordentliche und regelmäßige Mittel ausfindig machen muß, diese Verbindung selbstständig aufrecht zu erhalten und anderen Völkern gegenüber auszubeuten. Vor sechs Monaten dachte man nur an die 80 Ctnr. ostindischer Briefschaften und Zeitungen, welche jetzt durch Frankreich wanderten, und wunderte sich hier und da, warum man dieses Transits wegen so viel Aufhebens mache. Heute ist das ostindische Felleisen mehr in den Hintergrund gewichen und mit ihm der abenteuernde Waghorn mit seinem steeple chase. An seine Stelle ist der österreichische Lloyd getreten, um im Namen Deutschlands die alten hanseatisch-morgenländischen Handelsverbindungen wieder zu erwecken und nebenbei auch die englischen und holländischen Post-Transit-Angelegenheiten zu besorgen. Vom September l. J. an wird diese Gesellschaft mit zwei neuen mächtigen Dampfbooten monatlich zwei Mal zwischen Alexandrien und Triest fahren, und von hier aus sehen wir schon im Geiste ihre Handels-Couriere einerseits über Wien, Berlin und Hamburg, andererseits über Baiern, Würtemberg, die Rheinlande und Belgien nach England eilen, während Holland sich in Köln anschließt und das Kabinet von St. Petersburg die ostindischen, immer wichtiger werdenden Nachrichten von Berlin holen läßt. Zeitungen und Briefe werden den Anfang machen, Sendungen von Mustern und theuren Waaren werden folgen und in wenigen Jahren, wenn die Eisenbahnen sich von drei Seiten her in Triest, dem deutschen Bundes-Hafen, vereinigen, werden regelmäßige Waarenbewegungen im Zuge sein, wie sie die schönste Zeit der handelsmächtigen Hansa kaum erlebte; denn der gesteigerte Wohlstand Deutschlands wird jetzt weit mehr tropische Produkte verzehren und seine weiter vorgeschrittene Industrie wird diese Produkte auch besser bezahlen können, als damals. Von diesem Standpunkte aus muß eine abermalige Sendung des Herrn v. Schwarzer, der sich eben hier befindet, betrachtet werden. Wie wir hören, wird er seine Rundreise durch Belgien, Holland und Deutschland bald fortsetzen und soll bereits hier und in Süddeutschland einige schöne Erfolge errungen haben. — Lieutenant Waghorn, verdrießlich darüber, daß die deutsche Ueberlandpost sich nicht zu seinem Privatgeschäfte gestalten will, soll mit dem neuen Plane umgehen, die weitere Posteinrichtung von Indien aus mit Australien, China und den Sunda-Inseln zu organisiren. Glück zu! das ist eine Aufgabe ganz für ihn geschaffen; dem österreichischen Lloyd aber, den das Schicksal zum Fortbildner der Waghornschen Idee auserkoren, wird es obliegen, im Vereine mit den britisch-ostindischen Verwaltungsbehörden, den kühnen Schöpfer der Ueberlandspost dankbar zu ehren, auf daß der Segen der guten Sache rein und ungeschmälert erhalten werde.

(Kölnische Z.)

Oberst Anson legte gestern im Unterhause, wie schon berichtet, die Voranschläge für das Artillerie-Departement vor. Sie belaufen sich auf 2,679,127 Pd. und sind um 135,588 Pfd. höher als die des vorigen Finanzjahres. Die Hauptursache dieser Ausgaben-Vermehrung ist die Verstärkung des Artilleriecorps um 1200 Mann, so daß dasselbe jetzt 9432 Unteroffiziere und Soldaten zählt. Nachdem mehrere der beantragten Ausgabe-Posten ohne Abstimmung bewilligt worden waren, kehrte man am Schlusse der Sitzung zu der in einer der letzten Sitzungen begonnenen Berathung über die Voranschläge für die Flotte zurück. Sir Howard Douglas, einer der kenntnißreichsten Generale des Heeres, benutzte die Gelegenheit, um die Minister zur Bildung einer bedeutenden Reserve und zur Verstärkung der Küsten- und Hafen-Batterien aufzufordern. Er wies auf Frankreich hin, wo während der letzten sechs Jahre allein 4,800,000 Pfd. auf Verstärkung der Vertheidigungswerke der Kriegshäfen, namentlich Cherbourg, L'Orient, Marseille und Toulon, verwendet worden seien. Er hoffe, es werde nicht zum Kriege mit Frankreich kommen, sei aber der Ansicht, daß, wenn dies der Fall sein sollte, England stark genug sein müsse, um mit einem gewaltigen Schlage den Sieg sich zu sichern. Sir Charles Napier erklärte sich ganz in Uebereinstimmung mit Sir Howard Douglas. Er behauptete, daß wenn das Land nicht durch ein starkes Reserveheer geschützt werde, es jeden Augenblick einem Einfall von 50 bis 60,000 Mann preisgegeben sei. Er sprang indeß gleich darauf wieder zu seinem Lieblingsthema, der schlechten Verwaltung in der Admiralität über, und kam endlich noch einmal auf die Unbrauchbarkeit der eisernen Kriegsdampfschiffe zurück, welche jetzt der Sekretär der vorigen Admiralität, Herr Corry, bestimmter als vor einigen Tagen zugab, indeß dabei bemerkte, daß, wenn die Schiffe auch nicht zum Kriegsdienst gebraucht werden könnten, sie doch zum Truppentransport sehr nützlich seien, weshalb gegen ihre Erbauung nichts einzuwenden sei. Mehrere Ausgabeposten wurden darauf genehmigt und das Haus vertagte sich, nachdem die Bill wegen der Anleihe von 8 Millionen zum drittenmale verlesen und definitiw angenommen worden war.

(Börsen-Halle.)

---

* **Paris**, 8. März. Die 5 prozentigen Staatspapiere sind heute auf $116\frac{1}{2}$ gefallen, aber erschrecken Sie nicht, es kommt daher, weil heute der halbjährige Coupon abgeschnitten wurde, mit demselben würden sie also 119 gelten, was eine bedeutende Besserung ist; eben so sind die 3 prozentigen auf $78\frac{2}{5}$, die Nordbahnaktien auf 630 gestiegen. — Es ist bekannt, daß Frankreich unterminirt ist, daß wir auf einem Abgrunde hausen. Bisher stand dies nur in absolutistischen Zeitungen, jetzt aber wird es zur Wirklichkeit. Auf der Central-Eisenbahn waren nämlich schon bei dem Bau einige Einsenkungen bemerkt worden. Jetzt hat man durch Sondirung nachgeforscht und es hat sich ergeben, daß ein großer Theil dieser Bahn über unterirdische Grotten und Höhlungen hinläuft, welche in dem Kalksteinfelsen, aus welchem der Grund und Boden Frankreichs größtentheils besteht, freilich nichts Außergewöhnliches sind. Bei der Eisenbahn hat man aber doch nun einige Bedenken bekommen, und es ist eine besondere Kommission niedergesetzt worden, welche ermitteln soll, was man bei der Sache zu denken und zu fürchten hat. — Die heutige Deputirten-Kammersitzung endigte mit allgemeiner Unterhaltung. Zuerst lasen Hr. Claparède und Duvergier von Hauranne ihre Anträge in Bezug auf die Militärstraßen und die Wahlreform vor, dann ließ sich Herr von Mornay einen Tag bestimmen, wo er die Minister befragen will, was jetzt bei den Eisenbahnen aus den armen Postmeistern werden soll, und dann fuhr man fort, über den Antrag

des Herrn Fould wegen der Rentenumwandlung zu debattiren. Der Finanzminister hatte sich dagegen erklärt und das ist bei den gegenwärtigen Verhältnissen genug. Die Kammer beschloß mit ungemeiner Mehrheit, den Antrag nicht in Betracht zu ziehen. Nun erschien Herr Taillefer auf der Rednerbühne, um einen Antrag über Departementsstraßen zu entwickeln. Mit dergleichen materiellen Dingen muß man einer französischen Kammer nicht kommen; genug bald wurde die Unterhaltung der Kammersitzung so überlaut, daß nichts mehr zu verstehen war. — Der Prinz von Joinville ist nach Toulon abgereist, um sein Evolutions-Geschwader anzusehen. Der Marschall Bugeaud hat eigenhändig und direkt an den König geschrieben, daß er nicht eher Kriegsminister werden wolle als bis er Algier vollständig unterworfen, d. h. die Kabylen besiegt und Abdel-Kader gefangen genommen habe. — Der Herr Justizminister Martin, den man bereits aufgegeben hatte, bessert sich. — Der Postdirektor Conte soll entlassen und zum Pair ernannt werden. — Der Finanzminister läßt in den ministeriellen Blättern verkünden, daß zu der Zahlung der Zinsen der 5proc. Rente 118 Mill. bereit liegen, also an keine Verlegenheiten zu denken sei. In einer andern halbamtlichen Mittheilung erklärt die Presse: die Nachricht, daß die Vereinigten Staaten eine europäische Intervention zur Beendigung des Krieges mit Mexiko nachgesucht, für unwahr. Einem Gerücht nach, das der Courr. fr. aufnimmt, hat das englische Kabinet dem franz. Botschafter in Bezug auf die Vermehrung der englischen Seestreitkräfte eine Note übergeben, in welcher es erkläre, daß diese Vermehrung den Umständen gemäß und dennoch in den Verhältnissen gehalten sei, welche die geheimen Verträge bestimmten. Die Herren Solar und Granier von Cassagnac erklären, daß der jetzt erschienene Progressif, Journal de l'Epoque nicht von ihnen herrühre. — Die Theuerungs-Unruhen dauern fort, und die heutigen Nachrichten sind insofern interessant, als dabei auch ein Mal eine große Stadt, Lille, auftritt. In Folge der voraussichtlichen Erhöhung der Brodpreise war dort so viel Brod gekauft worden, daß Mittags die Bäcker kein Brod mehr hatten, und darüber ein grausamer Lärm entstand, indeß die Polizei stopfte die Mäuler, wenn auch nicht eben mit Brod. — In London und Liverpool werden für die französische Rechnung fortwährend große Ankäufe in Getreide gemacht, das größtentheils schon durch die dritte und vierte Hand geht. Der hiesige schweizerische Gesandte hatte eine Aenderung der Sperrmaßregeln für die Getreide-Ausfuhr nach der Schweiz erwirken wollen, ist aber abschläglich beschieden worden. — In Rouen hat man dieser Tage eine Hundeschlächterei ermittelt, die Polizei fand, als sie eintrat, überall die Spuren einer großartigen Hundeschlächterei. Noch lebende Hunde, drei oder vier eben geschlachtete noch in Fellen, andere ausgeweidet, noch andere zertheilt und Stücke davon im Kessel, da sich aber niemand finden wollte, um zu bezeugen, daß der Mann Hundefleisch verkauft hatte und man ihm das Recht nicht absprechen konnte, für seinen eigenen Gebrauch Hunde zu schlachten, zu kochen, einzupökeln und zu verspeisen, so mußte die Polizei wieder abgehen. — Aus Madrid sind heute keine Posten angekommrn. Nachträglich ist noch zu melden, daß das spanische Ministerium der ersten Kammer der Cortes einen Gesetzentwurf über das literarische Eigenthum vorgelegt hat und daß der Seeminister einen Bericht über die spanische Kriegsflotte übergiebt, der gewiß größer ist, als die Flotte, denn er umfaßt vierhundert und fünfzig Folioseiten. — Aus Hayti sind üble Nachrichten eingelaufen. Die Regierung will den französischen Gläubigern keine Zinsen zahlen und hat die letzten gar nicht auf das Budget gestellt. — Nach Portugal ist der Graf v. Mensdorf geeilt, um der Königin anzurathen, Herrn Fr. Tietz um jeden Preis zu entlassen. — Großes Interesse erregen fortwährend die Nachrichten aus Baiern, aber man ist vollständig zu Gunsten des Königs Ludwig umgeschlagen, so daß sich der erzkatholische Univers bitter über solchen Gräuel beschwert. Das J. des Déb. enthält heute wieder einen Artikel, in welchem das entlassene baiersche Ministerium arg gegeisselt wird. Se. Majestät der König von Baiern hat zur guten Stunde einen so wackern Mann, wie den Fürsten von Oettingen-Wallerstein in Paris zum Gesandten ernannt. Dieser ist der neuen Ordnung der Dinge mit ganzer Seele zugethan und von ihm rühren auch unstreitig die Artikel im Journ. des Débats her, welche jetzt den Ton angeben und Frankreichs öffentliche Meinung in dieser Angelegenheit feststellen. Aus Preußen bringt das Siècle die Nachricht, daß Se. Majestät der König beschlossen habe, die Preßfreiheit zu proklamiren. Gewiß hat sie Preußen am wenigsten zu fürchten.

Wir haben neue Nachrichten aus Catalonien von den ersten Tagen des März. Alle Nachrichten aus Unter-Aragonien stimmen darin überein, daß die Karlisten auch in der Gegend von Teruel, im Maestrazgo und selbst in der unmittelbaren Nähe von Saragossa sich zu zeigen beginnen. Die kleine Garnison des niederaragonischen Städtchens Caspe wird von den umherschwärmenden Karlistenbanden unaufhörlich beunruhigt, ohne bei ihrer eigenen Schwäche im Stande zu sein, etwas Ernstliches gegen sie zu unternehmen. Zwei Elemente leisten dort den Karlisten Vorschub, die Geistlichen und die Eselstreiber. Letztere, welche Schmuggler von Profession, also vertraut mit allen Wegen und Stegen des Landes sind, dienen zugleich zur Unterhaltung der Verbindungen unter den einzelnen Karlistenhaufen, und mit jenen des angrenzenden Cataloniens, so wie mit der Küste, von woher Waffen uud anderer Kriegsbedarf durch sie eingeschmuggelt wird. — Von der baskischen Gränze erfahren wir noch, daß ein Kaufmann des kleinen navarresischen Städtchens Urdos aus Saragossa die Nachricht erhalten hatte, Cabrera befinde sich zu Caspe am linken Ufer des Guadalupe, acht Wegstunden von Saragossa, an der Spitze eines Trupps von Parteigängern, und der General-Kapitän von Saragossa sei mit einem Infanterie-Bataillon und einer Eskadron Kavalerie gegen denselben ausgerückt. An dem Ausrücken des General-Kapitäns kann nicht mehr gezweifelt werden, da dasselbe auch von anderen Seiten gemeldet wird. Die Angabe wegen Caspe gewinnt dadurch allerdings an Wahrscheinlichkeit, und jedenfalls ist die Versicherung der ministeriellen Blätter von Madrid, daß in ganz Nieder-Aragonien vollkommene Ruhe herrsche, eine unrichtige. Caspe ist eine handeltreibende Stadt, wo allerdings die Karlisten schwerlich dauernde Sympathien zu finden hoffen dürfen. (A. Pr. Z.)

Zürich, 8. März. Nachrichten aus der Lombardei zufolge kehrt die Ruhe allmälig zurück, doch scheint für einige Zeit noch wenig Aussicht für Aufhebung des Ausfuhrverbots vorhanden zu sein.

Verlag und Druck von Graß, Barth u. Comp.
Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth.

Bekanntmachung.

Mittelst Erlasses des Königlichen Finanz-Ministeriums vom 1. d. M. ist die für Getreide (mit Ausschluß des Weizens) und für Hülsenfrüchte einstweilen gestattete zollfreie Einfuhr über die Grenze der Provinz Schlesien auch auf Mehl- und andere Mühlenfabrikate (jedoch mit Ausschluß des Mehls und sonstiger Fabrikate aus Weizen), welches zu Lande vom Königreiche Polen her eingeht, ausgedehnt worden.

Breslau, den 12. März 1847.

Der Ober-Präsident der Provinz Schlesien.
v. Wedell.

Bekanntmachung.

Die bis zum 31. März dieses Jahres geleisteten Einlagen bei der städtischen Sparkasse werden statutenmäßig vom 1. April d. J. an verzinset, dagegen tragen alle Einlagen, welche den ersten oder nach dem ersten April bis Ende Juni gemacht werden, erst mit dem 1. Juli d. J. Zinsen.

Breslau, den 12. März 1847.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Anfrage.

(Eingesandt.)

Darf ein Universitätslehrer eine wichtige neue Entdeckung blos aus fanatischer Abneigung gegen jede Neuerung überhaupt ignoriren? Ist er nicht vielmehr verpflichtet, ihren Werth oder Unwerth (so weit er es im Stande, wissenschaftlich) im Interesse der Zuhörer zu untersuchen? Haben nicht auch die ihm anvertrauten Kranken, die sich seinen Operationen und seiner Kur unterziehen müssen, einen wohlbegründeten Anspruch, der Wohlthätigkeit einer solchen Entdeckung theilhaft zu werden?

(Eingesandt.)

Das Breslauer Handelblatt wird in einer der nächsten Nummer eine Beleuchtung der von den „Börsen-Nachrichten der Ostsee" zu Gunsten des Ausganges und der Herren Aeltesten gelieferten kläglichen Harlekinaden und Bravaden bringen. Dieß zur Notiz für den freundlichen Einsender, der der Versuchung nicht widerstehen konnte und die Insertionskosten nicht scheute, den Artikel der „Börsen Nachrichten" schleunigst in der Breslauer Zeitung in Parade vorzuführen, und für diejenigen, welche vielleicht in der Zeitung eine Beantwortung erwarten sollten.

Theater-Repertoire.

Sonntag: „**Wallensteins Tod.**" Trauerspiel in 5 Aufzügen von Schiller.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute früh 6 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Pauline, geb. Reichel, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich, allen auswärtigen Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst anzuzeigen.

Glogau, den 12. März 1847.

Carl Linke.

Entbindungs-Anzeige.

Die heut Abend 9 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau von einem gesunden Madchen zeigt ergebenst an:

Der Bahnhofs-Inspektor Pelz.

Kosel, den 11. März 1847.

Todes-Anzeige.

Noch tief gebeugt über den am 5. d. M. erfolgten Tod meines guten Mannes, stehe ich heute an der Leiche meines geliebten jüngsten Sohnes Max. Er starb diesen Morgen um 3½ Uhr am Lungen-Nervenfieber, in seinem bald vollendeten 4ten Lebensjahre. Dies zeige ich Verwandten und Freunden ergebenst an. Breslau, den 13. Marz 1847.

Wilh., verw. Buchhalter Hoffmann, geb. Müller.

Todes-Anzeige.

Heute früh 4¼ Uhr rief der Herr über Leben und Tod unsern innig geliebten Sohn, Gatten, Bruder und Vater von fünf unerzogenen Kindern, den Gastwirth Franz Rauch, in einem Alter von 37 Jahren am Nervenschlage in das bessere Jenseits. Diesen unersetzlichen Verlust zeigen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, an.

Habelschwerdt, den 11. März 1847.

Josepha Rauch, geb. Lux, als Gattin.
Verwittw. Maria Rauch, als Mutter.
Papiermüller Philipp Rauch, als Bruder.
Anna Rauch, Schwester.

Todes-Anzeige.

Den zu Reichenbach am 11. März erfolgten Tod ihres geliebten Vaters, des Justiz-Kommissarius und Notarius publicus, Lessing, zeigen Verwandten und Bekannten hierdurch an:

Die vier hinterbliebenen Söhne.

Den Herren Mitgliedern der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur erlauben wir uns mitzutheilen, daß künftig die Einladungen zu den allgemeinen wie zu den Sektions-Versammlungen mit alleiniger Ausnahme der medicinischen nicht mehr durch unsern Kastellan, sondern durch zweimalige Anzeige in den drei hierselbst erscheinenden Zeitungen erfolgen werden.

Breslau, 3. Marz 1847.

Das Präsidium der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur.

Gewerbe-Verein.

Allgemeine Versammlung Montag den 15. März. Abends 7 Uhr. Sandstraße 6.

Vorletzte Vorstellung im alten Theater.

Sonntag den 14ten d. M.: große Vorstellung. Unter andern: grand pas Sicilienne, das Divertissement: der Sultan und seine Sclaven, und zum Beschluß: Cassander's Traum, Zauberpantomime mit vielen Verwandlungen, in 1 Akt. Anfang 7 Uhr.

Montag den 15ten d. M.: Letzte Vorstellung.

So eben ist erschienen:

Gruss an Reinerz, Polka für das Pianoforte, componirt von Ch. F.

Preis 5 Sgr.

In Commission vorräthig bei C. Scheffler vorm. Cranz (Ohlauerstraße).

Im Verlage von **Eduard Trewendt** in **Breslau** ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Landshut bei Rüffer, in Oels bei Groger, in Tarnowitz bei Goldberger vorräthig:

Geographie von Schlesien

für den Elementar-Unterricht.

5te Auflage. 8. Mit einer illuminirten Karte von Schlesien.

in 4. Geheftet. 2½ Sgr.

☞ Auf 10 ein Freiexemplar.

Sowohl unserm vollständigen

Musikalien-Leih-Institut,

als auch der reichhaltigen deutschen, französischen und englischen

Lesebibliothek

können täglich neue Theilnehmer unter den **billigsten Bedingungen** beitreten.

F. E. C. Leuckart in Breslau, Kupferschmiedestraße 13, Ecke der Schuhbrücke.

Edictal-Citation.

Der am 15. Dezember 1782 hierselbst geborene Thomas Malick, so wie dessen am 28. Oktober 1785 hierselbst geborene Bruder Simon Franz Malick, von welchen ersterer die Schmiede-, letzterer die Stellmacher-Profession gelernt hat, sind seit circa 40 Jahren verschollen und werden hierdurch vorgeladen, sich innerhalb 9 Monaten, spätestens aber in dem auf

den 7. Juli 1847 Vormittags 10 Uhr

anstehenden Termine hierselbst entweder persönlich oder schriftlich zu melden und die weitere Anweisung zu gewärtigen.

Sollten dieselben oder dessen zurückgelassenen Erben ausbleiben, so werden sie für todt erklärt und ihr Vermögen den Provokanten Dorothea und Anton, Geschwistern Malick überwiesen werden.

Krappitz, den 1. August 1846.

Königl. Stadtgericht.

Ediktal-Ladung.

Vom Königl. Sächsis. Gericht Lommatzsch werden dem Antrage resp. ihrer Verwandten und des Abwesenheits-Vormunds gemäß, die nachbenannten Abwesenden, namentlich:

1) Wilhelm Ferdinand Ernst Haynel, der zu Döbra bei Pirna am 23. Juli 1793 geborne Sohn des emeritirten hiesigen Pfarrers Herrn Carl Gotrlob Haynels und dessen ersten Ehegattin Christianen Charlotten Dorotheen geborne Czschirner, welcher im Jahre 1817 von hier, wo er damals als Lohgerbermeister wohnte, sich wegbegeben und im nehmlichen Jahre die letzte Nachricht aus Böhmen von sich gegeben hat, seitdem aber verschollen ist;

2) Karl Friedrich Sore von hier, jetzt gegen 41 Jahr alt, der Sohn weiland Friedrich Gottlob Sohre's, gewesenen Weißgerbers allhier und Christianen Dorotheen Sohre geb. Geschke, welche als Seilergeselle im Jahre 1823 von hier aus auf die Wanderschaft gegangen ist, im Monat Juni 1826 aus Saalfeld die letzte Nachricht von sich, und daß er entweder in die Rheingegend oder nach Ungarn wandern wolle, gegeben hat, seitdem aber von sich nichts hat hören lassen;

3) Johanne Veronicke Quietzsch aus Domselwitz bei Lommatzsch, die daselbst am 27. März 1769 geborne Tochter weiland Johann Christian Quietzsch's gewesenen Häuslers allda, welche sich vor ungefähr 40 Jahren von Domselwitz, um nach Dresden in Dienste zu gehen, entfernt, seitdem aber keine Nachricht von sich gegeben hat, und

4) Anne Rosine verehel. Orlich, geb. Poitzsch aus Roitzsch bei Lommatzsch, welche daselbst am 11. Dezember 1737 geboren und am 4ten Adventsonntage 1761 mit ihrem Ehemanne Franz Orlich, einem Kürassier-Reiter vom Königl. Preuß. Schmettauschen Regiment, in der Kirche zu Striegnitz getraut worden ist, dann aber noch im Laufe des siebenjährigen Kriegs von Roitzsch sich wegbegeben hat, ohne von sich jemals wieder Nachricht zu geben,

und wenn dieselben verstorben sind, deren Erben und alle diejenigen, welche an ihr zurückgelassenes Vermögen aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche zu machen haben, und zwar die erstgedachten vier Abwesenden unter der Verwarnung daß sie bei ihren Außenbleiben werden für todt erklärt und ihr Vermögen, den sich dazu meldenden bezugsberechtigten Personen werde ausgefolgt werden, letzterwähnte Anspruchsberechtigte aber bei Vermeidung der Ausschließung und des Verlusts ihrer Ansprüche, auch beziehendlich der Rechtswohlthat der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand hiermit öffentlich und peremtorisch geladen

den siebenten April 1847

als Mittwochs nach Ostern,

welcher Tag zum Anmeldungs- und Liquidations-Termine anberaumt worden ist, entweder in Person oder durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte, vor hiesigem Königl. Gericht an geordneter Gerichtsstelle zu erscheinen, sich und resp. ihre Anforderungen anzumelden und letztere zu bescheinigen, über diese mit dem Kontradiktor sowohl unter sich rechtlich zu verfahren, binnen sechs Wochen zu beschließen und

den zwanzigsten Mai 1847

des Aktenschlusses, sowie

den ersten Juli 1847

der Verkündigung eines Erkenntnisses, welches rücksichtlich der Außenbleibenden des Mittags um 12 Uhr für bekannt gemacht erachtet werden wird, gewärtig zu sein

Auswärtige Interessenten haben zur Annahme der gerichtlichen Ausfertigungen hier wohnhafte, mit gerichtlicher Vollmacht zu versehende Beauftragte zu bestellen.

Lommatzsch bei Meißen, d. 19. Okt. 1846.

Königl. Sächsis. Gericht allda.

Adler, Justitiar.

Verpachtung.

Die herrschaftliche Brauerei, Schank- und Gastwirthschaft zu Schwusen, nahe an der Oder und an der Straße von Glogau nach Guhrau günstig gelegen, deren Ertrag durch eine bedeutende königliche Salz-Niederlage und einen stark benutzten Winterhafen am Orte, gesichert wird, soll im Termin

den 31. März d. J. Vorm. 10 Uhr

im Gerichtszimmer zu Schwusen öffentlich verpachtet werden. Pachtlustige können die Pachtbedingungen bei dem Dominial-Bevollmächtigten, Justiz-Commissarius, Ober-Landes-Gerichts-Rath Michaelis hierselbst, beim Wirthschafts-Amte, an der Gerichtsstätte, und in der Gerichts-Registratur jederzeit einsehen.

Glogau, den 28. Februar 1847.

Das Gerichts-Amt von Schwusen.

Aus den Vorräthen von Ferdinand Hirt.

In Carl Mäcken's Verlag in Reutlingen und Leipzig ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** und **Ratibor** bei **Ferdinand Hirt,** in Krotoschin bei Stock:

Häfener, Franz, Wiesenbaumeister und Vorsteher der Wiesenbauschule in Hohenheim. **Der Wiesenbau in seinem ganzen Umfange,** nebst **Anleitung zum Nivelliren, zur Erbauung von Schleußen, Wehren, Brücken** 2c. Mit circa 200 Holzschnitten. Gr. 8. 46 Bog. Preis 2 Thlr.

— — Ausgabe **mit fein colorirten Pflanzenzeichnungen.** 3 Thlr.

Der Herr Verfasser, als Wiesenbau-Techniker bereits rühmlichst bekannt, hat in diesem Werke die Ergebnisse seiner langjährigen Erfahrung niedergelegt und Theorie und Praxis harmonisch zu verbinden gesucht. Vollständigkeit und Klarheit der Darstellung, verbunden mit eleganter Ausstattung und billigem Preise, werden das Buch jedem Sachverständigen empfehlen.

In unserem Verlage ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** und **Ratibor** vorräthig bei **Ferdinand Hirt,** in Krotoschin bei Stock:

Die Waise von Wien.

Roman von Joh. Scherr.

Drei Bände. 8. Elegant geheftet. Preis 3 Thlr. 6 Sgr.

Der Verfasser, der sich mit seinem „Propheten von Florenz" (welcher im vorigen Jahre in 3 Theilen bei uns erschienen ist) rühmlichst auf dem Felde der Romandichtung eingeführt hat, bietet hier seinem Volke einen neuen größern Roman, der in Wahrheit ein Nationalwerk genannt werden kann, insofern er das deutsche Leben nach allen Richtungen schildert und an dem Charakter und den Schicksalen des Helden alle Stimmungen und Kämpfe der Gegenwart nachweist. Durch eine Reihenfolge der buntesten Abenteuer hindurch, in welche, damit neben dem Ernst und Pathos auch das Lachen sein Recht habe, humoristische Arabesken verwoben sind, spinnt sich die einfach angelegte, aber mit künstlerischer Sicherheit fortgeführte Fabel bis zu der überraschenden Katastrophe fort. Eine Menge origineller Persönlichkeiten werden dem Leser vorgeführt, in die mannigfaltigsten Verhältnisse und Zustände des Lebens werden ihm neue Blicke eröffnet und mit unablassiger Spannung folgt er dem Helden durch Deutschland, Italien, Frankreich und England hinüber in die Wildnisse und Urwälder der neuen Welt und wieder zurück in die Heimath, wo sich die Räthsel seines Lebens entwirren.

Alt und Jung, Hoch und Niedrig darf dieser deutsche Originalroman angelegentlichst empfohlen werden, und hat die Verlagshandlung durch elegante Ausstattung denselben auch äußerlich der Gunst des Publikums würdig zu machen getrachtet.

Stuttgart, im März 1847. **Franckh**'sche Verlagshandlung.

In **Breslau** u. **Ratibor** bei **Ferdinand Hirt,** — in Liegnitz bei Kuhlmey, — in Glogau bei Flemming, — in Schweidnitz bei Heege ist aus dem Verlage von Ernst in Quedlinbug zu haben:

☞ **Fr. Rabener,**

Knallerbsen, oder du sollst und mußt lachen,

oder (256) interessante Anekdoten zur Aufheiterung in Gesellschaften, — Spaziergängen — auf Reisen und bei Tafel, welche mit Vergnügen zu lesen sind.

Sechste Auflage. Preis 10 Sgr.

Auch in Neisse bei Hennings, in Gleiwitz bei Landsberger, in Sorau und Bunzlau bei Julien, in Krotoschin bei Stock vorräthig:

Im Verlage von Jm. Tr. Woller in Leipzig erschien und kann durch jede Buchhandlung des In- und Auslandes bezogen werden, in **Breslau** und **Ratibor** vorräthig bei **Ferdinand Hirt,** in Krotoschin bei Stock:

Billigstes

Prachtbibelwerk.

(Leipziger Jubelausgabe.)

Das Neue Testament.

Nach der letzten Ausgabe Dr. Martin Luthers (vom Jahre 1545) revidirt von Hofrath Dr. Gersdorf und Dr. K. A. Espe.

3. Original-Stereotypauflage, mit höchst ausführlichen Uebersichtsverzeichnissen über den Inhalt aller Kapitel in ihren einzelnen Theilen, **(zum leichtern Nachschlagen);** Nachweise über die Zeit und Ursache der Entstehung der einzelnen heil. bücher; Darlegung des Characters und der Eigenthümlichkeit derselben, **(zu ihrem leichtern Verständniss),** so wie Nachrichten über die Lebensumstände ihrer Verfasser, **(wodurch sich dieses Bibelwerk vor anderen Bibel-Ausgaben besonders auszeichnet.)**

☞ **Vollständig in 6 bereits fertigen Lieferungen,** ☜

zu dem sehr billigen Preise von

nur 3 gGr. = 3¾ Sgr.

enthaltend 5 Stahlstiche im Buche selbst

☞ **und als Prämie** ☜

ein großes Kunstblatt in Stahlstich zur Zimmerverzierung:

„Die Einsetzung des heiligen Abendmahles."

Auf je 12 Exemplare erhält man

☞ **ein 13tes gratis.** ☜

Diese als vorzüglich anerkannte und äußerst wohlfeile Prachtausgabe des Grundbuchs des christlichen Glaubens ist zu Fest- und Weihegeschenken und

vorzugsweise als Gabe für

Confirmanden

ganz besonders geeignet.

Einführung

in die englische Umgangssprache.

In S. G. Liesching's Verlagsbuchhandlung in Stuttgart ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen Breslau's und der Provinz, in **Breslau** namentlich bei **Ferdinand Hirt,** in **Ratibor** in der **Hirt**'schen Buchhandlung, in Krotoschin bei Stock vorräthig:

EARLY LESSONS

BY

MARIA EDGEWORTH.

Mit erläuternden Anmerkungen von **einem Freunde der englischen Sprache.**

Erstes Bändchen. **Zweite Auflage.** THE LITTLE DOG TRUSTY. THE CHERRY ORCHARD. FRANK. THE ORANGE MAN.

Zweites Bändchen. ROSAMOND. FRANK.

Preis eines Bändchens von 12 Bogen auf feinem Druckpapier 15 Silbergroschen.

Beide Bändchen zusammen cart. 1 Thlr. 3 Sgr.

Die Verlagshandlung freut sich, zugleich mit der durch fortdauernde Nachfrage nöthig gewordenen neuen Auflage des ersten Bandchens der „Early Lessons" das Erscheinen der vielfach gewünschten Fortsetzung anzeigen zu können. Das zweite Bandchen ist nach denselben Grundsätzen wie das erste, jedoch mit Rücksicht auf etwas weiter vorgeschrittene Leser bearbeitet worden.

Wir empfehlen aufs Neue dieses anerkannt treffliche Hilfsmittel zur Erlernung des Englischen der Aufmerksamkeit von Lehrern und Schülern. Es wird nicht wohl einen leichteren und angenehmeren Weg geben, namentlich mit der englischen Umgangssprache vertraut zu werden, als die Benützung dieser im anziehendsten Tone geschriebenen Early Lessons, die in England klassischen Ruf haben. Eine Menge von Wörtern, Ausdrucksformen und Wendungen, deren unentbehrliche Kenntniß sich durch die gewöhnlichen Hilfsmittel entweder gar nicht oder nur mühsam erwerben läßt, bieten sich hier in Erzählungen dar, die, obgleich zunächst aus dem Kinderleben genommen, dennoch durch ihre lebendige Mannigfaltigkeit und liebenswürdige Naivetät auch der reiferen Jugend und Erwachsenen eine im höchsten Grade förderliche und dabei unterhaltende Lectüre gewähren müssen.

Im Januar 1847.

Zweite Beilage zu № 62 der Breslauer Zeitung.

Sonntag den 14. März 1847.

Fahrplan der Oberschlesischen Eisenbahn.

A. Personen-Züge.

Abfahrt von Breslau Nachm. 2 Uhr. Ankunft in Myslowitz Abends 9 Uhr.
Abfahrt von Myslowitz Nachm. 1 Uhr. Ankunft in Breslau Abends 8 Uhr.

B. Güter-Züge.

Abfahrt von			Ankunft in		
Breslau	Morg.	6 Uhr.	Myslowitz	Nachm.	2 U. 16 M.
Myslowitz	Morg.	7 U. 10 M.	Breslau	Nachm.	3 U. 45 M.
Breslau	Abends	5 U. 15 M.	Oppeln	Abends	8 U. 25 M.
Oppeln	Morg.	6 U. — „	Myslowitz	Morg.	10 U. 40 M.
Myslowitz	Nachm.	3 U. — „	Oppeln	Abends	7 U. 45 M.
Oppeln	Morg.	6 U. — „	Breslau	Morg.	9 U. 8 M.

Dampfwagenzüge auf der Niederschl.-Märkischen Eisenbahn.

Täglich bis 1. April 1847.

A. Personen-Züge.

Abfahrt von			Ankunft in		
Berlin	Morg.	7 Uhr — Min.	Breslau	Ab.	8 U. 9 Min.
Berlin	Abends	6 Uhr — Min.	Frankfurt	Ab.	8 U. 45 Min.
Liegnitz	Morg.	11 Uhr 7 Min.	Breslau	Mitt.	1 U. — Min.
Breslau	Morg.	7 Uhr 30 Min.	Berlin	Ab.	8 U. 46 Min.
Breslau	Mg.	10 Uhr 33 Min.	Liegnitz	Mitt.	12 U. 40 Min.
Frankfurt	Mg.	7 Uhr 15 Min.	Berlin	Morg.	10 U. — Min.

B. Güter-Züge.

Abfahrt von			Ankunft in		
Berlin	Mitt.	1 Uhr 30 Min.	Sorau	Abends	8 U. 25 Min.
Sorau	Morg.	10 Uhr 16 Min.	Breslau	Nachm.	4 U. 38 Min.
Breslau	Abds.	5 Uhr 30 Min.	Bunzlau	Ab.	9 U. 11 Min.
Bunzlau	Mg.	7 Uhr 45 Min.	Berlin	Nachm.	4 U. 45 Min.

Dampfwagenzüge auf der Bresl.-Schweidn.-Freib. Eisenbahn.

	Täglich:		Außerdem Sonntag u. Mittwoch
Von **Breslau**	Morg. 8 U. — Min.	Abends 5 U. — Min.	Nachm. 2 Uhr — Min.
„ **Schweidnitz**	„ 7 „ 10 „	„ 5 „ 15 „	„ 1 „ 10 „
„ **Freiburg**	„ 7 „ 15 „	„ 5 „ 18 „	„ 1 „ 15 „

Oberschlesische Eisenbahn.

Die Lieferung des Materials zur Unterhaltung des Oberbaues auf der III., IV. und V. Sektion unserer Bahn pro 1847, und zwar:

für die III. Sektion von Oppeln bis Kosel 200 Schachtruthen,
„ IV. „ von Kosel bis Gleiwitz 240 „
„ V. „ von Gleiwitz bis Myslowitz 190 „

soll an den Mindestfordernden verdungen werden.

Die Lieferungs-Bedingungen sind bei den Sections-Conducteuren Herren Quecke in Oppeln, Bothe und Glenk 2. in Gleiwitz einzusehen und die Lieferungs-Offerten mit ausdrücklicher Bezugnahme auf die Bedingungen bis zum 20. März d. J. in unserem Central-Bureau hierselbst einzureichen.

Breslau, den 20. Februar 1847.

Das Direktorium.

Trebnitz-Zdunyer Aktien-Chaussee.

Aufforderung zur Einzahlung.

Zur Deckung des **ungezeichnet** gebliebenen Anlage-Kapitals ist noch die Einzahlung von zehn Prozent des **gezeichneten** Aktien-Kapitals erforderlich. Hierzu sind die Herren Aktionäre statutenmäßig und auf Grund des in der General-Versammlung vom 11. Juli pr. gefaßten Beschlusses verpflichtet. Wir ersuchen daher dieselben hiermit, diese zehn Prozent, i. e. 5 Rthl. pro Aktie, in der Zeit

vom 22. bis 28. März d. J.

an den Justiz-Commissarius Thebesius hierselbst unter Produktion des letzten Quittungsbogens zu zahlen resp. franco einzusenden.

Militsch, den 9. März 1847.

Direktorium der Trebnitz-Zdunyer-Chaussee-Bau-Gesellschaft.

Lissaer landwirthschaftlicher Verein.

Den 18ten d. M., Vormittags um 10 Uhr, wollen die Mitglieder des landwirthschaftlichen Vereins zu Lissa sich gefälligst einfinden und die Deputationen ihre Berichte erstatten.

Stabelwitz bei Schl.-Lissa, den 9. März 1847. Der Vorstand Gebel.

In der **Schletter**'schen Buchhandlung, Schuhbrücke Nr. 71, sind zu antiquarischen Preisen vorräthig:

Wigands neuestes Conversations-Lexikon, sehr schön gebunden, 6 Rthl. Stunden der Andacht, 8 Bde., mit großem Druck, in Lederband mit Goldschnitt, $5^2/_3$ Rthl. Alexandri Natalis historia evolescastica Bing. 1785, 20 Vol. 4., für 15 Rthl. Calmet commentar. in vetus et novum testamentum, 13 Vol., 4. für 9 Rthl. Spicker, Morgen- und Abendandachten, 2 Bde., prachtvoll gebunden, $2^1/_2$ Rthl.

Dahlmann, Slownik polsko-francuski in francusko-polski, 2 Vol., $1^5/_6$ Rthl.

Polnisch-deutsches und deutsch-polnisches Wörterbuch von Mosbach und Lukaszewski, 2te Auflage, 2 Bde., $1^1/_3$ Rthl.

Pamiętniki Seglassa pr. Skarbka, 2 tomi 1847, $1^1/_6$ Rthl.

Kirchhof, Lexikon der gesammten Land- und Hauswirthschaft, 9 Bde., prachtvoll gebd. für 11 Rthl.

Rotteck, allgemeine Geschichte, in schönem Halbfrzbd., statt 7, für 4 Rthl.

Predigt-Sammlungen, Erbauungs- und Gebetbücher zu herabgesetzten Preisen, in großer Auswahl.

☞ Centralblatt für praktische Juristen v. Rauer. 4 B. Hfz. 1837—40. L. $15^1/_2$ f. 5 Rtl. Gesetzsammlung 1840—42. $2^1/_3$ Rtl. Grävell, Kommentar zur Gerichtsordnung in 7 B. Hfz. L. $13^1/_2$ f. $2^1/_2$ Rtl. Bülow-Cummerow, Preußen, seine Verfassung u. Verwaltung. 2 B. 43. L. $3^1/_4$ f. $1^1/_3$ Rtl. Zedlitz-Neukirch, pr. Adels-Lexikon in 9 B. 43. 3 Rtl. Ciceronis Opera ed. Nobbe, in 35 B. L. $6^2/_3$ f. $3^1/_3$ Rtl. Büchners Bibl. Konkordanz in 2 B. Hfz. 4. 3 Rtl. Das malerische Deutschland, der Harz mit 30 Stahlst. $1^1/_2$ Rtl. Tyrol und Steyermark mit 60 Stahlst. $2^2/_3$ Rtl. Westphalen mit 30 Stahlst. $1^1/_2$ Rtl. Hessen mit 36 Stahlst. $1^1/_2$ Rtl. China, historisch-romant.-malerisch mit 37 herrl. Stahlst. 3 Rtl. M. Universum, 6. 7. B. Hfz. 3 Rtl. Langbeins Gedichte in 4 B. Hfz. mit Stahlst. 1843. $2^1/_3$ Rtl. Göthes Faust 1 Rtl. bei **Friedländer**, Kupferschmiedestr. Nr. 40.

Confirmations-Scheine.

Im Verlage von A. Gröger in Oels, in Kommission bei **Eduard Trewendt** in **Breslau** erscheinen in Kurzem:

Confirmations-Scheine mit allegorisch verziertem Texte.

Auf feinem Velinpapier in Farbendruck à 50 Stück (verschiedenen Inhalts) 25 Sgr.
„ „ „ „ à 25 „ „ „ 15 „
Auf gutem Schreibpapier à 50 Stück (verschiedenen Inhalts) 15 Sgr.
„ „ „ à 25 „ „ „ 8 „

Sommerstauden-Roggen, Samenhafer und weiße Lupinen offerirt das Dominium Mondschütz bei Wohlau zum Verkauf.

Elbinger Neunaugen

empfiehlt zu dem billigsten Preise:

A. R. J. Möschner,
Rosenthalerstr. Nr. 9.

Sehr billige Aale

empfiehlt: **Gustav Rösner,**
Fischmarkt und Bürgerwerder, Wassergasse Nr. 1.

Für Schmiede und Schlosser ist bestes Schmiedeeisen von $2^2/_3$ bis 4 Rthl zu haben Goldeneradegasse im goldnen Rad.

H. Proskauer.

Ediktal-Citation.

Der Tuchscheer-Geselle Carl Gottlieb Litsche von hier, welcher sich im Jahre 1833 von hier in die österreichischen Staaten und zwar zunächst nach österreichisch Schlesien entfernt, seit jener Zeit aber von seinem Leben und Aufenthalte weiter keine Nachricht gegeben hat, wird hiermit, so wie auch die von ihm etwa zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmer vor den Ober-Landesgerichts-Assessor Herrn Jüngling auf

den 21. Oktober 1847, Vormittags 11 Uhr,

mit der Weisung vorgeladen, sich vor oder in dem Termine bei dem Gerichte oder in der Registratur bei uns schriftlich oder persönlich zu melden und daselbst weitere Anweisung zu erwarten.

Wenn sich Niemand meldet, wird der Tuchscheer-Gesell Carl Gottlieb Litsche für todt erklärt, die unbekannten Erben und Erbnehmer mit ihren Ansprüchen präcludirt, und der Nachlaß den sich bis dahin legitimirenden Erben oder der hiesigen Kämmerei als herrenlose Erbschaft zugesprochen werden.

Brieg, den 6. Oktober 1846.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Die verehrlichen Mitglieder des **Vereins zur Unterstützung hülfsbedürftiger Familien der ausrückenden Wehrmänner des Breslauer Landwehr-Bataillons städtischen Antheils** werden in Gemäßheit des § 9 der Statuten daran erinnert, daß am

17. März d. J Nachmitt. 3 Uhr

auf dem rathhäuslichen Fürstensaale die ordentliche General-Versammlung zur Wahl der Vorstandsmitglieder und zur Erstattung des Berichts über die Verhältnisse des Vereins stattfinden wird.

Diejenigen, welche dem Verein noch beizutreten wünschen, wollen sich bei dem Rechnungsrath Herrn Zimmer in der Stadtgerichts-Salarien-Kasse melden.

Breslau, den 10. März 1847.

Im Auftrage des Vereins:
gez. Warnke. Becker.

Oel-Lieferungs-Verdingung.

Die für die Berg-Faktoreien zu Waldenburg und Neurode während der drei Monate April, Mai und Juni 1847 benöthigten 312 Centner klares, gut abgelagertes und unverfälschtes raffinirtes Rüböl, wovon an die Berg-Faktorei zu Waldenburg 252 Centner und an die Berg-Faktorei zu Neurode 60 Centner zu liefern, sollen in Termin den 19. März d. J., als Freitags, Vormittags 10 Uhr, nach den bei uns und bei dem königl. wohllöblichen niederschlesischen Berg-Amte zu Waldenburg einzusehenden Bedingungen an den Mindestfordernden in Lieferung überlassen werden, und es werden daher alle Diejenigen, welche auf diese Lieferung eingehen wollen, hiermit eingeladen, vor diesem Tage ihre Angebote schriftlich und versiegelt, mit der Aufschrift „Oel-Lieferungs-Geschäft" franco an uns einzusenden, und am 19. März d. J., als Freitags, Vormittags, sich in unserem Amtslokale einzufinden, zu seiner Zeit aber dem Zuschlage nach Maßgabe desfalls zu erwartender Bestimmung eines königlichen hochlöblichen Ober-Berg-Amtes zu Brieg, als welchem die desfallsige Bestimmung unbedingt vorbehalten bleibt, entgegen zu sehen.

Breslau, den 12. März 1847.

Königliches Bergwerks-Produkten-Comtoir.

Auktion.

Am 15ten d. Mts. Vorm. 9 Uhr werde ich in Nr. 42 Breitestraße verschiedene Effekten, als: Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Möbel und Hausgeräthe versteigern.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Auktion.

Am 16ten d. M. Vorm. 9 Uhr werde ich in Nr. 42 Breitestraße 1 Brückenwaage, 5 Hobelbänke und anderes Tischlerwerkzeug, 1 Uhrmacher-Maschine, dann Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Möbel und Hausgeräthe versteigern. **Mannig**, Aukt.-Kommiss.

Auktion.

Am 17ten d. M. Vorm. 10 Uhr werde ich in Nr. 42 Breitestraße eine Partie Weine, Burgunder, Aßmannshauser, Medoc, Ungar, Rheinweine, Champagner und 40 Bouteillen alten Cognac versteigern.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Auktion.

Montag den 15ten und **Dienstag** den 16ten d. Mts. sollen Albrechtsstraße Nr. 13, neben der königl. Bank, im Stadtrath Ottoschen Hause, **verschiedene Weine**, so wie leere Kisten, gegen gleich baare Bezahlung meistbietend versteigert werden.

Warnung.

Ich warne hiermit, Niemandem auf meinen Namen Geld oder Geldeswerth zu borgen, indem ich für nichts aufkomme.

Breslau, den 13. März 1847.

D. L. Kohn.

Das Inserat in Nr. 58 d. Z. mit dem Namen des Hauptmannes a. D. v. Kegler hier richtet sich selber. Ohne es daher einer weitern Beachtung werth zu glauben, will ich aus Rücksicht auf die geehrten Leser nur auf das Folgende aufmerksam machen. Herr Postsekretär Schnege holte mich im Auftrage des ꝛc. Kegler zu Letzterem und wurde dieser nur auf sein eigenes wiederholtes Ansuchen ärztlich von mir berathen, wie dieß schon daraus hervorgeht, daß ich meine betreffenden Besuche in dem Zeitraume vom 23. Septbr. bis zum 13. Okt. incl. v. J. gemacht habe. Als ich üblicher Weise im Januar d. J. dem ꝛc. Kegler meine Liquidation von 7 Rtl. 10 Sgr. schickte, läugnete er in Gegenwart von Zeugen, mir etwas schuldig zu sein, mit der unwahren Behauptung, mir das ärztliche Honorar bereits geschickt zu haben. Dieß zwang mich zur Klage. Als später ꝛc. Kegler, selbst nachdem er zur Zahlung rechtskräftig verurtheilt war, diese nicht leisten, sondern durch schriftliche Drohungen Terminalzahlung erzwingen wollte, statt diese auf eine geziemende Weise nachzusuchen, konnte ich eben wegen jenes Benehmens des ꝛc. Kegler und weil kein zuverlässiger Cavent für Letzteren bürgte, auf Terminalzahlung nicht eingehen. Execution wurde übrigens an ꝛc. Kegler nicht vollstreckt, weil er sich endlich doch herbeiließ, die ärztliche Liquidation von 7 Rtl. 10 Sgr. zu bezahlen.

Brieg, den 11. März 1847.

Dr. Friedberg.

Auktion.

Ein Billard nebst Zubehör, Möbel, Lampen, verschiedenes Kupfergeschirr, Küchengeräth und Schankutensilien sollen Donnerstag den 18ten März Vormittag von 9 Uhr ab in **Nr. 28 auf dem Neumarkt**, zum Einhorn genannt, in der Restauration wegen Wohnung-Veränderung an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Montag den 15. März 1847, findet Königsplatz Nr. 4 in der

Kleutscher Bierhalle

eine Abend-Unterhaltung statt, wozu ergebenst ein geehertes Publikum einladet:

Der Lokal-Sänger E. Berg,
so wie das Breslauer Trio.

Im Weiß-Garten.

Sonntag: Großes Konzert der Breslauer Musikgesellschaft.

Unter andern kommen folgende Piecen zur Aufführung: **Ouvertüre zu Oberon, Duet aus die Hugenotten, Violin-Variaton,** und der **Soiré-Plauderer,** gr. Potpourri.

Ein Oekonom,

in den 30r Jahren, welcher seit längerer Zeit ganz selbstständig Güter bewirthschaftet hat, sucht zu Johanni oder später eine Stelle als Güterdirigent, Derselbe kann einige tausend Thaler als Caution bestellen. Adressen mit S. Nr. 1 bezeichnet, nimmt die Handlung Stockgasse Nr. 28 in Breslau an.

Porzellan-Broches

mit feinen Malereien werden gefertigt und sind in schöner Auswahl vorräthig bei

F. Pupke,
Naschmarkt Nr. 45, eine Stiege hoch.

Offene Stellen.

Ein unverheiratheter Bedienter und ein Leibjäger, welche mit guten Zeugnissen sind, können sofort ein gutes Unterkommen finden durch das Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

2 Rthlr. Belohnung

erhält derjenige, welcher einen am 7ten dieses abhanden gekommenen kleinen flockhärigen Hund — sogenannten **Affen-Pintscher** — zurückbringt: Klosterstraße Nr. 60.

Eine zuverlässige Gasthof-Köchin, welche immer in Gasthäusern gewesen, wünscht ein Unterkommen wieder in einem Gasthofe hier oder außerhalb Breslau. Nähere Auskunft Messergasse 10, 2 Stiegen, bei **Friedrich**.

Auf Rasenbleichen

werden Bleichwaaren aller Art angenommen und aufs billigste und beste besorgt durch

Carl Helbig, Schmiedebrücke Nr. 21.

* **Reines raffinirtes Rüböl** *

nicht unter 4 Sgr. pro Pfund:

in Ulrich's Oelmühle.

J. G. Müller

aus Groß-Krausche bei Bunzlau empfiehlt sich zu bevorstehendem Mitfastenmarkt mit einem Lager abgepaßter und allen Schuh-Zeugen eigener Fabrik, unter Zusicherung solider Preise und reeler Bedienung. Sein Stand ist in der Mitte des Blücherplatzes an der Firma kenntlich.

Bleichwaaren=Besorgung.

Nachstehend Genannte übernehmen auch in diesem Jahre alle Arten von Hausbleichwaaren zur Beförderung an den Unterzeichneten und liefern solche gegen Bezahlung

meiner eigenen Rechnung

wiederum zurück. — Für **Garn** und **Zwirn** wird die **Annahme** in den Einlieferungs=Orten **Mitte Juli**, für **Leinwand, Tisch= und Handtücherzeug Anfang August** geschlossen. — Vorzüglich schöne und dabei **unschädliche Natur=Rasenbleiche**, die möglichst schnellste und sichere Beförderung, so wie trotz den sehr bedeutend gestiegenen Holzreisen, dennoch billigsten Bleichpreise, lassen mich bei dem 22jährigen Bestehen meines Geschäfts auf die reichlichsten Einlieferungen hoffen. — Die Waaren sind sowohl auf den Bleichen, als auch in meinem Hause gegen Feuersgefahr versichert.

Hirschberg in Schlesien 1847. **F. W. Beer.**

Bleichwaaren übernehmen:

In Breslau Herr Kaufmann **Ferd. Scholtz, Büttnerstraße Nr. 6.**

In Brieg Herr Kaufm. G. H. Kuhnrath.
= Bernstadt Herr Garnhändler Gustav Dierbach Nr. 195.
= Beuthen O/S. Herr Kaufm. A. Heintze.
= Cosel O/S. Herr Kaufm. Carl Hoffmann.
= Creuzburg Herr Kaufm. C. G. Hertzog.
= Frankenstein Herr Kaufm. Carl Wilh. Weiß.
= Fraustadt Herr Kaufm. B. G. Schneider.
= Freystadt Herr Kaufm. Otto Siegel.
= Gleiwitz Herr Kaufm. V. Wenzlick.
= Glogau Herr Kaufm. Herrman Gülden.
= Goldberg Herr Kaufm. Ernst B. Vogt.
= Görlitz Herr Rudolph Elsner.
= Grottkau Herr Kaufm. C. E. Bittner.
= Grünberg Frau Wittwe Rollcke.
= Guhrau Herr Kämmerer Carl Ludwig Schmäck.
= Haynau Frau Kaufm. Sophie Warmuth.
= Jauer Herr Kaufm. C. G. Scholtz.
= Kempen Gr.Herz. Posen Herr A. M. Calé.
= Kostenblut Herr Kaufm. Adolf Friedrich.
= Leobschütz Herr Kaufm. Theobald Hensel.
= Lissa Gr.H.Posen Herr Kaufm. S. G. Schubert.
= Loslau O/S. Herr Kaufm. Lonicer's Eidam Sponer.
= Löwen Herr Kaufm. August Sowade.
= Lublinitz Herr Kaufm. Fried. Hensel.
= Lüben Herr Kaufm. M. C. Thies.
= Medzibor Herr Kaufm. Julius Dittrich.
= Militsch Herr Kaufm. B. M. Stoller.
= Münsterberg Herr Kaufm. F. A. Nickel.

In Namslau Herr Kaufm. C. B. Härtel.
= Neisse Herr Kaufm. Heinrich Walter.
= Neusalz Herr Destillateur F. G. Wiesner.
= Neumarkt Herr Kaufm. C. G. Drogand sel. Sohn.
= Neustadt O/S. Herr Kaufm. C. L. Ohneforge.
= Oels Herr Kaufm. C. W. Müller.
= Ohlau Herr Kaufm. Franz Sponer.
= Oppeln Herr Kaufm. L. E. Schliwa.
= Parchwitz Herr Kaufm. Eduard Siegert.
= Pleß Herr Kaufm. Moritz Eberhard.
= Polkwitz Herr Kaufm. C. A. Jonemann.
= Posen Herr Kaufm. Anton Schmidt.
= Ratibor Herr Kaufm, Bernhard Cecola.
= Rawicz Herr Kaufm. A. G. Viebig.
= Schmiegel Gr.H.Posen Herr Kaufm. Ferd. Geisler.
= Schönau Herr Nadlermstr. Friedr. Mentzel.
= Steinau Herr Kaufm. Ferd. Warmuth.
= Strehlen Herr Kaufm. Fried. Dumont.
= Gr. Strehlitz Herr Kaufm. Eduard Jäschke.
= Stroppen Herr Kaufm. C. Wittig.
= Stettin Herr Kaufm. A. Müller u. Comp.
= Trachenberg Herren Kaufl. A. u. R. Blauhuth.
= Wansen Herr Kaufm. J. D. Wolf.
= P. Wartenberg Herr Kaufm. Theod. Herrmann.
= Winzig Herr Kaufm. E. Bierend.
= Wohlau Herr Kaufm. B. G. Hoffmann.
= Zduny Herr Kaufm. C. W. Bergmann.
= Züllichau Herr Kaufm. Carl Friedrich Schultz.

Mit Bezug auf obige Anzeige empfehle ich mich zur Annahme von Bleichwaaren aller Art und sichere reele und prompte Bedienung zu.

Breslau, im Februar 1847. **Ferd. Scholtz,** Büttnerstraße Nr. 6.

S. Innocenz Eder's Metallwaaren= und Lampen=Fabrik,

Ring (Naschmarktseite) Nr. 49,

empfiehlt zur gütigen Beachtung ihr wohlassortirtes Lager von Thee= und Kaffee=Maschinen neuester Konstruktion, Tabletts, Zuckerdosen, Reise=Kaffeemaschinen und Kaffeemühlen, Reise= und Tafel=Leuchter, Berceliussche Lampen nebst Beefsteaksmaschinen, Gas= und Oel=Lampen, Kronleuchter und alle in dieses Fach schlagenden Artikel, sowohl in Neusilber als auch in Messing und Bronce; so wie auch alle Gattungen Bügeleisen und Mörser rc.

Joh. Alb. Winterfeld, Bernsteinwaaren=Fabrikant aus Danzig,

empfiehlt zu diesem Jahrmarkte ein wohlassortirtes Bernsteinwaaren=Lager, bestehend in den feinsten und mannigfaltigsten Gegenständen für Damen und Herren, sowohl in den feinen Farben zu hohen, wie auch in den geringeren Farben zu sehr niedrigen Preisen. Der Stand ist auf dem Naschmarkte, der Adlerapotheke gegenüber. Der Verkauf en gros u. en détail.

Der Eigenthümer des am 7. Febr. d. J. sich zu mir gefundenen, braun=getiegerten, am linken Ohr geschlitzten Jagdhundes hat sich bis heute nicht gemeldet. Ich werde daher, falls die Meldung nicht bis zum 20. d. geschieht, den Hund als mein Eigenthum betrachten.

Herr Kaufmann **Bönke**, Neue Schweidnitzerstraße 4b, wird mittheilen, wo sich der Hund befindet.

3 Rtl. Belohnung.

Es ist ein starker ganz schwarzer Hund, auf den Namen Satan hörend, verloren gegangen; wer ihn Königsplatz Nr. 3a zurückbringt, erhält obige Belohnung.

Ein kautionsfähiger, zuverläßiger, umsichtsvoller Mann, von hier, welcher gründliche Kenntnisse von Getreide besitzt und die Concession hat, bedeutende Einkäufe zu machen, wird durch mich gesucht, und erfährt bei mir das Nähere. **Tralles,** Schuhbrücke 66.

Neue engl. Fettheringe.

Von diesen delikaten Heringen empfing ich wieder eine Sendung und verkaufe davon das Fäßchen circa 50 Stück enthaltend, $1\frac{1}{6}$ Rtlr.; einzeln das Stück 1 Sgr.

Neue Elbinger Bricken,

in Gebinden und Stückweise sehr billig.

Frischen marinirten und geräucherten ausgezeichnet fetten Lachs,

in großen und kleinen Quantitäten billig.

Ferner:

Feine **Mittel=Graupe**, die Metze 13 Sgr., 12 Pfund für 1 Rtlr.

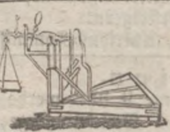
Feinen **Wiener Gries**, die Metze 15 Sgr., 10 Pfund für 1 Rtlr.

Desgleichen empfehle ich die in meiner Niederlage befindlichen ausgezeichnet guten, ganz ausgetrockneten Waschseifen, wie: **Sparseife, Talg=** und **Palmseife,** das Pfund von 3 bis $4\frac{1}{2}$ Sgr., und alle Sorten beste **Berliner Glanz=Talglichte** und **Stearinlichte** zu sehr billigen Preisen.

J. G. Plautze,
Ohlauerstraße 62, an der Ohlaubrücke.

Eine möblirte Stube nebst Kabinet ist zum 1. April zu vermiethen Schmiedebrücke Nr. 61, im ersten Viertel vom Ringe.

Väter und Vormünder, welchen daran liegen sollte, mutterlose, kleinere — etwa in den Altersstufen von drei bis acht Jahren sich befindende — Kinder in einer Familie unterzubringen, wo denselben Seitens der Hausfrau um so gewisser wahrhaft mütterliche Liebe und Fürsorge zu Theil werden würde, als die Genannte nur zu gut aus dem eigenen Gefühle erkennt, wie viel dergleichen Waisen häufig in den ersten Lebensjahren entbehren müssen, wollen sich entweder persönlich oder in portofreien Briefen, unter der Chiffre A. Z, Breslau, Riemerzeile Nr. 24 in das Gewölbe wenden, um die betreffende Adresse zu erfahren.



Neue, von mir gefertigte Brücken=Waagen sind stets vorräthig: Breslau, Nikolaithor, Kurzegasse 6.
Schönfelder,
Brückenwaagen=Fabrikant.

Rock= u. Hosenstoff=Lager

in Baumwolle, halb und ganz Leinen
von
Carl Ferdinand Schiffner,
sonst
Wäntig und Schiffner
aus
Groß=Schönau bei Zittau,
bei
A. Friedländer aus Berlin,
im Gewölbe des Herrn **A. Stern** jun.,
Blücherplatz, Ecke der Reuschenstraße.

Zur ersten Hypothek werden **3000 Rthl.** zu 5 pCt. Zinsen auf ein hiesiges Grundstück sofort gesucht. Näheres bei
Alb. Jäkel, Grünebaumbrücke Nr. 2.

Porzelain=Brochen

in feinster Malerei und eleganter Fassung, in großer Auswahl, und mehrere andere Schmucksachen, als: Colliers, Armbänder, Ohrglocken, Brochen, Herren=Tuchnadeln, Westenketten rc. von **Hermann Lange** aus Dresden, vis-à-vis der Apotheke zum schwarzen Adler.

1000 Rthlr. werden gegen vorzügliche Sicherheits=Gewährung zu 5, auch zu 6 pCt. Zinsen baldigst gesucht durch Herrn Bohne, Oderstraße Nr. 3.

Nachtlichte, 1ste Sorte pro Dzd. 10 Sgr., ab 10 Dzd. à 9 Sgr., 2te Sorte pr. Dzd. $7\frac{1}{2}$ Sgr., ab 10 Dzd. à 6 Sgr., so wie Reibwachslichte in bester Qualität, in Büchsen und lose, offerirt zu herabgesetzten Preisen **C. F. W. Tietze,**
Schmiedebrücke Nr. 62.

Gründlichen Unterricht

im Maßnehmen und Zuschneiden von Damenkleidern nach den neuesten Journalen ertheilt:
Dorothea Wichert,
Schuhbrücke Nr. 59, erste Etage.

Frische große
Holst. Austern
bei
Fülleborn u. Jacob,
Ohlauerstr. Nr. 15, in dem von Herrn C. J. Bourgarde früher innegehabten Lokale.

Pensionaire

werden von einer anständigen Familie in Kost und Pflege genommen. Näheres bei Herrn Stephan, Schweidnitzer Straße Nr. 37.

Stroh= und Borten=Hüte

werden in kurzer Zeit in bekannter Güte gewaschen, nöthigen Falls umgenäht und nach dem neusten Geschmack garnirt, bei:
Henriette Burghardt, Ring 37.

Gesittete Mädchen, welche die Putzarbeit lernen wollen, können sich zum Monat April melden.

Verkaufs=Anzeige.

Mehrere sehr gut gelegene Häuser in der Stadt wie in der Vorstadt, sind mit einer geringen Einzahlung sehr preismäßig zu verkaufen. Näheres bei **A. Jäkel,** Grünebaumbrücke Nr. 2.

Ein junger Mann
(Commis),

mit den besten Zeugnissen versehen, wünscht bald oder Termin Ostern c. in einem Spezerei=, Wein=, Tabak=, Leder= oder Fabrikgeschäft, in welchen derselbe längere Zeit zur Zufriedenheit servirt hat, placirt zu werden. Frankirte Adressen werden unter der Chiffre H. M, poste restante Breslau, gütigst erbeten.

Ausverkauf

weißer Stickereien, als: Striche, Spitzen=Einsatz rc., so wie eine Parthie weiße Waaren, Bettzeuge, Bettdecken, Damaste und sehr schöne bunte Tücher zu sehr billigen Preisen in der Leinwandhandlung Ring Nr. 4.

Zu vermiethen
und Ostern zu beziehen
ist eine fein möblirte Stube, vorn heraus, für 1 oder 2 solide Herren, **Schuhbrücke 38.**

Zu vermiethen

Das Haus nebst Garten, Tauenzienstraße Nr. 4B. am Jahnschen Kaffeehause, ist an einen oder auch zwei Miether zu Michaeli d. J. zu vermiethen und das Nähere daselbst zu erfragen.

Von Ostern 1847 ab ist Schweidnitzerstraße Nr. 1, nahe am Ringe, ein Verkaufs=Gewölbe, wozu erforderlichenfalls auch Wohnung gegeben werden kann, zu vermiethen und das Nähere deshalb im Comptoir der Handlung Christ. Gottlieb Müller zu erfragen.

Wohnungs=Anzeige.

Tauenzinstraße Nr. 4C ist eine Wohnung im dritten Stock, von 3 Stuben, 1 Kabinet, Küche und Entree, mit Besuch des Gartens, an eine stille Familie zu vermiethen und zu Johanni oder auch Mitte Mai zu beziehen. Das Nähere par terre links.

Zu vermiethen ist ein Garten mit Wohnung, der auch zu andern Zwecken benutzt werden kann, in der Schweidnitzer Vorstadt, an der Hauptstraße gelegen, und Ostern zu beziehen. Näheres Hummerei 56, eine Tr.

Karlsstraße Nr. 2 ist eine Vorderstube für einen einzelnen Herrn zu vermiethen.

Wohnungs=Anzeige.

Ohnweit der General=Landschaft, Neue Gasse Nr. 19, ist die Bel=Etage von 7 Stuben, 1 Alkove nebst Zubehör, mit der Aussicht auf die Promenade, zu vermiethen und Michaelis zu beziehen; Näheres bei der Wirthin.

Zu Michaelis wird offen,

der bisher von der Frau Baronin von Zedlitz 10 Jahre bewohnte 1ste Stock, Altbüßerstr. 42, enthaltend 6 schöne zusammenhängende Vorderzimmer, Domestikenstube, Küche, Speisekammer, Stallung und Wagenplatz, Boden und Keller, verglasten Flur und Korridor. Erforderlichenfalls können noch 2 freundliche Zimmer nebst Zubehör im 3ten Stock dazu vermiethet werden. Näheres beim Wirth im 2ten Stock.

Zu vermiethen

Ring, Naschmarkt Nr. 48, ein Gewölbe im Hofe, worin ein Gold= und Silber=Geschäft betrieben worden ist und das sich auch zu einem Comptoir eignet. Ferner Stallung für 2–5 Pferde nebst Wagenplatz.

Ein großes und schönes Gewölbe

ist Albrechtsstraße Nr. 13, neben der königl. Bank, zu Ostern zu vermiethen. Näheres daselbst im Comptoir zu erfragen.

Zu vermiethen

ist das Parterrelokal Stockgasse Nr. 10, welches jetzt als Restauration mit Billard benutzt wird, auch als offenes Gewölbe; Näheres Oderstraße Nr. 10 im Gewölbe.

Zu vermiethen

ist der erste und zweite Stock Stockgasse Nr. 10; das Nähere Oderstraße Nr. 10 im Gewölbe.

Eine Restauration

incl. baierischer Bierkeller ist von Ostern ab zu vermiethen durch Commissionär **Tiede**, Hintermarkt Nr. 1, 2 Treppen.

Ein freundliches Kabinet, eine Stiege vorn heraus, ist zum 1. April Goldeneradegasse Nr. 13 zu vermiethen.

Eine große Schlosser=Werkstätte nebst Wohnung, so wie eine kleine Wohnung für 38 Rlhl. jährlich ist zu vermiethen und Ostern zu beziehen Nikalaistraße Nr. 67; das Nähere beim Wirth daselbst.

Ohlauerstraße Nr. 50 sind noch Wohnungen im zweiten und dritten Stock für 60 und 55 Rthl. zu vermiethen und Ostern zu beziehen.

Für ein Paar Herren sind zwei Schlafstellen bald oder zum 1. April zu beziehen; Näheres zu erfragen Neueweltgasse Nr. 32, im Hofe 3 Stiegen.

Ein geräumiger großer Platz zur Aufbewahrung von Bau=Utensilien ist Antonienstr. Nr. 27 zu vermiethen.

Zu vermiethen.

Karlsstraße 38 und Ring 42 sind zwei Wohnungen, letztere jedoch nur bis Michaeli d. J. äußerst billig zu vermiethen. Das Nähere Ring 42, dritte Etage.

Ein großer Lager=Keller

ist Ohlauer Straße 43 bald oder zu Ostern zu vermiethen. Das Nähere im 2ten Stock.

Ein Gewölbe nebst Wohnung

zur Conditorei rc. sich eignend ist zu vermiethen von Ostern ab durch Commissionär **Tiede,** Hintermarkt Nr. 1, 2 Stiegen.

Elbinger Neunaugen
und
Schotten=Heringe
offerirt billiger als bisher:
C. J. Bourgarde,
Schuhbrücke Nr. 8, goldne Waage.

Zwei neue Hobelbänke sind zu verkaufen Scheitnigerstr. Nr. 14, im goldenen Adler.

Unterzeichnetes Institut

beehrt sich auf seine Errichtung und Bekanntmachung vom 1. März 1846 und bei dem Beginne des Frühjahres auf sein umfassendes Geschäft ergebenst aufmerksam zu machen, worinnen ausführlich angezeigt wird, dass seine Geschäfts-Verwaltung unter soliden und billigen Bedingungen für das In- und Ausland auf das Schleunigste und Eclatanteste ausgeführt wird. Namentlich werden Käufe und Verkäufe von Gütern, Häusern, Apotheken besorgt, so wie Gelder auf sichere Hypotheken jeder Grösse angeschafft und gegen Pupillar-Sicherheit untergebracht, Erbforderungen, Nachlass-Effecten in Baarem umgesetzt; so wie deren Auseinandersetzung übernommen, Administrationen von Landgütern, Häusern, so wie Nivellirungen und Neubauten kontraktlich übernommen und ausgeführt, eben so Gegenstände zur öffentlichen Versteigerung angenommen. — Bereits sind uns bedeutende Herrschaften, Ritter- und Landgüter von verschiedener Grösse in verschiedenen Provinzen, mit schönen Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, bedeutender Forst und vollständigem Inventarium gegen mässige Anzahlung zum Verkauf übertragen, und sind wir ermächtigt, den kauflustigen Herren, die darüber sprechenden Papiere vorzulegen und die beste Auskunft zu geben. — Mehrere 100,000 Rthl. sind in verschiedenen Posten gegen pupillarische Sicherheit à 4 pCt. mehrjährig ohne Kündigung auszuleihen. Ebenso sind bedeutende Eisenwalz- und Hammer-Werke in gutem Betriebe, so wie mehrere Steinkohlengruben zu einem sehr mässigen Preise, in frequenter Gegend zum Verkauf im Auftrage.

Mehrere privilegirte Apotheken, so wie verschiedene Land- und städtische Häuser, für jedes Geschäft passend, mit und ohne Garten, bis zum Werthe von 100,000 Rthlr. und darüber; namentlich Brauereien, Bäckereien, Mühlen, so wie mehrere Hôtels und Gasthäuser, sind uns sowohl zum billigen Verkaufe als zum Vertausch übertragen, und empfehlen uns deshalb aufs Angelegentlichste. Mehrere Oekonomie-Beamte mit den besten Zeugnissen versehen, können den Herren Gutsbesitzern zum Engagement empfohlen, so wie einigen Apotheker-Gehülfen Stellen nachgewiesen werden. — Auch werden Waaren-Geschäfte jeder Gattung betrieben, so wie Speditions- und Commissions-Geschäfte gegen billige Tantième auf das Prompteste besorgt.

Schriftliche Aufsätze jeder Art, Uebersetzungen in und aus allen lebenden Sprachen werden übernommen und angefertigt, so wie auch Handlungsbücher und Rechnungen à jour gebracht, Familien-Verhältnisse ausgeglichen.

Jeder Kapitalist, der Geldmittel in dem Geschäfts-Verkehr des Instituts verwendet, ist als Theilnehmer desselben zu betrachten. — Den hochlöblichen Deposital-Verwaltungen, den Herren Kapitalisten und Rentiers offeriren wir unsere Dienste kostenfrei zur Unterbringung ihrer Kapitalien gegen pupillarische Sicherheit, und bitten um deren geehrte Aufträge, so wie wir überhaupt unseren ausgedehnten Wirkungskreis allen Ständen für alle Zweige der Kunst, des Handels- und Gewerbs-Verkehrs unter Zusicherung strengster Discretion bestens empfehlen.

Ausführliche Prospecte unseres Instituts werden unentgeldlich verabreicht.

Berlin, im März 1847.

Die Geschäfts-Kanzlei. Am Gendarmenmarkt, Französische Strasse.

Wald-Samen

von Kiefern, Weihmuthskiefern, Weißtannen, Lerchenbaum, Rotherlen, Weißerlen, Birken, Akazien, Hecken-Weißdorn 2c. empfiehlt in frischer und reiner Waare billigst:

Julius Monhaupt,
Albrechtsstraße 45.

Kapitals-Gesuch.

400 Rthl. zu 5 pCt. zur ersten Hypothek auf ein hiesiges Grundstück, 400 Rthl. und 600 Rthl. auf ländliche Grundstücke zur ersten Hypothek, werden sofort gesucht durch

F. Jestel, große Groschengasse Nr. 6.

Küchenausgüsse,

Falzplatten, Pferdekrippen und Raufen, Wagenbüchsen, Uhr- und Wagegewichte, so wie alle Nrn. rohe und emaill. Kochgeschirre, empfehlen en gros und en détail:

Strehlow und Laßwitz,
Kupferschmiedestraße Nr. 16.

Mehrere sehr vortheilhafte Gehülfen-Stellen für Pharmaceuten sind noch zu besetzen durch

J. H. Büchler, Apotheker, in Breslau.

Lehrlings-Gesuch.

Ein Knabe mit der nöthigen Schulbildung, welcher Lust hat, das Eisen- und Kurzwaaren-Geschäft zu lernen, kann zu Ostern bei mir eintreten. Pension wird nicht verlangt, dagegen aber auch weder Kost noch Wohnung gegeben. Meldungen erbittet sich früh von 11 bis 1 Uhr

R. Standfuß,
vorm. D. W. Müller, Ring Nr. 7.

Den Freunden der Mineralogie zeige ich ergebenst an, daß ich eine sehr bedeutende Partie Mineralien so eben empfangen habe, worunter viele schöne und seltene Stufen.

Das Magazin für Naturwissenschaften von **J. H. Büchler** in Breslau.

Gut möblirte **Quartiere** auf Tage, Wochen und Monate sind zu vermiethen und bald zu beziehen Ritterplatz 7 bei Fuchs.

Rother und Littauer's
Magazin de Nouveautes

Naschmarkt Nr. 42, Ring u. Schmiedebrücke-Ecke, eine Stiege hoch,

in dem früher von Herrn Moritz Sachs innegehabten Lokale, empfiehlt den **ersten Transport Shawls und Umschlagetücher** in allen Größen, Farben und Nuancen, die es, durch direkte Engagements in den Fabriken selbst, in bester Qualität zu den billigsten Preisen zu verkaufen im Stande ist. Ein großes Assortiment von **Braut- und Gesellschaftsroben;** zu den bevorstehenden Confirmationen **schwarze Glacees** und **Mailänder Taffte,** die Elle von $17\frac{1}{2}$ Sgr. an, und **weiße brochirte Zeuge,** à 3 Rtl. die Robe.

Meinem Waarenlager habe ich durch direkte Zusendungen die neuesten wollnen Frühjahrs-Kleiderstoffe und Umschlagetücher beigefügt, diese so wie nachstehende Artikel empfehle ich zum gegenwärtigen Jahrmarkt ihrer besonderen Billigkeit einer gütigen Beachtung: bunt und schwarz, glatt und façonnirte seidene **Kleiderstoffe** zu Confirmationen besonders sich eignend in bedeutender Auswahl, gewirkte **Umschlagetücher** in allen Nuancen, französische **Batiste** und **Mousseline,** so wie **Mousselin de Laine** und **halbwollene Zeuge** in allen nur beliebigen Gattungen

Kattune zu festen Fabrikpreisen.

In wenigen Tagen verlege ich mein Geschäftslokal nach dem neu erbauten Hause **„zum weißen Hirsch,"** Ecke Schweidnitzer und Junkernstraße, und um vor Umzug desselben mit älteren Sachen noch zu räumen, verkaufe ich wollene Kleider, Umschlagetücher und Kattune zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

A. Weisler,
Schweidnitzerstraße Nr. 1.

Saamen-Anzeige.

Turnips oder Runkelrüben
(die sich besonders zum Futter eignen)

so wie die currentesten und zuverläßigsten **Gemüse-, Feld-, Garten- und Blumen-Sämereien,** von letzter Erndte, haben wir abzulassen und empfehlen solche zur gefalligen Abnahme.

Ebenso verabreichen wir die Cataloge des Herrn **Martin Grashoff** in **Quedlinburg gratis** und nehmen Aufträge darauf an.

Wilh. Arndt u. Comp., Altbüßerstraße Nr. 6.

Empfehlungs- und Visitenkarten

werden gut und billig gefertigt, lithographisches Institut von **C. G. Gottschling,** Albrechtsstraße Nr. 36, erste Etage, der königl. Bank schräg über.

Der gänzliche Ausverkauf von Weinen zu bedeutend herabgesetzten Preisen wird nur noch bis Ende dieses Monats fortgesetzt: Ring 4.

Alle Sorten Stroh- und Bordürenhüte

werden gewaschen, gebleicht, nach den neuesten Formen verändert und mit Wiener Appretur versehen, bei

W. Barthel, Strohhut-Fabrikantin,
Schuhbrücke Nr. 62, im goldenen Hund, 1 Stiege.

Unterrichts-Anzeige für Damen,

welche an demselben im Maßnehmen, Schnittezeichnen und Damenkleiderverfertigen Theil nehmen wollen, diene zur Nachricht: daß der neue dreimonatliche Lehrkursus den 5. April beginnt; auch können auf ein Jahr einige Mädchen Aufnahme finden. Anmeldungen werden täglich angenommen: Kupferschmiedestr. Nr. 7, bei **Aug. Achner,** geb. **Oriewe.**

Den Herren **Sattlern, Riemern** und **Tapezirern** empfehle ich mein gegenwärtig aufs Reichhaltigste assortirtes Lager, sowohl in **Posamentir-** als **Eisenwaaren,** zu geneigter Abnahme.

Robert Schärff, Elisabeth-Straße Nr: 6.

Strohhüte en gros.

Zum bevorstehenden Jahrmarkte empfehle ich mein reichhaltiges Lager von Stroh- und Bordürenhüten in allen Gattungen, so wie deutscher und italienischer Geflechte, Bordüren 2c. einer geneigten Beachtung.

B. Perl jun., Strohhut-Fabrikant, Schweidnitzerstraße Nr. 1.

Zum gegenwärtigen Markt empfiehlt zu Ausstattungen und zu Einrichtung von Wohnungen

Die Weißwaaren und Spitzen-Handlung

von **Joseph Kozlowsky,** Reuschestraße Nr. 2, im goldenen Schwerdt, das Fenster, **brochirte Gardinen** von $1\frac{1}{3}$ bis 5 Rtlr. **Gestickte Gardinen** von $2\frac{1}{4}$ bis 9 Rtlr. **Tull-Gardinen** von $7\frac{1}{2}$ bis 12 Rtlr. **Glatte, gestreifte** und **carrirte Gardinen-Zeuge** von 2 bis 10 Sgr. pro Elle.

Ferner: zu **Negligees, Pique, Dimiti, façonnirte Jaconets** und **Batiste,** diverse **Reif-** und **Pique-Röcke.** Letztere 5 und 6 Ellen weit in einem Blatt. Weiße und rosa **Pique-Decken,** zu Bett-Ueberzügen **Damaste** und **Schirting,** glatte und gestickte **Batist-Tücher,** so wie auch gestickte Chemisetts, Canazous, Kragen, **Manschetten, Unterärmel,** alle Sorten **Spitzen, Borten** und **Franzen;** alle diese Gegenstände in großer Auswahl und zu außerordentlich billigen Preisen.

Reele Zündfabrikate

zu herabgesetzt billigen Preisen.

100 Tausend doppelte **Zündhölzer** $3\frac{1}{6}$ bis $3\frac{2}{3}$ Rtlr.
100 Tausend einfache **Zündhölzer** 3 bis $3\frac{1}{3}$ Rtlr.
100 Tausend runde Wiener **Zündhölzer** $4\frac{1}{3}$ Rtlr.
Zündflaschen, rothe, 1 Dutzend 5 Sgr., weißgläserne 1 Dutzend 18 bis 24 Sgr.
5 Tausend **Streichhölzer** 5 Sgr., 6 Sgr., 7 Sgr.
5 Tausend **Streichhölzer** in Spahnschachteln 8 Sgr.
5 Tausend **Streichhölzer,** schwefelfreie, geruchlose, 9 Sgr., 10 Sgr.
5 Tausend **Streichschwamm** 12 Sgr., 15 Sgr. 18 Sgr.
5 Tausend **Cigarrenzünder** 18 Sgr.
1 Dutzend Etuis **Cigarrenzünder** in Hütchenform 9 Sgr., 11 Sgr.
5 Tausend **Streichfidibus** 15 Sgr.
1 Tausend **Streichwachslichtchen,** lose in Päckchen 4 Sgr., $4\frac{1}{2}$ Sgr.
1 Tausend **Streichwachslichtchen** in Holzbüchsen 6 Sgr.
1 Tausend **Streichwachslichtchen** in polirten Holzbüchsen 10 Sgr.
1 Tausend **Streichwachslichtchen** in polirten Fäßchen 24 Sgr.
1 Dutzend Schachteln **Nachtlichte** auf $\frac{1}{4}$ Jahr 5 Sgr., $7\frac{1}{2}$ Sgr., 9 Sgr.
1 Dutzend Schachteln **Nachtlichte** auf $\frac{1}{2}$ Jahr 9 Sgr., 13 Sgr., 16 Sgr.
Nachtlichte, lose, 1 Pfund beste Sorte 25 Sgr.
Lampendochte, lose baumwollene, 1 Pfd. 12 Sgr.
Wachsdochte, nach Breite ein Gros 12 bis 20 Sgr.
Cylinder-Lampendochte, nach Breite ein Gros 10 bis 18 Sgr.
Diverse Sorten **Feuerzeug-Etuis** und **Taschen-Feuerzeuge.**
1 Tausend **Knallfidibus,** an 2 Seiten brauchbar, 2 Rtlr.
1 Tausend **Knallerbsen** 1 Rtlr.
1 Tausend **Knallkarten** zu **Knallbonbons** 2 Rtlr.
Platina-Zündschwämme, 1 Dutzend Nr. 1 35 Sgr., 1 Dutzend Nr. 2 30 Sgr.

Für tadellose beste Qualität obiger Artikel garantiren wir und stellen bei Entnahme von größeren Partien noch billigere Preise.

Ein Gleiches findet für Produkte, Kurz-Waaren, Papier und Schreibmaterialien laut unseres separaten Preis-Courants statt. Zur geneigten Entnahme empfehlen selbige

Eduard Felsmann u. Comp., Weidenstraße Nr. 25.

Die Weißwaaren- und Spitzen-Handlung von Gräfe u. Comp.,

Fabrikanten in Sachsen, Junkernstraße in Stadt Berlin,
empfiehlt zum bevorstehenden Markt ihr gut sortirtes Lager von
Gardinen-Mousselinen, glatt, brochirt und gestickt,
Negligee-Zeugen in verschiedenster Auswahl,
Piqué-Bettdecken, abgepaßte Unterröcke,
Balzorine-Roben zu herabgesetzten Preisen,
Mull-Strichen, Einsätzen und Garnirungen,
Englischen, französischen und sächsischen Spitzen,
Gewebten Strümpfen in allen Nummern,
Gestickten Chemisettes, Modesties, Pellerinen, Kragen, Manchetten 2c.
und verspricht die billigsten Preise.

Kastner's Restauration,
Nikolaistraße Nr. 67,

empfiehlt sich zum bevorstehenden Markte mit ihren ausgezeichneten **Bieren, Speisen** 2c., bei prompter Bedienung und soliden Preisen.

Die Mode-Waaren-Handlung von M. Sachs, Ring 39,

empfiehlt zum bevorstehenden Jahrmarkte nachstehende Artikel ganz besonders, als: eine sehr große Auswahl **Umschlagetücher** und **Double-Shawls,** die elegantesten **Pariser Braut-Roben** im neuesten Geschmack, schwarze, breite, glanzreiche **Taffete von 17½ Sgr.** an.
die neuesten **Cachemirs, Mousseline de Laines,** und **Jacconets,** so wie auch
Möbel-, Gardinen-Stoffe und **Fuß-Teppiche** in allen Größen.
Sämmtliche Artikel sind aus den besten Fabriken, und zu den möglichst billigsten Preisen.

Mein reichhaltiges Lager der elegantesten
Marquisen und Stockschirme,
in den neuesten und geschmackvollsten seidenen Stoffen, welche ich von Lyon erhalten, empfehle hiermit unter Versicherung billiger Preise.
Franz Päzolt's Nachfolger,
Ohlauer Straße Nr. 2, neben der Kornecke.

Zum bevorstehenden Markte

empfiehlt alle Arten Conditor-Waaren, besonders für Hustende und Brustkranke, Malz, Isländisch Moos-, Karageen-, Althee-Bonbons und Wegewatte, eben so Nürnberger Lebkuchen und feinste Chokolade, im Einzelnen so wie zum Wiederverkauf, äußerst billig:
S. Crzellitzer, Conditor, Neuweltgasse Nr. 36, eine Stiege.

Roßhaar-Leinwand, Roßhaar-Röcke, Besätze und Ansätze in Unterkleider, Tournures, Damen- und Reisetaschen, Binden-Einlagen in Seide, Atlas und Baumwolle empfiehlt **en gros und en détail** zu den billigsten und festen Fabrikpreisen
die Roßhaar-Leinwand-Manufaktur von C. E. Wünsche, Ohlauer Straße Nr. 24.

Möbel-Auktion.

Dinstag den 16. und Mittwoch den 17. d. Mts. werde ich Büttnerstraße Nr. 6, erste Etage, von 10 bis 12 Uhr eine Anzahl Möbel von Mahagoni, Polyrander, Zuckerkisten und Birkenholz, bestehend aus **Schränken, Fauteuils, Spiegeln, Trümeaux, Tischen u. s. w.,** so wie **Galanterie-Gegenstände, Tassen und Gläser,** und nach 12 Uhr eine Partie **Thee und Bleistifte** öffentlich versteigern.
Saul, Auktions-Kommissarius.
Mittwoch den 17ten präcise 12 Uhr kommt ein kirschbaumener 7oktav. Flügel mit vor.

In einer großen Provinzialstadt Schlesiens ist eine, ihren geräumigen Lokalen und günstigen Ortsverhältnissen wegen, einem unternehmenden Manne als reüssirend zu empfehlende
Conditorei zu verpachten
oder zu verkaufen. — Familienverhältnisse bewegen den Eigenthümer, geneigte Reflektanten nur bis zum 2. April hinzuweisen und bedingt derselbe besonders pränumerando Miethe und Caution.
F. Senftleben, in Frankenstein.

Steppröcke für Damen und Kinder

empfiehlt die Fabrik von **L. Friedel,** Bischofsstraße Stadt Rom, von 1⅓ Rtl. bis 2½ Rtl. in bunt und weiß. Diese in meiner Fabrik gefertigten Steppröcke ersetzen die Reifröcke, können gewaschen werden und garantire ich für reele Arbeit. Es werden auch Steppröcke auf Bestellung von schon getragenen Kleidern aufs billigste und beste angefertigt.

Samen frühreifender Gemüse,

als: Mohrrüben das Pfd. 10 Sgr., frühe Oberrüben das Pfd. 20 Sgr., Mairüben das Pfd. 20 Sgr., Wasserrüben (Stoppelrüben) das Pfd. 5 Sgr. offerirt:
Julius Monhaupt, Albrechtsstraße Nr. 45.

Die Leinwand- und Wäsche-Handlung von F. Callenberg und T. Zeller, Ring Nr. 14, erste Etage,

empfiehlt einer gütigen Beachtung ihr Lager von reiner weißer Leinwand à Schock 6 bis 50 Rtlr., weiße und bunt leinene Taschentücher à Dutzend 1⅓ Rtlr. bis 16 Rtlr., Tischzeuge und Handtücher, bunte Züchenleinwand, Inlette und Drilliche, fertige Herren-, Damen- und Kinderhemde, Chemisets, Halskragen und Manschetten, elegante Taufzeuge, Negligeesachen u. dgl. m.

Echten weißen Magdeburger Runkelrüben-Samen

aus den besten Saatrüben, von sachverständigen Cultivatoren aufs sorgfältigste gezogen, habe ich zu verkaufen.
Breslau, den 1. März 1847. **J. Müllendorff,** Kaufm., Taschenstr. Nr. 28.

Lager französischer Tücher, Shawls und Seidenzeuge
im Hotel zum „blauen Hirsch"
Zimmer Nr. 5.

Von einer Pariser Mode-Waaren-Fabrik sind folgende Artikel zum schleunigen Verkauf während des Marktes übersandt worden:
Eine große Auswahl reich durchwirkter Doppel-Shawles und Tücher, 14/4 groß, in schwarz, weiß, grün, blau und modefarben;
elegante Seiden-Stoffe zu Braut- und Gesellschafts-Roben;
Foulard-Kleider in den neuesten Mustern;
Cachemir- und Mousselin de Lain-Roben;
Battist und Percal in den neuesten Zeichnungen;
die feinsten franz. Fußteppiche in allen Größen.
Da sämmtliche Waaren während des hiesigen Marktes verkauft werden sollen, so werden solche zu
wirklichen Fabrikpreisen erlassen.

Den geehrten Damen,

allen Putzgeschäften, und solchen Handlungen, welche mit Strohhüten handeln, bringen wir hiermit zur Anzeige, daß wir den Breslauer Markt **zum ersten Male** mit Lager besuchen und vorzugsweise in
eleganten **Bordürenhüten,** feinen **Basthüten,** italienischen und allen andern Arten von Strohhüten
eine eben so schöne als große Auswahl darbieten und sowohl en gros als en détail zu sehr **billigen Preisen** verkaufen werden.
Wir bitten daher um gefälligen Besuch unsers Lagers, Ohlauer Straße Nr. 7,
☞ **im blauen Hirsch,** Zimmer Nr. 2, par terre.
Wilhelm Germann, Gebrüder, Strohhut-Fabrikanten, aus Braunschweig.

Die Seidenfärberei und Waschanstalt von F. Schnabel,

in der Ohlauer Vorstadt, Holzplatz Nr. 3,
und bei Herrn **W. Jungmann,** Schweidnitzer Straße Nr. 54,
empfiehlt sich zu bevorstehendem Frühjahr besonders im Feinwaschen von Shawls und Tücher jeder Art, so wie seidener, halbseidener, Chally-, wollener und Mousselin-Kleider; eben so auch zum Färben aller neuen und alten Stoffe.
Auch werden Shawls und Tücher in sehr schönen hellen Farben aufgefärbt, daß sowohl die Farben der Borten als auch der Blumen unverändert hervortreten.

Gut und besonders billig.

Klein Maschinen-Conzept pro Ries 28 Sgr., 1 Rthl., 1⅙ Rthl., 1⅕ Rthl., 1⅓ Rthl.
Klein und mittel groß Kanzlei pro Ries 42½ Sgr., 45 Sgr., 50 Sgr., 55 Sgr. und 10 Buch für 22½ Sgr.
Fein Velin-Canzlei pro Ries 2⅙ Rthl., 2⅓ Rthl., 2½ Rthl., 2⅚ Rthl.
Bunt Glanzpapier in Farben sortirt pro Ries 2 Rthl., 2½ Rthl.,
pro Buch 3½ und 4 Sgr.
Schreibebücher mit buntem Umschlag und drei Bogen Canzlei à Dutzend 6 Sgr.
Schreibebücher mit schwarzem Umschlag und vier Bogen Canzlei à Dutzend 7½ Sgr.
empfiehlt:
Louis Sommerbrodt,
Kunst- und Papier-Handlung in Breslau, Albrechtsstraße Nr. 13, neben der königl. Bank, erste Etage.

Bunte Glanz-Möbel-Kattune

6/4 und 8/4 breit, zu **Gardinen, Rouleaux** und **Möbel-Ueberzügen** empfing in den neuesten Mustern und empfiehlt solche von 5 bis 10 Sgr. pro Elle:
Joseph Kozlowsky,
Reuschestraße Nr. 2, im goldenen Schwerdt.

Herabgesetzte Preise.
C. F. Drechsel aus Grünhainichen in Sachsen

empfiehlt zu dem bevorstehenden Lätare- und allen künftigen Breslauer Jahrmärkten sein assortirtes **Fabriklager von Spielwaaren** zu den Preisen, wie solche in der Leipziger Messe gekauft werden können, unter Versicherung reeler Bedienung. Sein Lager ist in der **Reuschestraße in den drei Linden.**

Das
Keilholz'sche Pflaster

KÖNIGL. PREUSSISCH. CONCESSIONIRT. KÖN. DÄN. PRIV. KEILHOLZSCHES PFLASTER



gegen Hühneraugen, eingewachsene und stockig kranke Nägel, Furunkeln, harte Haut, callöse Geschwüre, Warzen 2c. ist in allen Apotheken Breslaus zu haben. Niederlagen an auswärtige Apotheken werden vom Herrn Apotheker **Hedemann,** Ohlauer Straße, besorgt.
Der große Beifall, dessen sich mein Pflaster selbst in Amerika zu erfreuen hat, setzt mich in den Stand, den Preis eines Krükchens, welches 1 Thaler kostete, mit 15 Sgr. zu verkaufen.
Zur gründlichen Behandlung aller oben besagten Uebel, kann ich die Hühneraugen-Operateure Herren **Carl Kliegelhöfer,** Kupferschmiedestraße Nr. 16, **Rudolph Vogel,** Schmiedebrücke Nr. 23, bestens empfehlen. **Fr. Keilholz.**

Segelbäume und Segelstangen,

in verschiedenen Längen und Stärken, lagern bis Ende Mai zu Auras, im sogenannten Salz-Magazin, woselbst Herr **Fuchs** mit dem Verkauf beauftragt ist; auch ist die Taxe bei Unterzeichneten in Breslau einzusehen.
Seidel und Landeck.

Möbel- und Spiegel-Magazin,
Albrechtsstraße Nr. 11, erste Etage.
F. Schmidt.

Möbel-Transport-Wagen

empfiehlt, unter Garantie für entstehenden Schaden, zum Umzug und jeder Reise-Tour. Auswärtige und hiesige Aufträge erbittet:
Wilhelm Richter, Matthiasstraße Nr. 90, in Breslau.

Dritte Beilage zu № 62 der Breslauer Zeitung.

Sonntag den 14. März 1847.

Durch dauernden Absatz und bedeutende Aufträge aufgemuntert, wird der

Ausverkauf der Gold=Waaren, Galanterie= und opti-

schen Sachen noch während des Jahrmarkts fortgesetzt, und sind die Preise, um wo möglich mit dem ganzen Bestande der Waaren zu räumen, noch bedeutend ermäßigt.

Preis=Courant der ächt goldenen Schmucksachen.

Ein goldener Siegelring 1 Thlr. 10 Sgr., goldene Broche von 1 Thlr. 15 Sgr., Colliers von 2½ Thlr., goldene Westenketten von 2⅓ Thlr., Ohrringe mit Bommeln von 1 Thlr. 10 Sgr., Tuchnadeln von 25 Sgr., Medaillons von 1 Thlr. 5 Sgr., Damenringe von 25 Sgr., goldene Schlößchen von 1 Thlr. an ꝛc. Die Arbeiten dieser Waaren sind auf das Geschmackvollste und Neueste ausgeführt.

Preise der französischen, ächt vergoldeten Sachen.

Lange und kurze Uhrketten von 10 Sgr. bis 5 Thlr., Armbänder, die neuesten von 1 Thlr. an, Agat=Broches von 7½ Sgr., Gemmen=Broches von 20 Sgr., Colliers, Tuchnadeln, Drath=Broches und Armbänder, Schmuck= und Uhrhalter ꝛc. zu höchst billigen Preisen. Ferner: Reise=Etuis, Jagdtaschen, Reise=Geldtaschen, Cigarrentaschen, Port-Monnais ꝛc.

Preise der Lorgnetten, Operngläser, Fernröhre und

Brillen. Eine plattirte Brille 10 Sgr., feinste 20 Sgr., eine feine Stahlbrille 25 Sgr., feinste Pariser 1 Thlr. 15 Sgr., eine Hornbrille 20 Sgr., feinste Hornbrille 1 Thlr. 10 Sgr., in Silber=Fassung 2 Thlr. 15 Sgr., doppelte Lorgnetten von 1 Thlr. an, Operngläser, doppelte für 1 Thlr. 20 Sgr., Taschenfernröhre (Tubus) von 1 Thlr. 25 Sgr. an ꝛc.

Silbersteel= und Bronce=Metall=Schreibfedern mit

Elasticität, welche der eignen Zurichtung wegen, theils durch die Composition, theils durch die Schleifart so beschaffen, daß sie für alle nur existirende Schriftarten und auf jedes Papier sich eignen, und zwar so, daß Personen, denen es früher unmöglich war, mit Stahlfedern zu schreiben, sich mit Wohlgefallen daran gewöhnen. Auf Lager sind alle existirenden Sorten, ganz besonders empfehlenswerth sind die ächten Perry=Federn, welche an Weichheit und Elastizität alles übertreffen.

Mercantil-Federn.



Correspondance-Federn.

Preis=Courant der Metall=Schreibfedern mit Elasticität.

Schulfedern, à Groß 144 Stück, von 3 bis 6 Sgr.,	Emanuel-Pens, à Groß 144 St., von 10 Sgr. bis 1 Thlr. 15 Sgr.,
Correspondence=Federn, von 15 Sgr. bis 1 Thlr. 10 Sgr.,	Strauß=Federn, stumpfe, von 25 Sgr.,
Napoleon=Federn, von 25 Sgr. bis 1 Thlr. 15 Sgr.,	Mercantil=Federn, von 27½ Sgr.,
C. H. Wagners Federn, von 15 Sgr. bis 2 Thlr. 15 Sgr.,	William Balls, von 15 Sgr.

Verkaufs=Lokal: Im Hôtel zum blauen Hirsch, Zimmer Nr. 5.

☞ E. M. Austrich aus Paris und Berlin. ☜

☞ An das schreibende Publikum.

Die Herren Beamten, Kaufleute und sonstiges resp. Publikum, welche viel mit Schreiben beschäftigt sind, können hier eine vortheilhafte Acquisition machen durch

EMANUELS PEN

Emanuels=Metallschreibfedern.



Dieses vor kurzer Zeit erzeugte Fabrikat, welches der eigenen Zurichtung wegen theils durch Composition der Metalle, theils durch die Schleifart so beschaffen ist, daß es für 60 bis 70 verschiedene Schriftarten und auf jedes Papier sich eignet, und durch unübertreffliche Elastizität fast in ganz Europa berühmt geworden, ist als das beste englische anerkannt.

Zur Ueberzeugung von der Vortrefflichkeit dieser Federn zu gelangen, hat der Agent Probekarten anfertigen lassen, welche dem Publikum verabreicht werden, um zu Hause zu proben, und man wird finden, daß eine solche Vollkommenheit noch nicht vorhanden war, daß dieselben die Federposen übertreffen, und alles Klagen nun endlich beseitigt ist.

☞ **Stahlfedern** ☜ in 257 verschiedenen Sorten, von den größten Fabriken Englands, werden à Gros (144 Stück) von 3 Sgr. bis zu den allerbesten und feinsten zu 10 Sgr. abgegeben. Frankirte Aufträge von außerhalb werden schleunigst effectuirt.

☞ **Das Verkaufslokal befindet sich diesmal im Hause des Kaufmann Herrn Moritz Sachs, Ohlauer Straße Nr. 1, genannt zur Korn=Ecke,** par terre.

☞ Großartige Ausstellung ☜

von E. M. Austrich aus Paris und Berlin.

In Bezug auf meine Bekanntmachung vom 10. März setze ich ein hochgeehrtes Publikum hiermit in Kenntniß, daß ich bereits hier eingetroffen bin. ☞ Ich empfehle gleichzeitig mein reichhaltiges Lager der neuesten **Pariser Objets de Fantaisie,** so wie eine große Auswahl der möglichsten Bedarf= und Mode=Artikel für Herren und Damen.

☞ Daselbst befinden sich seine schon längst bekannten Toilette= und Schmuck=Gegenstände von

☞ Imitation de Diamants, künstlichen Brillanten,

bestehend aus **Halsgeschmeiden, Ohrgehängen, Ringen, Bracelets, Colliers, Schlössern, Broches, Tuchnadeln, Medaillons** ꝛc., so wie auch ein vollständiges Assortiment ☞ **ungefaßter Steine.** ☜ Alle diese Gegenstände stehen an Pracht und Schönheit den Produkten der Natur nicht nach, und man kann den glänzendsten Schmuck sich auf eine nicht kostspielige Weise verschaffen. ☞ Ferner eine überraschend große Auswahl **englischer** und **französischer Galanterie=, Quincaillerie=** und **Stahlwaaren.** ☞ Chinesische und Schweizer **Holz=** und **Blumen=Gegenstände,** eine große Auswahl **Muschelsachen, Brieftaschen, Cigarren=** und **Notizbücher, Portmonnais, Hosenträger, Rasirmesser, Kaffeebretter,** doppelte **Perspektive** und **Lorgnetten,** und noch viele andere Gegenstände, welche man nicht im Stande ist, alle herzuzählen.

☞ **Für Herren:** ächte Pariser **Cravatten, Shlipse, Shawls;** die neuesten **Sammtwesten** werden, da ich diesen Artikel aufgebe, zu jedem Preise abgegeben und auf jedes Gebot reflektirt.

☞ **Handschuhe** für **Herren, Damen** und **Kinder,** in allen nur möglichen Sorten, werden zu auffallend billigem Preise verkauft. Für ächt englische und französische Fabrikation wird garantirt.

Das Verkaufslokal befindet sich diesmal im Hanse des Kaufmann Herrn Moritz Sachs, Ohlauer Straße Nr. 1, genannt zur Korn=Ecke, par terre.

Auf gegenseitige Uebereinkunft gegründet, haben wir von heute zur leichteren Verbindung unserer geehrten Abnehmer, den Herren **Kuntze u. Schmidt** in **Breslau,** ein vollständig assortirtes Lager unserer eigenen **Fabrikate** in **baumwollenen** und **halbwollenen Rock=** und **Hosenstoffen** übergeben, wobei diese Herren zugleich unsere **Musterkarten** besitzen, und somit jeden Auftrag dort am Platze, wie in der Provinz entgegennehmen können.

Wir haben genannte Freunde in Stand gesetzt, jede gefällige Ordre zu unseren eigenen Fabrikpreisen zu effektuiren, und erlauben uns, diese Verbindung angelegentlichst zu empfehlen.

Schmiedeberg, den 6. März 1847. **Camphausen u. Comp.**

Mit Bezug auf vorstehende Anzeige halten wir uns zu geneigten Aufträgen bestens empfohlen, und versichern die prompteste und reelste Ausführung derselben.

Kuntze u. Schmidt, Karlsstraße Nr. 41.

Die Strohhut=Fabrik von C. G. Teichmann aus Dresden

empfiehlt zum bevorstehenden Breslauer Markt ihr wohl assortirtes Lager schön gearbeiteter **italienisch., franz.** u deutschen Stroh= und **Roßhaar=Bordürenhüte** nach den neuesten **Pariser und Wiener Modells,** desgleichen eine schöne Auswahl **italienische** genähte runde **Hüte** für **junge Damen,** auch **Hüte** und **Mützen** für Knaben, in Partien und im Einzelnen zur geneigten Abnahme und versichert die reelste Bedienung. Der Stand ist am Ring, Naschmarktseite, schrägüber der **Oderstraßen=Ecke.**

Die Dienstzeit des gegenwärtigen Bürgermeisters zu Gleiwitz läuft mit dem Ende des Monats September d. J. ab. Es fände demnach die Wahl eines neuen Bürgermeisters, und zwar in der letzten Woche des Monats März d. J., statt.

Diejenigen, welche um diese Stelle sich zu bewerben gesonnen sind, wollen sich mit ihrem Gesuche, unter Einreichung der nöthigen Zeugnisse, bei dem Stadtverordneten=Vorsteher, dem Kreisphysikus, Sanitätsrath Dr. Kolley, bis spätestens zum 25. März melden und ihre Gesuche portofrei an diesen hierher gelangen zu lassen.

Der Gehalt des Bürgermeisters beträgt 530 Rthlr., ohne sonstige Emolumente.

Nach der geschehenen Wahl werden die eingeschickten Schriftstücke zurückgegeben.

Gleiwitz, den 4. März 1847.

Der Stadtverordneten=Vorsteher Kolley.

Visiten=Karten,

französisch satinirt, Rück= und Vorderseite scharf glänzend, auf feinstes Doppel=Pergament,

Adreß=Karten,

Verlobungs= u. Hochzeits=Briefchen auf feinstes **Bath=Papier** mit Goldschnitt in modernster Ausführung, so wie

alle lithographischen Arbeiten

werden in meinem Institut von mir und unter meiner Leitung möglichst sorgfältig und solid ausgeführt.

S. Lilienfeld,

Lithograph,

lithographisches Institut in Breslau,

Reuschestraße Nr. 38, zu den drei Thürmen genannt.

Apotheke=Verkauf.

Eine bedeutende Apotheke in einer der größern Städte Preußens, zu deren Uebernahme 12,000 Rthl. Anzahlung erforderlich sind soll, unter besonders günstigen Bedingungen verkauft werden. Nähere Auskunft ertheilt:

J. Raabe, Apotheker, Kloster=Straße 20.

Holsteiner Austern

bei

Julius König.

Die Strohhut=Fabrik des P. E. Glaßmacher in Dresden

empfiehlt zum Markt eine große Auswahl von Stroh=, Bordüren und Schleier=Hüte für Damen und Mädchen, nach den neuesten Façons, sichert bei reeler Bedienung die äußerst billigen Preise. Sein Stand ist Naschmarkt, dem Palmbaum gegenüber.

Für den hiesigen Markt

empfiehlt die Tücher=Manufaktur von

Adolf Sachs,

„in der Löwengrube" Ohlauer Straße Nr. 2, eine Treppe,

ihre reichhaltige Auswahl der neuesten Pariser, Wiener und Berliner

Umschlagetücher,

zu den bekannt billigsten Preisen.

Bleichwaaren

aller Art übernimmt und besorgt bestens:

Wilh. Regner, Ring, goldne Krone.

Billardbälle,

Kegel=Kugeln von lignum sanctum zu ermäßigten Preisen, Kegel, Schachspiele, Zeitungshalter ꝛc. empfiehlt: **C. Wolter,** Große Groschengasse 2.

Tapeten.

Die neue Tapeten=Fabrik von **Aug. Glasemann u. Comp.** empfiehlt ihr reichhaltiges wohlassortirtes Lager der feinsten und geschmackvollsten Dessins zu dem billigsten Fabrikpreise; auch übernimmt dieselbe jede Nachbestellung zur Anfertigung von Tapeten, so wie das Aufziehen derselben bei stets reeler und prompter Bedienung.

Die Handlung befindet sich Bischofsstraße Nr. 16, vis-à-vis dem Hôtel de Silésie

---

Geräuch. Silber=Lachs,

Bücklinge, Spickaale, Bricken, Flandern, Rauchheringe bester Qualität sind zum Jahrmarkt in der Bude, der Naschmarkt=Apotheke gegenüber, billig zu haben.



Gebrüder Ohagen,
Helmfabrikanten in Breslau, Werderstr. 29, empfehlen sich zur Anfertigung und Lieferung aller Gattungen kompletter Helme, sowohl für das königl. preuß. Militär, als auch für Polizei und Bürgergarden, mit vergoldeten und unvergoldeten Beschlägen. Eben so werden Aufträge in Schuppenketten, Patrontaschen-Schildern und allen in dieses Fach gehörenden Kleinigkeiten auf das Schnellste und Beste zu den möglichst billigsten Preisen ausgeführt.

Die Damenputzhandlung von
Caroline Hoffmann,
Ring Nr. 29, goldene Krone,
empfiehlt sich mit neuen Frühjahrs-Hüten, so wie auch das Waschen und Modernisiren der Strohhüte aufs beste u. prompteste besorgt wird.

Die **Rittergüter** Uhyst und Lippen im Hoyerswerder Kreise, enthaltend:

Gärten	23	Morgen
Acker	1268	"
Wiesen	550	"
Hutungen	320	"
Teiche ꝛc.	660	"

werden von Johanni 1847 auf 12 Jahre im Wege der Submission verpachtet. Pachtlustige können die Pachtbedingen vom 1. März bis 1. April 1847 sowohl in Uhyst, als auch in Berlin bei der Erbschafts-Kassen-Verwaltung des hochsel. Prinzen August k. H., Behrenstr. Nr. 8, einsehen, woselbst auch mit dem genügenden Nachweis über die Qualifikation und die Vermögens-Verhältnisse die Pachtgebote bis zum 10. April 1847 schriftlich abzugeben sind.

Die Tischzeug- und Leinwand-Handlung von
Wilhelm Regner,
Ring, goldne Krone,
empfiehlt ihr neu sortirtes Lager von **Damast- und Schachwitz-Tafelgedecken,** dergl. Handtücher, bunt, weiß, naturell und seidene **Kaffee-** sowie **Dessert-Servietten** zur geneigten Abnahme.

Ein mit guten Zeugnissen versehener Gärtner, welcher unverheirathet ist und zugleich die Dienste eines Bedienten übernehmen will, findet sofortige Anstellung bei dem Dominio Leipitz, bei Strehlen.

Gartengemüse-, Blumen-
und ökonomischen
Futtergras-Samen
empfiehlt in bester Güte und von erprobter Keimkraft, laut Nr. 59 dieser Zeitung Donnerstag den 11ten d. M. beigelegten Samen-Verzeichniß zu geneigter Abnahme:
Friedrich Gustav Pohl,
Breslau, Schmiedebrücke Nr. 12.

Ein kleines, in Walkow bei Kozmin, Kreis Krotoschin, neu aufgebautes **Vorwerk** mit massivem Wohnhause von 7 Stuben und übrigen neuen Wirthschaftsgebäuden, an der zu bauenden Chaussee belegen, mit schönem Boden, im besten Kulturzustande, ist bis zum 12. April d. J. aus freier Hand zu verkaufen. Militärpersonen höheren Ranges und Beamte a. D. dürften wohl wegen Annehmlichkeit des Ortes darauf reflektiren. Näheres beim katholischen Ortspfarrer.



H. Herrmann, Brücken-Waagen-Fabrikant, Neue-Weltgasse Nr. 36, im goldnen Frieden, empfiehlt billigst Brücken-Waagen v. 3—40 Ctr. unter Garantie.

Obstwein,
gute abgelagerte Waare, herb und süß empfiehlt die Cyderfabrik von
S. Lubowski.
Liegnitz, im März 1847.

Grassamen-Verkauf.
Das Wirthschafts-Amt der Herrschaft Conradswaldau zu Ingramsdorf hat gegen portofreie Einsendung der Geldbeträge, aus eigenem Anbau abzulassen:
1) Thimotien-Samen, à Ctnr. 8—10 Rtl.,
2) englisch Raigras, à Ctnr. 12 Rtl.,
3) ein Gemisch der vorzüglichsten Sorten Mäh- und Weidegräser für den Feldbau, à Ctnr. 14 Rthl.

Frische Bücklinge,
ger. Silberlachs, Spickale, Flandern, Rauchheringe, offerirt **A. Reiff,** Altbüßerstr. 50.

Mehrere freundliche Wohnungen, bestehend aus drei Stuben, Kabinet nebst Küchenstube sind zu vermiethen und zu Ostern, theils zu Johanni zu beziehen: Gartenstraße Nr. 23.

Sonntag den 14. März 1847: **Großes Concert im Colosseum** zum Russischen Kaiser in der Oder-Vorstadt. Zur Aufführung kommt: „Der Traum," londoner Saison-Potpourri von Lanner. Es ladet ergebenst ein:
Virtel, Gastwirth.

Neueste Pariser Hüte
empfing die erste Sendung und kann solche zu sehr billigen Preisen verkaufen.
H. Stern jun.,
Albrechtsstraße Nr. 57, nahe am Ringe.

Nicht zu übersehen.
So eben empfing ich neuen Transport ächt polnischen Meth und offerire solchen braunen à Quart 7 Sgr. und weißen à Quart 10 Sgr.
B. Wiener,
Carlsplatz, Ecke der goldenen Radegasse.

Holsteiner Austern
bei
Lange u. Comp.,
Schuhbrücke Nr. 79.

Mein bedeutendes Lager von
schönstem Malz-Syrup;
gr. schöne süße Mandeln,
große schöne Rosinen,
ausgestochen, sowie in ganzen und halben Fässern;
feinsten Weizen-Puder,
feinste Strahlen-, feine Luft- und mittle Weizen-Stärke
offerirt zum billigsten Zeitpreise:
Carl Steulmann,
Breite Straße Nr. 40.

Ein mit vorzüglichen Zeugnissen versehener Wirthschafts-Beamter sucht für den Johanni-Termin eine Anstellung. Näheres in der Schnabelschen Pianoforte-Fabrik Sandstr. 7.

Sommer-Rübsen
zur Saat offerirt: **Moritz Werther,**
Ohlauer Straße im Rautenkranz.

Ohlauerstraße 56 ist die 3. Etage, bestehend aus 8 Stuben und 3 Kabinets, verschlossenem Entree nebst Zubehör zu Johanni d. J. zu vermiethen. Naheres ebendaselbst im Comtoir.

Vermiethungs-Anzeige.
Die umfangreiche **Töpferei-Gelegenheit** und zwei **Getreideböden** sind in Nr. 35 Friedr.-Wilh.-Straße sofort zu vermiethen. Das Nähere in dem Geschäftszimzimmer des Kommissionsrath **Hertel,** Seminargasse Nr. 15.

Für's reisende Publikum
sind fortwährend elegant **möblirte Zimmer** auf beliebige Zeit zu vermiethen, Albrechtsstraße Nr. 33, 1ste Etage bei **König.**

Ein heizbares **Gewölbe** ist in dem neu erbauten Hause Ohlauer Straße im Rautenkranz bald oder zu Ostern d. J. zu vermiethen.

Möblirte Zimmer sind fortwährend auf Tage, Wochen und Monate Albrechtsstr. 17, Stadt Rom, im 1. Stock, zu vermiethen.

Zu vermiethen und Ostern zu beziehen Carlsstraße 2, dicht an der Schweidnitzerstraße, zwei sehr freundliche Parterre-Stuben, helle Küche, Boden und Keller zu sehr mäßigem Preise. Naheres in der Buchhandlung daselbst.

Im Herrmanns-Hofe in der Bahnhof-Straße sind Mittelwohnungen von 50 bis 100 Thalern zu vermiethen. Näheres beim Haushälter **Webner.**

Zu vermiethen
ist sogleich oder von Ostern d. J. ab Ring Nr. 15 eine große gewölbte **Remise,** welche bisher stets zum Wollelagern benutzt worden ist. Das Nähere beim Wirth daselbst.

Schafvieh-Verkauf.
Das königl. Domainen-Amt Neukirch bei Breslau bietet 530 Stück diverses Schafvieh wegen Veränderung des Wirthschafts-Systems zum Verkauf zu möglichst billigen Preisen.

Höchst Beachtungswerth
Meine genugsam als höchst zweckmäßig bekannten chemischen **Streichriemen** für Rasir-, auch für Federmesser sind im Laufe des Markts in der Handlung des Herrn **E. M. Austrich,** aus Paris und Berlin, Ohlauerstraße Nr. 1, zu festen Preisen zu haben.
J. P. Goldschmidt.

Fässer
mit eisernen Reifen sind billig zu kaufen bei
S. Innocenz Eder, Ring 49.

Echt Berliner Weißbier
und Hirschberger Lagerbier, von bester Qualität ist zu haben in der Restauration, Schmiedebrücke, in den vier Löwen.
F. Koschel, Restaurateur.

Bei jeder Wittterung **Lichtbild-Portraits** im geheizten Zimmer.
Im **Brill**'schen Atelier, Ring Nr. 42, Schmiedebrücke-Ecke.

Zum gegenwärtigen Markt empfehle ich mein Lager **Ermelerscher Tabake,** in allen beliebten Sorten, **Rollen-Varinas-Canaster, Portorico** und **Cigarren,** indem ich um geneigte Abnahme bitte.
Ferd. Scholtz,
Büttner-Straße Nr. 6.

Angekommene Fremde.
Den 12. März. Hotel zur goldenen Gans: Fr. Kammerherr v. Dallwitz a. Leipe. Fr. v. Vos a. Hamburg. Fabrik. Fiedler a. Oederau. Gutsbes. Graf v. Schweinitz aus Berghoff, Borsi a. Bologna. Fr. Gutsbes. Geyer aus Wahlstatt. Geschäftsführer Gebauer aus Wallisfurth. Kaufl. Ravy aus Barmen, Wehrde a. Elberfeld, Kirstein a. Stettin, Philippson a. Magdeburg, Moser, Bendix und Direktor Dr. Freyberg a. Berlin. — Hotel zum weißen Adler: Se. Durchlaucht Fürst von Hatzfeld aus Trachenberg. Gutsb. Bar. v. Seherr-Thoß a. Olbersdorf. Lieut. v. Taubenheim a. Herrnstadt, Bock a. Glaz, Rohnert a. Golkowitz. Ingen. Werner und Mechanikus Werniger a. Berlin. Kaufl. Steinschneider a. Tobitschau, Quoos a. Liegnitz. Mark aus Frankfurt a. M. — Hotel de Silesie: Oberförster Blankenburg aus Zedlitz. Hauptmann v. Ascheberg a. Liegnitz. Laborant Blauert aus Arnsdorf. — Hotel zum blauen Hirsch: Gutsbes. Cleve aus Borganie, Borkowski a. Polen, Schuch aus Räudchen, Pohl a. Oberschlesien. Partikulier Lamy a. Hamburg. Kaufl. Bormann aus Berlin, Großer a. Kreuzburg. — Hotel zu den drei Bergen: Kaufl. Mallison a. Königsberg in Preußen, Lahusen und Pluns aus Leipzig, Zweybrück aus Hamburg, Milleth aus Stettin. — Hotel de Saxe: Lieutenant Holtz aus Potsdam. — Zwei goldene Löwen: Fabrik. Rehm a. Brieg. Gutsbes. Ertel a. Ellguth. Buhnhofs-Insp Peltz a. Kosel. — Deutsches Haus: Gutsb. Bronikowski a. Wengierskie. Apoth. Ernst a. Jarocin. Kaufm. Köhler aus Neisse. — Röhnelt's Hotel: Gutsbes. Gr. v. Haßlingen a. Dresden, v. Uechtritz a. Steinsdorf. — Weißes Roß: Lieut. v. Hirsch a. Oels. v. Rohr a. Mittel-Dammer. Dr. Huchtel a. Striegau. Kaufl. Kluge a. Lähn, Noa aus Posen, Reichelt und Helmich a. Liegnitz, Jüttner aus Bolkenhain. Fabrikanten Bannewitz a. Berlin, Luck, Walter u. Donath a. Seifhennersdorf. Prediger Behrens a. Krakau. Gutsbes. Urban aus Reichenbach. Chirurg. Scholz a. Glaz. — Königs-Krone: Fabrikant Herder a. Ernsdorf. Kaufl. Kern aus Strehlen, Neugebauer a. Langenbielau, Eisner a. Guttentag. — Gelber Löwe: Tonkünstler Präger aus Amsterdam. — Goldener Baum: Partik. Baron v. Kinsky a. Bunkau. — Goldener Hecht: Oek.-Inspektor Märker a. Maiwaldau. Fabrik. Neumann u. Hüttig a. Leutersdorf, Richter a. Reichenbach. — Weißer Storch: Kaufl. Schrimmer a. Gnesen, Grunwald a. Ratibor.

Privat-Logis. Albrechtsstr. 17: Gutsb. Polednik a. Oppeln. — Albrechtsstr. 33: Forst-Kand. Mark aus Sagan. — Karlsplatz 3: Kaufl. Brieger a. Beuthen, Wertheim aus Grätz, Schapski a. Kozmin. — Mathiasstr. 89: Fr. Reg.-Sekr. Tetzlaff a. Frankfurt a. O. — Büttnerstr. 1: Kaufm. Voigt a. Eilenburg.

Breslauer Cours-Bericht vom 13. März 1847.
Fonds- und Geld-Cours.

Holl. u. Kais. vllw. Duk. 95½ Gld.	Posener Pfandbriefe 92⅜ Br.
Friedrichsd'or, preuß. 113⅓ Gld.	Schles. dito 97½ bez. u. Gld.
Louisd'or, vollw. 111¼ Gld.	dito dito Litt. B. 102⅙ Br.
Poln. Papiergeld 98 Gld.	dito dito dito 95½ Br.
Oester. Banknoten 103$^{1}/_{12}$ bez.	Poln. Pfandbr., alte 94¼ Br.
Staatsschuldscheine 93½ bez.	dito dito neue 93¾ etw. bz. G. 93⅔ Br.
Seeh.-Pr.-Sch. à 50 Thl. 95¾ etw. bez. u. Br.	dito Part.-L. à 300 Fl. 96¼ Br.
Bresl. Stadt-Obligat. —	dito dito à 500 Fl. —
dito Gerechtigkeits 97½ Br.	dito P.-B.-C. à 200 Fl. 17 Gld.
Posener Pfandbriefe 102⅙ bez.	Rss.-Pln.-Sch.-Obl. i. S.-R. 82 Br.

Eisenbahn-Actien.

Oberschles. Litt. A. 104 Gld.	Rheinische —
dito Prior. —	dito Pr.-St. Zus.-Sch. —
dito Litt. B. 96 Br.	Köln-Minden Zus.-Sch. 92½ Br.
Bresl.-Schw.-Freib. 100⅚ Br.	Schs.Schl. (Drs.Grl.) Zus.-Sch. 103 Br.
dito dito Prior. 95⅙ Br.	Neisse-Brieg. Zus.-Sch. 65$^{1}/_{12}$ — 64⅔ bez.
Niederschles.-Märk. 89⅓ bez.	Krakau-Oberschles. 84 — 84¼ bez. u. Br.
dito dito Prior. 101⅝ Br.	Posen-Starg. Zus.-Sch. 86¼ bez. u. Br.
dito Zwgb. (Gl.-Sag.) —	Fr. Wilh. Nordb. Zus.-Sch. 73$^{11}/_{12}$ Br.
Wilhb. (Kosel-Oderb.) —	

Breslauer Wechsel-Course vom 13. März 1847.

	Briefe.	Geld.
Amsterdam in Courant, 2 Mon., 250 Fl.	—	140
Hamburger in Banko, 300 M., à vista	—	150½
dito dito 2 Mon.	149$^{11}/_{12}$	—
London 1 Pfund Sterl. 3 Mon.	—	6. 19⅔
Wien 2 Mon.	102	—
Berlin, à vista	100⅙	—
dito 2 Mon.	—	99

Berliner Eisenbahn-Actien-Cours-Bericht vom 12. März 1847.

Breslau-Freiburger —	Wilhelmsbahn 87½ Br.
dito Prior. —	Kassel-Lippstädter 87 Br.
Krakau-Oberschles. 86¼ bez.	Rheinische 87½ Br.
Niederschlesische 89 Gld.	dito Prior.-St. 91 Br.
dito Prior. 93½ Br.	Köln-Minden 92½, $^{7}/_{12}$, $^{5}/_{12}$ u. ½ bez.
dito dito 101½ Br.	Nordb. (Friedr. Wilh.) 73⅞ u. ¾ bez.
Oberschles. Litt. A. 105 Br.	Posen-Stargarder 86⅜ Br.
dito Prior. —	Sächs.-Schlesische 102¾ Br.
dito Litt. B. 95¾ Gld.	Ungar. Central 99 bez.

Paris, 8. März. 3% 78 Fr. 40 C. 5% R. 116 Fr. 65 u. 50 C. Nordb. 628 Fr. 75 C.

Breslauer Getreide-Preise vom 13. März 1847.

	bester		mittler		geringer	
Weizen, weißer	108	Sgr.	102	Sgr.	96	Sgr.
dito gelber	107	"	100	"	93	"
Bruch-Weizen	86	"	81	"	75	"
Roggen	91	"	87	"	84	"
Gerste	74	"	70	"	65	"
Hafer	44	"	42½	"	41	"

Universitäts-Sternwarte.

12. und 13. März.	Barometer Z.	Barometer L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Abends 10 Uhr.	27	9, 26	— 1, 20	— 4 8	0, 7	36° SO	heiter
Morgens 6 Uhr.		8 32	— 1, 05	— 3 2	0 8	48° WSW	überwölkt
Nachmitt. 2 Uhr.		9, 26	+ 1, 30	+ 1, 7	1, 8	68° W	"
Minimum		8, 32	— 1, 20	— 4 8	0 7	36°	
Maximum		9 50	+ 1 40	+ 1. 7	1, 8	86°	

Temperatur der Oder + 0, 0